



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

234 (22.5.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229552)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung bei ins  
Bund über durch die Post monatlich M. 2.50 ohne  
Zuschlag. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen  
Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postleitzahl  
Nr. 17360 Karlsruhe. — Hauptredaktionsstelle H. 2. —  
Redaktions-Verwaltung: Waldstraße 6, Schwäger-  
straße 24, Mannheimerstr. 11. — Telegramm-Adresse:  
General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, ausser  
Sonntagen. — Postfach Nr. 7941, 7942, 7943 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie.  
Reklametexte für Klagen, Anzeigen 0.40 R. + 20. Reklam.  
2-4 R. + 20. Reklametexte-Anzeigen werden höher berechnet.  
Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben  
wird keine Besondere Berechnung übernommen. Höhere Gebote,  
Stellen, Betriebsänderungen usw. berechnen zu keinen Erhö-  
hungen für ausgefallene oder befristete Ausgaben, Aufräge durch  
Fernsprecher ohne Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Geseh und Recht

# Pfingsten 1926

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern  
der Kraft, der Liebe und der Zuversicht.“ II. Timoth. 1, 7.

Einer der reichsten und tiefsten Geister des 17. Jahr-  
hunderts, Blaise Pascal, hat von dem Verhältnis der Seele  
zu Gott das folgende Wort gesprochen: „Du würdest mich  
nicht suchen, wenn du mich nicht schon gefunden hättest.“  
Etwas von dieser Wahrheit erfahren wir auch am Pfingstfest.  
Wir empfinden den

### Zug unserer Seele

nach dem heiligen Gottesgeist nicht, wenn sie nicht von ihm  
gezogen würde. Er ist da; er wirkt, nicht nur allgemein in  
der Welt, sondern persönlich in uns. Es mag sein, daß wir  
Jahre, vielleicht ein halbes Menschenleben lang uns dessen  
gar nicht bewußt geworden sind, nichts davon gespürt haben  
oder nichts davon haben spüren wollen. Wie in der Pfingst-  
geschichte wußte wohl auch unser Tag erst „erfüllt“ wer-  
den. Wir haben wohl erst die Erfahrung machen müssen, daß  
das Stoffliche auch in seiner höchsten Vollendung nicht das  
höchste Ziel unseres Strebens zu sein vermag, daß kein noch  
so beschreibender Beruf, kein äußerer Wohlstand, kein äußer-  
es Glück unserer inwendigen Menschen glücklich machen  
kann, daß alles, was an Geist und Geistern seine Sterne am  
Himmel aufleuchtet und wieder verblasen ließ, uns nicht  
zur letzten Antwort auf die letzten Fragen schuldig blieb,  
sondern noch weniger uns getroßt, pflichttreu und selbstlos  
zu machen imstande war. Die Besten und Innerlichsten spüren  
heute klar, daß jetzt die letzten Kraftreserven heran müssen.  
Hier muß Gold her, weil es keine papierernen Scheine dafür  
gibt. Hier muß Kraft her, weil an Worte keiner mehr  
glaubt.

Je weniger wir von außen her zu erwarten haben, um  
so mehr greifen wir nach innen. Das „Wir“ ist vielleicht  
etwas zu viel gesagt. Denn von Verinnerlichung ist äußerlich  
noch wenig zu merken. Aber was einen Blick dafür hat, wie  
hinter den lauten Schwärmern und den krakeelenden Pläne-  
machern allmählich einer um den andern umkehrt und zu  
denen tritt, die vor dem äußeren den

### Wiederaufbau des inneren Menschen

als das erste und wichtigste Rettungswerk in Angriff  
genommen haben, den überkommt doch ein Gefühl der Freu-  
digkeit, daß wir uns auf dem Weg nach Pfingsten ge-  
macht haben. Wir wissen wieder, daß der Geist es ist, der  
den Menschen ausmacht. Es hat etwas Ergreifendes, wie  
durch unser Volk ein Sehnen geht, wie tausend, tausend  
Hände sich verlangend ausstrecken nach dem Geist der Kraft.

Pfingsten verheißt uns, daß wir nicht ins Leere greifen  
sollen. „Gott hat uns gegeben den Geist der Kraft.“ Damit  
ist gesagt, daß nicht wir diese Kraft erst zu schaffen brauchen,  
sondern daß sie da ist, für uns. Und daß wir ihrer teilhaftig  
werden, das hängt nicht davon ab, wie wir uns zu den ein-  
zelnen Vorgängen des Pfingstereignisses oder zu den kirch-  
lichen Lehrsätzen darüber stellen, sondern daß wir wie Petrus  
und Paulus, wie Augustin und Luther in einem Lebens-  
zusammenhang stehen mit Gott. — Die Lampen in  
unseren Häusern, die Motoren in unseren Fabriken sind durch  
ihre Zuleitungen alle demselben elektrischen Stromkreis an-  
geschloffen; aber ihr Licht und ihre Kraft empfangen sie erst,  
wenn wir durch einen Druck auf den Schalter den Strom  
schließen; im selben Augenblick blüht es hell auf, fangen die  
Räder an zu laufen; aber ohne diese persönliche Vermittlung,  
ohne diese eine Handbewegung geht's nicht. So ist jeder  
Einzelne von uns dem

### Stromkreis des Gottesgeistes

angeschloffen; wir brauchen nicht erst Talsperren zu bauen  
und Bäche zu jagen; Strom und Leitung sind da; nur eines

haben wir selber zu tun: den Kontakt müssen wir schon  
selber herstellen, den Willen müssen wir haben, die Seele  
einzuschalten in den Stromkreis des lebendigen Gottes.  
Dann leuchtet in die Nacht unserer Furcht Gottes Licht  
hell hinein, dann spüren wir in uns wie Frühling im Herzen  
Gottes wachsende Kraft. Dann erleben wir unser Pfingsten:  
... „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, son-  
dern der Kraft!“

Wir wollen uns keinem Zweifel darüber hingeben, wel-  
cher Art diese Kraft ist, an der wir dadurch teilgewinnen.  
Hier vermag das Bild, das wir eben anwandten. Jene elek-  
trische Kraft können wir unseren Zwecken in den mannig-  
faltigsten Formen dienstbar machen; wir können sie leiten,  
wie und wohin wir wollen. Diese Kraft aber des Geistes der  
Pfingsten, die leitet uns, die stellt uns in ihren Dienst, die  
braucht uns für ihre Zwecke. Paulus schreibt an einer an-  
deren Stelle unmissverständlich und klar ...

### „Der Herr ist der Geist.“

Und er meint das durchaus nicht in dem nüchternen und  
verstandesmäßigen Sinn, in dem Gottesgelehrte späterer  
Jahrhunderte sich über der Frage entzweiten und in nichts  
weniger als geistlichen Wortgefechten darüber stritten, ob  
dieser Geist nur vom Vater oder nur vom Sohne, oder vom  
Vater und dem Sohne zugleich ausgehe. Nein, dieser Geist ist kein  
Gedankenspiel, sondern eine andere und neue Art von Leben,  
in dem der Herr eine Macht geworden ist. So wie wir bis-  
her empfunden haben, daß der Geist, der bloß aus uns selber  
kam, uns von ihm trennte, so werden wir dann erfahren,  
daß dieser neue „heilige“ Geist uns mit ihm verbindet; so  
mit ihm verbindet, daß die Sorge selbst um die Dinge, die  
äußerlich unser Leben beengen, bedrohen, unerträglich zu  
machen scheinen, immer mehr zurücktritt hinter der Gewiß-  
heit, daß alles Bedrückende und Schwere, alle eigene und  
fremde Schuld zugebedet und letztlich flehentlich überwunden  
wird durch die Lebenskraft der Liebe, die in Jesus als die  
Sonne einer neuen geistigen Welt aufgegangen ist.

Es erscheint vielleicht als ein Versuch mit untauglichen  
Mitteln, einer Menschheit, die sich so ins Hassen und in die  
— Politik verkrampft und verblissen hat, den

### heiligen Geist der Liebe

als ihren einzigen Retter zu predigen. Aber wir hätten  
ja vom Geiste Jesu auch nicht einen Hauch, wenn wir an  
einen anderen Weg auch nur dächten ... Gott hat uns ge-  
geben den Geist der Liebe ... Wenn wir uns innerlich durch-  
prüfen, dann arbeitet sich doch das Gefühl immer klarer her-  
aus, daß wir des Hassens und des Politisierens gründlich müd  
geworden sind. Es ist nichts in uns von dem brausenden,  
beglückten ... „leid umschlungen Millionen!“ ... Das wäre  
charakterlos. Aber wir haben eine heimliche Sehnsucht  
danach, daß es wäre werden möchte in unserem Vater-  
land und in der Welt, etwas wärmer von Liebe! Die  
„Kraft“ allein tut's nicht, hat's nicht getan und wird's auch  
nicht tun, wenn die Liebe sie nicht trägt. Wir haben doch  
Geist genug in unserem Volk, Geschäftsgeist, Forschungsgeist,  
Kunstgeist, vielleicht auch etwas politischen Geist, warum  
kommen wir doch nicht vorwärts trotz all der geistigen  
Kraft? —

Ich habe es in der schneereichen und kühlenarmen Zeit  
der ersten Nachkriegswinter als Pfarrer auf dem hohen  
Schwarzwald ein paarmal mitgemacht, daß wir mit dem Zug  
auf der Strecke lagen, Viertel- und halbe Stunden lang. Und  
wenn man dann schließlich fragte, woran's denn fehle, ob  
die Lokomotive etwa kein Wasser mehr habe, dann bekam  
man die Antwort: „Doch, aber es wird nicht heiß, darum  
kriegeln wir keinen Dampf.“ ... So wären bei uns die  
äußeren Bedingungen schon gegeben; wir haben nicht nur

mancherlei tüchtigsten Geist, wir haben sogar Stätten und  
Einrichtungen, die heiligen Geist pflegen und mehrern sollen:  
Kirchen und Pfarrämter, Vereinshäuser und christliche Orga-  
nisationen, — und bleiben doch auf der Strecke liegen und  
kommen doch nicht vorwärts, weil das alles in u bleibt und  
nicht heiß wird, weil die innere Glut fehlt, die trägt und  
treibt, einwärts und vorwärts und aufwärts: der heilige  
Geist einer großen, heißen Gottes- und Menschenliebe. Und  
daraus jammeln wir uns zu Pfingsten um sein Evangelium,  
weil uns danach hungert, daß wir alle wie

### Sonnenwärme noch kalten Wintertagen

in der Tiefe unserer Seele erfahren möchten: Gott hat uns  
nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und  
der Liebe! ...

Es ist schwerlich zu befürchten, daß wir dabei in einen  
ungeunden Ueberschwang hineingeraten. Ach nein, das  
unterscheidet ja gerade jenes erste Pfingsten, wie es die  
Apostelgeschichte schildert, von den Pfingstfesten, wie wir sie  
begehen. Da ist alles so kühl und kalt und nüchtern ge-  
worden. Es wird dabei wohl sehr viel vom heiligen Geist  
geredet, aber so wenig davon gespürt und noch weniger  
davon erlebt! Und wenn je einmal das bescheidene Maß  
des Gewohnten überschritten erscheint, begeisterte Menschen  
mit neuen Tugenden bezeugen, daß dieser Geist noch lebt und  
auch noch brausen kann wie Frühlingssturm von den Bergen,  
dann sind wir mit Spott und Verdacht gleich bei der Hand  
und nennen's „übertrieben“, „verrückt“ und „überspannt“.  
Dabei sollten wir doch nicht übersehen, daß derselbe Apostel,  
der hier zur Zuversicht mahnt, ein andermal bitter:

### „Den Geist dämpfet nicht!“

Es gibt Sparrtage auch im Wirken des heiligen Geistes,  
Zeiten der Dürre, in denen er verstickt und verjandet  
scheint. Aber dann kommen wieder andere, wo die Menschen-  
seele erzittert unter seinen verborgenen Schwingungen,  
wo sie nach ihm lechzt wie nach einem frischen Trunk. Die  
Menschheit hat allzulange der Seele Steine gegeben; nun  
verlangt sie nach Brot und sucht in dunklem Drang, wo sie's  
finde. Wir müssen heraus auch aus der Zwangswirt-  
schaft des Geistes, den man oft allzu ängstlich hüten  
zu müssen glaubte hinter Buchstaben, Formen und Formeln.  
Die Sorge wollen wir fröhlich in alle Winde schlagen, als  
ob ein Zuviel an Geist uns schaden oder verwirren könnte.  
Pfingsten muß es werden auch für uns, bald! Und — Gott  
hat uns ja nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der  
Kraft, der Liebe und der Zuversicht.

Der Gedanke hätte vielleicht nahe gelegen, gerade nach  
den Ereignissen der letzten Wochen unsere deutsche Not  
in das Licht des Pfingstgeistes zu stellen. Es sind  
wahrhaftig nicht die Schlechtesten unter uns, die vor allem  
auf ein

### deutsches Pfingsten

mit der Sehnsucht der ersten Jüngerschaft warten und hoffen.  
Aber das neue Werden, das uns dahin führen soll, muß noch  
tiefer wurzeln als im völkischen Bewußtsein. Ein neues  
Deutschland wird erst werden, wenn wir alle in Wahrheit  
neue Menschen geworden sind. Nicht nur, weil wir  
Deutsche sind, die auf den Geist ihrer Väter und ihres Volkes  
noch trauen, halten wir dem Haß und der Not trotzig die  
Stirn entgegen, sondern weil wir Christen sind, die an  
die welt- und todüberwindende Macht des heiligen Geistes  
glauben. Dieser Geist der Pfingsten soll heute hell leuchten  
übern deutsches Land:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern  
der Kraft, der Liebe und der Zuversicht!“

Pfarrer Gustav Rost - Mannheim.

## Rückblick und Vorschau

Verdienst in der Politik? — Die Rolle der Demokraten — Eine  
bemerkenswerte Verteidigung Hellpachs — Der „deutsche Mensch“  
in der Politik

Der Generälgemalte des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold,  
im Nebenberuf Oberpräsident der Provinz Sachsen in Magdeburg,  
Herr Schröding, bekannt durch seine wilden Brandreden gegen  
alles, was nicht zu seiner Fahne gehört und besonders ausgezeichnet  
durch lakonische Äußerungen gegen Hindenburg, hat unlängst in  
Mannberg und später in Magdeburg Agitationsansprachen gehalten,  
in denen sehr viel vom Schuß der Verfassung und Wahrung der  
Rechtschaffenheit, dafür aber umso weniger von der für einen so hohen  
Verwaltungsbeamten doch eigentlich selbstverständlichen Achtung der  
Rechtsregierung und des Trägers des höchsten Amtes, das das  
deutsche Volk zu vergeben hat, zu hören war. Unwillkürlich wurde  
man an einen anderen Magdeburger Oberpräsidenten, von Bö-

licher erinnert — es ist derselbe Böttcher, den Bismarck nach  
seiner Entlassung mit dem ganzen Haß bedachte, dessen er fähig war  
—, der am 19. Januar 1891 das geradezu klassische Wort geprägt  
hat: „Die Verunst als solche ist kein verfassungsmäßig an-  
erkannter Faktor!“ Man wird nicht gerade behaupten können, daß  
in den 35 Jahren, die seit diesem Ausspruch verstrichen sind, seine  
Berechtigung grundlos geworden ist. Im Gegenteil, wohl man  
auch dankt, von Herrn Hörsing angefangen über die innenpolitischen  
Wirnisse der vergangenen Woche hinweg, bis hinüber ins Ausland,  
nach Warschau oder nach Genf, überall wird man die Entfindung  
nicht los, daß die Verunst aus der Politik ausgeschaltet zu sein  
scheint. „Verloren ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben!“  
Freilich ein Phlegma in anderem Sinne, als es Goethe gemeint  
hat, das Phlegma des Gemütes und des Charakters der politischen  
Parteien im besonderen, das in einzelnen Fällen schon an behar-  
liche Trägheit, um nicht zu sagen Stumpfheit oder Unförmigkeit  
gemahnt. Denn noch immer erschöpft sich dieser Reichstag, den der unerfor-  
schliche Reichstag der Wähler in einer Weise zusammengelegt hat, daß

eine klare Mehrheitsbildung unmöglich erscheint, in fruchtloser  
Parteilärmethel und oder Prinzipienerei. Ganz besonders  
„vernunftbegabte“ Politiker raunen bereits gedehntermaßen von Auf-  
lösung des Reichstages und Neuwahlen als der Weisheit letzter  
Schluß. Als ob jemals eine nennenswerte Verschiebung der Partei-  
stärken eintreten könnte, ohne vorherige Veränderung des Wahl-  
systems!  
Unter den Parteien, die durch die Bank keine gute Presse  
in der vergangenen Ärgerniszeit erhielt, steht die Demokratische  
Partei an erster Stelle. Wie würden auf ihre schweren Wäh-  
lertage und Verfehlungen nicht noch einmal eingehen, wenn ihr nicht  
in einem Schweizer Blatt durch den dortigen Professor an der  
Universität Heidelberg und weiland badischen Staatspräsidenten,  
Willy Hellpach, ein Sekundant erstanden wäre, dessen Parole  
doch durchkreuzt werden muß. In einem längeren Artikel „Luthers  
Fall und der Fall Luther“, der in der „Neuen Zürcher Zeitung“  
veröffentlicht wird, schreibt dieser führende demostatische Politiker  
u. a. folgendes: „Die demokratische Partei, welche die gegenwär-

# Gegen den Volksentscheid!

## Aufruf der Deutschen Volkspartei

tige Staatsordnung an ausschließlichen Besatz, hat gewiß nicht immer Fehler vermieden (welche Partei in der Welt könnte das von sich behaupten?), aber aus ihren Reihen ist ein wahrer geistiger Generalfstab der jungen Deutschen Republik hervorgegangen. Hugo Preuß, Walter Rathenau, Hjalmar Schacht, Otto Geiler — man braucht nur diese vier Namen zu nennen, um die Bedeutung der demokratischen Partei für die Neuschöpfung des deutschen Staatswesens erkennen zu lassen. Fast in allen Kabineten waren die demokratischen Mitglieder die bedeutendsten. Das Schicksal, die eigentliche konservative Partei des neuen Deutschland zu sein, hat ihr in den Jahren der Nachkriegszeit rasch die Wähler entfremdet, und davon vernachlässigt sie sich der Stütze nach bisher nur wenig zu erholen. Sie ist im Parlament heute die kleinste der politischen Parteien, hinter ihr figurieren nur noch die territorialen und wirtschaftlichen Gruppen. Aber dank ihrer geistigen Kapazität blieb ihr personeller Anteil an den Regierungen meist stärker, als er numerisch anzusehen wäre; dies gilt gerade auch augenblicklich wieder für Reich und für Preußen. Doch man sie mehr braucht, als sie an arbeitsfähiger Macht verkörpert, verbesert die Einstellung der andern Parteien zu ihr nicht gerade. Die demokratische Partei wird daher gern als Kräfteprobe bei allen möglichen Anlässen demut.

Diese Apoplexie wird vermutlich allgemeine Heiterkeit erregen. Zunächst ist allerdings bemerkenswert, daß Herr Heppach den gegenwärtigen demokratischen Parteiführer Herr Koch an die Spitze des „geistigen Generalfstabs der Partei“ rechnet. Wichtig ist ja, daß Herr Koch an der parlamentarischen Front steht und daß infolgedessen die Urteile über seine Strategie und Taktik auseinandergelassen, auch in der eigenen Partei. Aber ist, um auf Heppachs Artikel zurückzukommen, die — an sich — bürgerliche Demokratie wirklich die „konservative Partei“ des neuen Deutschland? Man kann die Bezeichnung nur dann gelten lassen, wenn man das Verhältnis der Demokraten zur Weimarer Verfassung und zur Republik ins Auge faßt. Für seine Partei ist die Verfassung auch theoretisch so unantastbar, wie für die demokratische. Es mag sein, daß dies aus einem gewissen Solidaritätsgefühl mit deren geistigen Vater, Hugo Preuß, zu erklären ist. Aber die Beharrlichkeit, mit der man sich gerade in den Reihen der Demokraten gegen jede Revision verweigert, grenzt nachgerade an Eigenfinn, die den Schluß zuläßt, daß der von Heppach beklagte Mangel des verfassungsmäßigen Faktors in der demokratischen Partei besonders sichtbar ist. Seit dem Antrag zur Parteienabfindung hat sich die demokratische Partei unter Kochs Führung demot in das radikale Reg ihrer Agitation vertrieben, daß sie heute in der eigenen Partei gelangt ist. Das zeigt vor allem auch der Beschluß der Partei, die Abstimmung am 20. Juni freizugehen, anstatt sich klar für oder wider zu entscheiden. So eintreten sich die demokratische Partei immer mehr von den übrigen bürgerlichen Parteien und nimmt allmählich eine Färbung an, die etwa der der französischen Radikalsocialisten entspricht. Es sind schließlich nur noch ganz wenige Vengrampunkte, in denen sich diese bürgerliche von der sozialistischen Demokratie unterscheidet. Derbietet sie sich wirklich der Einsicht, daß sie damit die Gefahr, das Tischtuch mit den übrigen Parteien in Sonderheit auch mit dem Zentrum, das freilich auch seine liebe Schloßseite hat, geteilt und mit zwingender Gewalt wieder ein Rechtsdrall der deutschen Politik eingeführt wird, den sie doch gerade bekämpfen will? Das hohe Lob, das ihr Heppach in seinem Artikel spendet, wird sich vielleicht in absehbarer Zeit in bittere Klage über die Unvernunft der „Generalfstabs“ verwandeln. Denn nun was ist eigentlich die Politik der Demokraten? Konservative Demokratie oder demokratischer Konservatismus? Das Erbe des Liberalismus, das die Demokraten doch auch noch für sich in Anspruch nehmen, wird eben fortan von anderen Händen verwaltet werden müssen.

Am Vorabend des Pfingstfestes trafen sich ganz von selbst die Gedanken auf die Erzählung der Evangelien über das Wunder der Ausgießung des heiligen Geistes. Gewiß erleben auch wir noch heute das „Reden mit frugigen Jungen“. Aber die Jungen reden an einander vorbei und das Feuer glüht im Kampf gegen den Volksgenossen, anstatt daß nur eine Flamme aufleuchtet, die des Willens zur nationalen Einheit. Gerade die Vorgänge in Warschau und das mühselige Verhandeln in Genf sind doch Mahnungen von eindringlicher Stärke. Ist es nicht wahrhaft bedauernd, wenn in der Unzeit der Regierungskrisis manche Parteien ihre Unnachgiebigkeit mit der Betonung ihrer „Charakterfestigkeit“ zu bewahren versuchen? Gewiß heißt Charakter, ein Ziel wollen und darnach hinstreben. Aher Charakter in Diskapazität aus, muß die nationale Einheit darunter leiden. Die Düsseldorf „Geselle“, die unangenehm eröffnet werden ist, soll dem deutschen Menschen dienen. Am Vorabend sieht naturgemäß der Körper, aber auch der Geist soll nicht zu kurz kommen. Dies gilt im Besonderen von der Politik. Treue hat der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Most dieser Tage den Ruf nach der „idealen Wertgemeinschaft“ in der Politik erhoben, damit nicht mehr die Degeneration und das Schema Entscheidungen treffen. Die Vorstufe zum heiligen Geist in der Politik ist aber das, was man schlechthin anhängende Gesinnung nennt. Wenn sie, gepaart mit politischer Vernunft, dem einen Ziel, zu dem wir uns doch alle bekennen, der Wohlfahrt von Volk und Vaterland, zustrebt, wird sie der beste Kitt für die Nation sein. Die größten wirtschaftlichen Erfolge und die schönsten außenpolitischen Errungenschaften, die wir nach erhoffen, helfen uns auf die Dauer nichts, wenn uns nicht der heilige Geist des deutschen wieder mehr zu eigen wird.

Kurt Fischer

## Lloyd George und die englischen Liberalen

London, 22. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Lloyd George's brechender Bruch mit der Liberalen Partei führt fast die bisherigen politischen Kreise in ein Chaos. Dem Expremier wird folgendes, geheimnisvoll klingendes Kommuniqué angefleht, welches heute von allen Blättern wiedergegeben wird. Lloyd George habe erklärt, daß er vor seiner Rede am nächsten Mittwoch keine Erklärung öffentlich oder für die Presse abgeben werde. Er habe deshalb nicht die Absicht, aus der Liberalen Partei auszutreten, glaubt aber, daß in der Liberalen Partei kein Mann mehr für ihn sei, wenn sie beim Kohlenstreik nichts weiter zu tun hätte, als der Regierung bei ihrer Massenverteilung der Gewerkschaften beizustehen. Er sei der Ansicht, daß der Gewerkschaftsstreik den Generalstreik nur unter der Voraussetzung ausbrechen werde, wenn die Regierung den Vorstoß Samuels über die Lösung des Kohlenstreiks durchsehen werde. Deht lebe er, daß die Regierungswahl nur eine Reaktion dieses Vorstoßes seien. Kurz gefasst, soll Lloyd George erklärt haben: „Ich habe nicht die Absicht, die Liberale Partei zu verlassen, aber es ist möglich, daß die Liberalen mich verlassen.“

Die „Westminster Gazette“ hebt hervor, daß Lloyd George und der Schatzkanzler der Arbeiterpartei Snowden gut befreundet und nach dem in Londoner Stadtteil Chelsea leben und daß beide die gleichen Ansichten über die industrielle Krise hegen sollen. Das liberale Blatt stellt sich in seinem Leitartikel auf die Seite der von Lloyd George befehleten Führer der Liberalen. „Daily News“ nennt die Differenzen einen kühnen Janz und erklärt Lloyd George wird sich gegen die auf ihn gerichteten Angriffe in seiner bevorstehenden Rede zu verteidigen müssen. Es sei schwer zu verstehen, warum er an dem von ihm selbst veröffentlichten Artikel Anstoß genommen habe. Aber niemand könne die Liberale Partei davon abhalten, Selbstmord zu begehen, wenn ihr Leiter dazu entschlossen sei.

Durch die kommunistische Hejrabelt ist es dahin gekommen, daß das deutsche Volk am 20. Juni darüber entscheiden muß, ob den ebenfalls regierenden Fürstentümern ihr gesamtes Vermögen bis zum letzten Rest privaten Eigentums ohne jede Entschädigung weggenommen werden soll. Ein solches Verfahren würde gegen Moral, Recht und Verfassung verstoßen. Durch falsche Behauptungen und gräßliche Irreführungen wird das Volk gegen die vornehmen Fürsten und seine große Vergangenheit aufgehetzt.

In der Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung der Länder mit ihren Fürstentümern kann nach der geschichtlichen Entwicklung gewiß nicht das formale Recht allein entscheiden. Es ist notwendig, daß die Interessen der Allgemeinheit in ausreichendem Maße gewahrt werden. Dabei ist auf die Finanzlage der Länder und auf die allgemeine Verzerrung des Volkes Rücksicht zu nehmen. Die Deutsche Volkspartei hat diesen Forderungen dadurch Rechnung getragen, daß sie führend an einem Gesetzentwurf mitgearbeitet hat, der eine beiden Teilen gerecht werdende Auseinandersetzung ermöglichen sollte. Die Regierung hat auf unsere Forderung denselben Weg beschritten und den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches eine Vorlage unterbreitet, die eine ausreichende Wahrung der Allgemeininteressen ermöglicht. Im Reichsrat hat die unter sozialdemokratischer Leitung stehende preussische Regierung dieser Vorlage zugestimmt und damit zum Ausbruch gebracht, daß sie den Volksentscheid auf entschädigungslose Enteignung ablehnt. Die Deutsche Volkspartei wird mit allen Kräften dafür eintreten, daß diese Vorlage Gesetz wird. Sie widersteht sich aber der Forderung einer entschädigungslosen Enteignung, gleichgültig gegen wen sie sich richtet.

## Die Frankenkrisis

### Stephtische Beurteilung der Stützungsaktion

Paris, 22. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Frank befindet sich in der Gegenoffensive. Ohne Entschlossenheit verweigert die Desfinitivität des schweren Kampfs. Sie weiß nur allzu gut, daß die Festigung des Papierfranken operiert ist, und nur, ebenso wie dies im September im vorigen Jahre geschah, mit Hilfe einer Preisgabe fremder Devisen, die sich in dem Depot der französischen Staatsbank befinden, möglich wird. Der Finanzminister verhandelt während seines Londoner Aufenthaltes mit dem Vertreter der Banque de France, der Bankfirma Lazard Freres über die letzte Aktion. Die jetzt im Gange befindliche Stützungsaktion wird also in London durchgeführt und entspricht durchaus dem Programm, das die Londoner Hochfinanz den französischen Finanzministern vorlegte. Man gibt sich hier keinen großen Hoffnungen hinsichtlich der Festigung des Franken hin. Als Callaux im Herbst vorigen Jahres das gleiche Experiment machte, fragte man über die Ausdauerfähigkeit des Stützungsmanövers. Auch jetzt werden erste Rückschläge befürchtet, die schon in den allerersten Tagen bereits eintriften könnte. Der Regierung kam es vor allem darauf an, die rasche Lebensmittelpreise abzumildern.

Die Pariser Bevölkerung zeigte sich so unruhig, daß Ausschreitungen gegen Lebensmittelgeschäfte und Straßenhändler zu befürchten waren. Es fragt sich, ob die mit fieberhafter Eile unternommene Frankensstützungsaktion eine Besserung der Verhältnisse bringen wird. Die Lebensmittelpreise hatten sich auf der Höhe, die sie am vorigen Samstag erreichten. Die Maßnahmen der Regierung, Höchstpreise vorzuschreiben, sind als mißgünstig anzusehen.

Die gestrige Ministerkonferenz dauerte 10 Stunden. Als Ergebnis wird amtlich mitgeteilt, daß die Festigung des Franken das Ziel der Verhandlungen mit dem Gouverneur der Banque de France sei. Doch mit keinem Wort wird über die Mittel gesprochen, die in Anwendung gebracht werden sollen, um einen Rückfall zu verhindern.

Der heutige „Figaro“ bespricht die Stützungsaktion in einem mit den Worten „Waghälliger Leichtsin“ überschriebenen Leitartikel, in dem gesagt wird, daß die Regierung unmittelbar vor dem Zusammentritt des Kabinetts einen Sieg des Finanzministers und einen Scheiterns bringen müßte. Was man nun bringen werde, weiß man noch nicht. Es sei zu befürchten, daß der Franken die Folgen dieses Sieges noch schwerer büßen werde. Das Blatt befürchtet, daß die Verwendung der Goldreserven der Banque de France auf die internationale Meinung einen sehr schlechten Eindruck machen werde. Es scheint, so schreibt das Blatt, wir geraten auf die abschüssige Bahn, unter Gold ins Pfandhaus zu tragen, um den Franken vorübergehend zu heften. In politischen Kreisen wird mitgeteilt, daß Briand dem Gouverneur der Bank von Frankreich erklärte, alle sozialistischen Steuerprojekte und geplanten Maßnahmen gegen das Kapital würden durch die Regierungsmehrheit abgelehnt werden.

## Die Beurteilung in Berlin

Berlin, 21. Mai. In diesen Börsen- und Wirtschaftskreisen bezweifelt man, daß die Schaffung einer Zentralausgleichskasse für den Devisenhandel in Paris als einzige Maßnahme geeignet sei, eine Stützung des Frankenturkes herbeizuführen. Man weist darauf hin, daß die dauernden Kursrückgänge auch innere Ursachen hätten. Eine Sanierung des französischen Franken könnte nur erfolgen durch eine großzügige Sanierungsaktion der französischen Staatsfinanzen. Doch hierzu aber bei der französischen Regierung wenig Neigung zu bestehen scheint, geht auch schon daraus hervor, daß die Welle Paris nach London bisher ergebnislos geblieben ist. Die Engländer wollen eine Anleihe nur zur wirklichen Stabilisierung und nicht zu Börsenmanöverzwecken bewilligen.

## Englisch-französische Sachverständigen-Beratungen

Die englischen und französischen Sachverständigen werden sich bei ihren Verhandlungen in den nächsten Tagen vor allen Dingen mit der Lösung folgender zwei Probleme beschäftigen: 1. mit der Festlegung der Höhe der ersten fünf Jahreszahlungen, für die Frankreich ein teilweises Moratorium gewährt werden soll; 2. mit der Verteilung der durch das Moratorium England zunächst verloren gehenden französischen Schuldzahlungen auf die späteren Annuitäten. Französischerseits soll man nun bezweifeln, daß Callaux jemals zugestimmt habe, diese durch das Moratorium verloren gehen den Summen seien auf spätere Jahreszahlungen zu verteilen. Die Engländer dagegen glauben guten Grund für die Annahme zu haben, daß Callaux in die spätere Verteilung eingewilligt hat.

Der zur Volksabstimmung gestellte kommunistische Gesetzentwurf widerspricht der Verfassung, die den Schutz der Privatigentums verbürgt. Er widerspricht auch der Haltung, die die Sozialdemokratie selbst in den Tagen der Revolution unter Führung Eberis eingenommen hat. Offen sprechen es die Kommunisten aus, daß mit den Fürsten nur der Anfang gemacht, daß die Konfiskation alles übrigen Eigentums einschließlich der Ansprüche auf Pension und Renten folgen soll. Die Enteignung soll der Anfang der neuen Revolution sein. Würde sich eine Mehrheit für den kommunistischen Gesetzentwurf ergeben, dann würden die Grundmauern unseres bürgerlichen Lebens zerfallen, jede Ordnung untergraben, jede Kultur vernichtet. Jedes Vertrauen für einen Wiederanstieg wäre dahin, die Arbeitslosigkeit würde durch den Wegfall ausländischer Kredite ins Ungeheure gesteigert.

Die Auseinandersetzung über das Vermögen der Fürsten hat nichts mit der Aufwertungsfrage zu tun. In dieser Frage gilt für die Fürsten das gleiche Recht wie für jeden deutschen Staatsbürger. Die Fürsten haben durch die Inflation ebenso Verluste erlitten wie jeder andere Deutsche. Es handelt sich nicht um die Wiederherstellung der Monarchie, sondern es geht darum, einen Rechtsbruch zu verhindern, der dem deutschen Volke in allen seinen Schichten unermesslichen Schaden bringen würde.

Die Deutsche Volkspartei fordert daher ihre Anhänger im Lande auf, das Volk über die drohende Gefahr aufzuklären und der Verhinderung entgegenzutreten. Unsere Parole lautet: Keine Beteiligung am Volksentscheid! Jeder bleibe am 20. Juni der Abstimmung fern! Die Zustimmung zu dem kommunistischen Gesetzentwurf ist mit den Grundfragen der Deutschen Volkspartei unvereinbar.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei

## Streiks in Frankreich

Während des Streiks fanden sich am Freitag bei den Hutwerkern Renault in Billancourt 3-4000 Arbeiter ein, die jedoch wieder nach Hause geschickt wurden. Die Direktion wird am Dienstag ihre Antwort auf die Forderungen der Arbeiter erlassen. Den 30000 leitenden Arbeitern dieser Werke haben sich die vier Parman-Werke angeschlossen, deren Arbeitnehmer ebenfalls erst am Dienstag von der Direktion erlassen werden sollen. Ledens sind gestern nachmittag eine riesige Versammlung der Streikenden statt, an der etwa 20000 Arbeiter teilnahmen und die in völliger Ruhe verlief. Nachdem verschiedene Redner die Anforderungen der Arbeiter vorgetragen hatten, hielt der kommunistische Parteileiter auf Verlangen der Streikenden eine kurze Ansprache. Darin wurde beschlossen, bis zum nächsten Samstag in Streik zu bleiben.

In Paris sind auch die kommunistischen Gewerkschaften an der streikenden Front. Die Mitglieder der übrigen Verbände jedoch bis auf weitere Verweigerung arbeiten, macht sich der Streik nur wenig bemerkbar.

## Bewilligte Lohnforderungen an französische Bergarbeiter

Die Gewerkschaften von Lothar und besonders die Carman haben sich grundsätzlich mit der Bewilligung von Lohnforderungen der Bergarbeiter von 1. Juni ab einverstanden erklärt. Der Satz der Erhöhung wird in einer späteren Besprechung festgelegt werden. Inzwischen hat die Carman-Gewerkschaft bereits eine Anzahl von Streiksaktionen an ihrer Arbeiter verteilt, die je nach der Dauer des Streiksverhältnisses 1-3 Aktien erhielten.

## Die neue Marokko-Offensive

Wie die Blätter melden, hat die neue Marokko-Offensive bereits den erwarteten Erfolg gehabt. Die Truppen belagern jetzt die obersten Stellungen und organisieren die Verbindungen nach Nordwärts, damit der Munition und Verpflegungsmangel nicht nach hinten geht. Im Zentrum der Front, in der Gegend von Djebel Taunt, ist die Front der Rittertruppen durchbrochen. Der spanische Frontabschnitt haben die Franzosen den Rest der überbrückten und an dem Rest der Front sich festgesetzt. Ein kommunistischer Truppenabteil, das die spanischen, vor die Wälle vorgedrungen sind. Dabei belagert, daß die spanischen, vor die Wälle vorgedrungen sind. Dabei belagert, daß die spanischen, vor die Wälle vorgedrungen sind.

## Die Abrüstungskomödie

London, 22. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet: Nach dem in London eingetroffenen diplomatischen Informationen liegen die bisherigen leitenden Kreise nicht mehr die geringste Hoffnung auf Abhaltung der Vorkonferenzkonferenz, wenigstens nicht in diesem Jahre. Sie geben zu, daß Graf Bernstorff's Bemerkung ein großer Teil der die Konferenz vorbereitenden Schritte befruchtigt sich mehr mit der Frage, wie man nicht abrüstet, als wie man abrüstet soll, voll begründet sei. Man sagt jetzt, daß der mehr vorbereitenden Konferenz nicht die Vorbereitung zu einer Konferenz, sondern die Festlegung, ob die Einberufung einer Vorkonferenz opportun sei oder nicht. Die Antwort darauf wird als eine entscheidende Voraussetzung angesehen.

## Die Notlage im englischen Kohlenstreik

London, 22. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) In dem Kohlenstreik ist ein vollständiger Stillstand eingetreten. Die Minister sind in die Ferien gegangen. Die Vertreter der beiden Parteien sind heimgekehrt. Vorläufig scheint man keine andere Lösung in Aussicht zu haben, als die vollständige Erhöhung der Löhne in Aussicht zu haben, als die vollständige Erhöhung der Löhne in Aussicht zu haben, als die vollständige Erhöhung der Löhne in Aussicht zu haben.

Ein Spezialkorrespondent des „Daily Express“ erklärt, daß der Streik der Kohlenarbeiter gegen die Kohlenfelder heute auf Seiten der Grubenarbeiterföderation. Die Arbeiter sind aufs grimmigste entschlossen, keine Lohnherabsetzung oder Arbeitszeitverlängerung anzunehmen. Wie sind auf eine lange Krise vorbereitet. Ingenieur sind an den Störungen genötigt und ertragen Leiden, solange wir zusammen bleiben. Bisher haben noch keine Sabotageakte oder ernste Anzeichen stattgefunden. Eine Massenversammlung von Grubenarbeitern stürmte das Arbeiterhaus in Woolfsten, um den Streik zu rufen, wurde aber von der Polizei gestreut.

Die nächste Nummer erscheint infolge der Pfingstfeierlage am Dienstag vormittag 6 Uhr.

### Ansprache des Kanzlers an die Akademiker

Bei der Eröffnung der akademischen Versammlung, die von der Karl-Sonnenheim-Stiftung in Berlin errichtet worden ist, hielt in Berlin am Freitag Reichskanzler Marx eine Ansprache, in der er einleitend als Freund der akademischen Jugend dieses Wort als ein Wort pries, das aus der Not der Akademiker entstanden sei und das von der Opferliebe und dem hohen Idealismus derjenigen getragen werde, die es zum Besten der Wissenschaft errichtet haben. Es sei allerdings nur ein kleiner Stein in dem Werke zur Förderung der Wissenschaft, der umso bedeutender sei, als uns die Gefahren der ästhetischen Barbarei, hervorgerufen durch die unchristliche Erziehung und die unchristliche Bildung, die sich schärfste bedrohe. Deutschland werde sich wieder in der Welt Geltung zu verschaffen müssen und die Stellung einnehmen die ihm gebühre. Es war das erdrückende Gefühl für mich, so erklärte der Kanzler in diesem Zusammenhang, bei den Verhandlungen in London erkennen zu können, daß die Welt uns nötig hat. Das Ausland kann deutsche Wissenschaft und deutsches Lernen nicht entbehren. Deswegen ist kein Pessimismus für die Zukunft angebracht.

### Aus der Regierungskoalition

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Fraktionsstillsitzung in der „Germania“ eine genaue Darstellung der verfahrenen Krise in all ihren Phasen gegeben. Anlaß dazu ist der Wunsch des Fraktionsvorsitzenden des Zentrums, die Wählerchaft genau über die Haltung der Koalition zu unterrichten. Der Reichstag neue Momente nicht entbehren, oder nochmals unterrichtet, daß das Ziel des Zentrums die große Koalition ist. Inwiefern sich dem Zentrums die Reichspräsidentenwahl im Hinblick kommenden Kandidaten zu der großen führenden Arbeit der Politik zusammenbringt, trotz des schweren Defizits für die Koalition und nicht zuletzt für die Verantwortlichkeit des Herrn Marx selbst, eine Voraussetzung und Gewähr für eine verständliche und ruhige innen- und außenpolitische Entwicklung gegeben zu haben. Die Deutsche Volkspartei beabsichtigt ihren Einfluß auf die Behaltung des Ministeriums der Justiz und der öffentlichen Angelegenheiten zu behaupten. Wie der „Tag“ behauptet, könne der frühere Justizminister Henne für das eine und der Abbeordnete Dr. Molkenhauer für das andere Ressort in Betracht. Wahrscheinlich wird die Frage der Behaltung dieser beiden Ministerien im Zusammenhange mit der nach Aufstellung des Zentrums auch noch ungelösten Behauptung des Postens des Staatssekretärs der Reichskasse und des Reichsreligionsrats behandelt werden.

### 2 Millionen Stimmen für Trockenlegung

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Geiern mitunter vor dem Reichstag zwei Votanten vor, die 200 Bände mit Unterschriften für das Gemeindebestimmungsrecht enthalten. Bestimmung sollen die Erbkinder des Gemeindebestimmungsrechtes die Unterschriften sammeln, um auf diesem Wege einen Volksentscheid im Sinne der Trockenlegung herbeizuführen. Jeder der Bände enthält ungefähr 10 000 Unterschriften. In doch ungelöst im ganzen zwei Millionen Stimmen in diesen Bänden enthalten sind. In Bayern haben sich nur 15 000 Stimmen für die Bewegung erhoben. Der größte Teil der aufzubringenden Stimmen soll aus dem Rheinland (7) und aus Westfalen stammen.

### Aus der roten Internationale

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Am Sonntag tritt in Garmisch-Partenkirchen der ordentliche Parteitag der französischen kommunistischen Partei zusammen. Als offizieller Vertreter der deutschen Sozialdemokratie wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, Dr. Breitscheid an der Tagesordnung sein. In gleicher Weise wird Adolf Braun nach Berlin zu dem ebenfalls während der Pfingstferien stattfindenden belgischen Parteitag eingeladen werden.

### Kommunistischer Pfingst-Lantern

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Vom heutigen Mittag ab wird sich die Schulmannschaft Berlins in Garmisch-Partenkirchen befinden. Sämtliche Urlaube sind gesperrt worden. Allerdings ist anzunehmen, daß die Kommunisten diesmal nicht Wert darauf legen werden, Ausstellungen zu vermeiden. Sie wollen ja gerade mit ihrer Kampfkraft dem Bürgerum imponieren, daher läßt auch die Bundesleitung des roten Frontkämpferbundes heute in der „Rollen-Rolle“ die bürgerlichen Presseverleiher ausdrücklich und unter Aufsichtung höchster Behörde ein, an dem Massenmeeting, das am Pfingstsonntag im Kurpark des Reichsparks abgehalten wird, teilzunehmen. Die russischen Gewerkschaften haben, wie das kommunistische Organ letzter Mitteilung, dem roten Frontkämpferbund eine Fahne gestiftet, die bei jeder Gelegenheit feierlich überreicht werden soll.

### Henrik Ibsen

Zum 20. Todestag des Dichters am 23. Mai. Von Scheinert Prof. Dr. Dora Walze (Worm).

Man hat einst erzählt, um Ibsen gekämpft. Wie wenige wissen das heute noch. Nicht der junge Ibsen, sondern der reife, der sein großes Form, vor Augenstand des besten Widerstands, wenn auch ein Dichter den Schicksalern sich nähert, hat die Welt sich nicht mit ihm schon abgefunden. Bei Ibsen war es anders. Mit Schopenhauer zusammen nannte ihn doch wohl erst am Ende des Jahrhunderts einer seiner Bewunderer. Und nach 1893 bezichtigte ungeachtet Mor Nordau ihn der vollständigen Unfähigkeit, einen einzigen Gedanken deutlich zu denken, ein einziges der Schopenhauer, für seinen Stilken die und da aufzuplinken, zu begriffen, aus einem einzigen Worderjah die richtige Folgerung abzuleiten. Heute wird Ibsen kaum noch Schopenhauer gleichgestellt. Doch nimmt auch keiner ihn so über mit wie Nordau. Doch mit dem Romp um Ibsen ist auch ein guter Teil des fortan Anteils verschwand, den er einst genossen hatte. Es wird stiller um ihn, man nennt ihn mit Achtung, er hat keinen gefährlichen Feind, aber er hat keinen ansehnlichen Feind mehr, was er um 1900 bedeutet hatte. Demals war man gewohnt, von Ibsen auf die Fragen des Lebens aufmerksam gemacht zu werden, die im fortwährenden Entwicklungsstadium der Menschheit sich einstellten, zunächst indes der großen Weisheit nach bezüglich unklar waren. Wie dankten ihm, daß er sie aus der Sorglosigkeit weckte, mit der die Menschen überleben, was morgen eine dringende Gefahr sein kann. Anders mochten empfinden, aus ihrer Ruhe aufgereizt zu werden; sie schätzten Ibsen — nicht mit Nordau — einen bösen Feind der Gesellschaft, weil er bereit, was etwas ins Leben und Treiben der Gesellschaft drückte und erneuerungsbedürftig geworden war, zeigte er ihnen, daß die Frau eine Entwicklungsstufe erreicht hatte, auf der ihr eigenes an der bestehenden Weltangelegenheiten nicht mehr taugen konnte, so daß sie sich nicht mehr als Ehefrau, sondern als freie Frau betrachtete. Ein erlösender Warner kam in Betracht, seine Sätze so schreiben, um irgendeinen Gedanken, der ihm einfiel, war, durchzuführen. Seine Menschen keine ihm dabei recht gleichgültig. Sie konnten ihm nur als Zeiger seiner Ibsen. So urteilte man. Da war es nötig, gründlich zu lesen, daß Ibsen nicht ein so gewöhnlicher Gedankenführer sei, und daß er Schicksal von Menschen, die ihm mehr oder minder bekannt waren, zum Ausgangspunkt seines Schaffens nehme. Nur freilich gingen ihm an die Schicksal die Gedanken auf, die nicht nur diesen oder jenem, sondern dem Ganzen drängen. Sein Dichtertum lag im einzelnen Menschen, aber in einer Gruppe von Persönlichkeiten immer auch gleich die

### Letzte Meldungen

#### Schweres Bergwerkunglück

— Bebra, 21. Mai. Ein schweres Bergwerkunglück ereignete sich gestern auf dem Gassfeld-Stollen in der Nähe des Dorfes Büß. Der Stollen ging infolge stützender Gesteinsmassen zu Bruch. Zwei Bergleute wurden dabei getötet, vier weitere erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

#### Zusammenstoß in Düsseldorf

— Düsseldorf, 21. Mai. Bereits gestern kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelmläufenden und roten Frontkämpfern. Die Stahlhelmläufenden waren in der Friedensschule mit dem Stöpseln von Aufschüssen für die zu erwartenden Kameraden aus dem Reich beauftragt, als eine Anzahl roter Frontkämpfer in das Schulgebäude einbrach und zum Angriff überging. Es kam zu einer schweren Schlägerei, die erst durch das Eingreifen neuer Stahlhelmläufenden beendet wurde. Der Hauptredakteur der roten Frontkämpfer wurde zur Polizeiamtshaft gebracht.

#### Der Handelsvertrag mit Oesterreich

— Berlin, 22. Mai. Wie wir erfahren, wurde gestern nachmittag der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag unterzeichnet.

#### Zur Betragsaffäre des Landesgerichtsdirektor Jürgens

— Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Landesgerichtsdirektor Jürgens und Frau sind nach Beendigung der Voruntersuchung wegen der ihnen zur Last gelegten Straftaten von Berlin nach Stettin überführt worden.

#### Der tobjüchtige Hungerkünstler

— Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Hungerkünstler Jolly, der sich am 8. Mai in Paris wieder in den Waschlappen hat einschließen lassen, hatte gestern am 14. Tage seiner freiwilligen Fasten einen Todeskampfschritt. Er begann plötzlich Waffelplätzchen und die Scheiben seines Waschlappens zu verschlingen und sich am Boden zu wälzen. Infolge dessen wurde die Scheinleistung, die übrigens nur geringe Einnahme gebracht hatte, abgebrochen werden.

#### Alpenländische Sommerjahre

— Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die alpenländische Sommerjahre ist gestern nachmittag unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden durch den Reichstagspräsidenten Löbe eröffnet worden. Löbe hob in seiner Begrüßungsansprache die wirtschaftliche und politische Tragweite der durch diese Ausstellung erzielten Beeinflussung des Reiseverkehrs in die alpenländischen und benachbarten Alpenländer hervor. Der österreichische Gesandte Dr. Franz unterstrich, daß es sich hier weniger um eine fremdenindustrielle Angelegenheit als um eine Propaganda handle, durch die Nord- und Süd einander gegenseitig näher gebracht werden sollen. Der Reich der Ausstellung liegt daher auch in der Hervorhebung der Stimmungsmonumente. Dem Erfolg der Ausstellung sind Fort und Fort der Alpenwelt und des Wiener Lebens gegeben worden. Der österreichisch-deutsche Volksbund und das Berliner Komitee haben als Veranstalter alles Erdenkliche getan, um in andauernder Aufmerksamkeit und unter Vorbereitung eines umfassenden Werbematerials die Sehnsucht der Norddeutschen nach dem deutschen Süden zu erwecken.

#### Geldraub in einem Postgebäude

— Hamburg, 21. Mai. In der vergangenen Nacht drangen Diebe mit Nachschlüssel in das Postamt Bargteiche (Schleswig) ein, sprengten den Geldschrank und raubten etwa 10 000 M. in bar, für 5000 Mark Postwertzeichen sowie vier Rollen Silbermarktscheine und verschiedenes Kleingeld.

#### Äußerungen des Pariser polnischen Botschafters

— Paris, 22. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) In diplomatischen Kreisen wird viel über Äußerungen des polnischen Botschafters Glogowski gesprochen, der heute abend von hier nach Warschau abreist. Der Botschafter sagte polnischen Journalisten der Nachpresse folgendes: „Ich sage Ihnen auf Wiedersehen, denn ich hoffe spätestens im Herbst meine Tätigkeit hier wieder aufnehmen können. Wir haben es ja, wie Sie wissen, mit einem Ubergangsregiment zu tun, dessen Befestigung eine Frage weniger Monate ist.“

#### Jugoslawiens Freundschaft mit Frankreich

— Paris, 22. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der jugoslawische Außenminister Ristitsch ist heute Nacht in Genf eingetroffen, von wo er sich wahrscheinlich nach Paris begeben wird. Wie verlautet, hat diese Reise in engen Zusammenhang mit den Verhandlungen im Hinblick auf den Abschluß eines Garantievertrages zwischen Jugoslawien und Frankreich.

#### Vorläufige Freilassung

— Breslau, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Kattowitz sind heute die in Haft gehaltenen Mitglieder des Deutschen Volksbundes, deren Prozeß vertagt worden ist, gegen eine Kaution von 300 Dollar pro Kopf aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Nur der Reichshauptkassier soll noch in Haft gehalten werden sein.

#### Die Geschäftsführung des Badenwerkes

Die deutsch-nationalen Landtagsfraktionen hat an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die die Geschäftsführung des Badenwerkes zum Gegenstand hat. In der Anfrage wird u. a. auszuführen, die weit ausbreitenden Schäden des Badenwerkes verursachen zu viele Kosten, als daß sich jemals ein Ertrag heraus zu erwarten ist. Die Regierung wird darauf, ob sie bereit sei, unter Berücksichtigung von Sachverständigen mit dem Landtag oder dem Haushaltsausschuß in eine Erörterung über die Beseitigung des Badenwerkes einzutreten und ob sie das Geschäftsbüro des Badenwerkes durch einen kaufmännisch sachverständigen oder vereidigten Treuhänder prüfen lassen wolle.

#### Die Dichter-Abstimmung für die Akademie-Sektion

Die Dichter-Abstimmung für die Akademie-Sektion. Die Novemberische Wochenschrift „Die literarische Welt“ hat unter ihren Lesern eine Abstimmung veranstaltet über die Frage, welche Dichter in die Sektion für Dichtkunst der preussischen Akademie der Künste gehören. Das Ergebnis unterteilt sich wesentlich von den Annahmen, die der Kultusminister vorgelegt hat. Es erhielten an Stimmen: Thomas Mann 1421, Franz Werfel 682, Gerhart Hauptmann 594, Rudolf Borchardt 461, Stefan George 450, Alfred Döblin 402, Kaiser Maria Rilke 384, Hermann Hesse 362, Albrecht Schaeffer 323, Fritz v. Arnim 320, Heinrich Mann 311, Albrecht Schaeffer 309, Jakob Wassermann 304, Leonhard Franz 302, Georg Kaiser 275, Stefan Zweig 261, Ernst Lohmeyer 247, Ernst Lohmeyer 247, Hugo v. Hofmannsthal 189, Richard 182, Alfred Kerr 182, Franz Theis 180, Ernst Barlach 122, Bert Brecht 120, Arnold Bronnen 118, Friedrich Gundolf 108, Oskar Roetzke 101. Das sind die Schriftsteller, auf die sich mehr als 100 Stimmen vereinigen; Hermann Stehr hat die Grenze dieser Zusammensetzung nicht überschritten. Der fünfte der vom Kultusminister ernannten Dichter, Ludwig Fuld, hat unter den Lesern dieser literarischen Wochenschrift nicht eine einzige Stimme bekommen, wogegen man nicht viel nicht einwenden können. Aus dieser Abstimmung, so interessiert sie ist, erhellt aber doch auch die Tragwürdigkeit früher Unternehmungen. Sicher wurde durch die Ernennung zum Akademikermitglied Hermann Stehr nicht unbedeutend geholt, ein Dichter, dessen Erfolge nicht so sehr in die Breite, als in die Tiefe gehen. In diesen Jahren die Abstimmung unter einer starken Beteiligung eines regen literarischen Leserkreises festgelegt zu haben!

### Badische Politik

#### Aus der Voranschlagsberatung

Bei der fortgeführten Beratung des Haushaltsausschusses über den Etat des Unterrichtsministeriums, beschloß man sich zunächst mit den Gymnasien. Ein Zentrumredner bemängelte, daß an den Freiburger Gymnasien keiner von den beiden Belastungslehrern katholischen Kirchenanstalten geben könne. Von anderen Rednern wurden Worte für Ebel und Sport gelassen. Weiterhin wurde die Teilnahme von Schülern an politischen Vereinen und die Belohnung des Direktoriums in Borsdorf angedeutet. Minister Kimmle erwiderte, vom Freiburger Stadtrat seien drei Beschlüsse für die Belohnung des Direktoriums an der höheren Mädchenschule in Borsdorf gemacht worden. Von den drei Beschlüssen seien alle gleich gerichtet. Ausschussabend bei der Wahl sei neben der Signatur die konfessionelle Zusammenlegung der Schüler an der betreffenden Schule und die konfessionelle Ausrichtung des Lehrers. Nach diesen Gesichtspunkten sei dem katholischen Bewerber der Vorzug zu geben worden, der ausläßt Sozialdemokrat sei.

Gegenüber diesen Auslassungen wurde von einem Vertreter der Volkspartei bemerkt, an den höheren Schulen dürfe die Konfession des Lehrers keine Rolle spielen, ebenso an den Mittelschulen nicht. Wichtig sei, daß es unerwünscht ist, daß Schüler Mitglieder von politischen Vereinen und Organisationen seien. Hieraus entspringe die Pflicht, das Reichsbanner nicht auf überparteilichen Boden und deshalb könne er ein Verbot für Schüler nicht aussprechen. Der Jungha treibe aber eine staatsgefährliche Propaganda und die Beteiligung von Schülern daran könne nicht gebührend werden.

Rachden in der weiteren Ausprache auch von demokratischer Seite betont worden war, daß die Konfession eines Bewerbers bei der Stellung ebenso wenig eine Rolle spielen dürfe, wie die politische Zugehörigkeit. — bei gleicher Eignung müsse das Dienstverhältnis entscheiden. — wurde von sozialdemokratischer Seite die Frage gestellt, ob die Konfession der Bewerber eine Rolle spielen dürfe. Der Redner erklärte, der schwarzweissen Partei solle man die Lösung nicht verweigern, aber man müsse auch verlangen, daß die Reichsfarben geachtet werden. Das geschähe vielleicht im Geschichtsunterricht.

Weiter beschloß sich der Ausschuss noch mit den Staatszuschüssen in Höhe von rund 2 660 000 M. an die Kirchen. Diese Zuschüsse wurden um etwa 500 000 M. vermehrt. Nach der Ausprache erklärten sich die Kommunisten gegen diese Position. Die Sozialdemokraten übten Stimmenthaltung.

### Aus der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei in Hohenheim hat ihre Mitglieder und Freunde auf Donnerstag abend in die „Halle“ zu einer Versammlung eingeladen. Als Redner auf die Tagesordnung war der Besuch gut zu nennen. Landtagsabg. Brügger verbreitete sich zunächst über die Einkommensteuer, die Grund- und Gewerbesteuer und die Gebäudeversteuerung. Diese sei eine ungerechte und untragbare Steuer, weshalb sie abzulehnen sei. Würden die eingehenden Beiträge dieser Steuer nur einige Jahre zum Bauen von Wohnungen Verwendung finden, würde der Redner seinen abweichenden Standpunkt verlassen. Die kurzfristigen Kredite, die Landwirtschaft und Handwerk erhielt, könnten eine Besserung nicht erirken. Der ganz neu zum Landtag bewilligte Betrag von 7 Millionen für Neubausubstanz wird den Antragstellern auch nur für 9 Monate gewährt, so daß diese nur Berger haben, sofern ihnen von diesen kurzfristigen Geldern zufließen sollten. Schließlich wies Herr Brügger noch interessante Mitteilungen über das zu erstellende Holz auf der Kollertinsel, dessen Gebäudekomplex auf 300 000 M. kommen soll. In der Diskussion, an der sich die Herren Johann Auer, Joh. Schrott, Peter Pfisterer und Bürgermeister Rinkel beteiligten, kam ungewöhnlich zum Ausdruck, daß man den Standpunkt der Stadt in der Rückgewährung von Bürgerhäusern für die erste Hypothek von Neubauten nicht begreifen kann. Die interessante und anregend verlaufene Versammlung konnte von Herrn Hauptstein, der vorher noch über die Abfindung des badischen Fürstenhauses gesprochen hatte, erst in später Stunde geschlossen werden.

### Die Geschäftsführung des Badenwerkes

Die deutsch-nationalen Landtagsfraktionen hat an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die die Geschäftsführung des Badenwerkes zum Gegenstand hat. In der Anfrage wird u. a. auszuführen, die weit ausbreitenden Schäden des Badenwerkes verursachen zu viele Kosten, als daß sich jemals ein Ertrag heraus zu erwarten ist. Die Regierung wird darauf, ob sie bereit sei, unter Berücksichtigung von Sachverständigen mit dem Landtag oder dem Haushaltsausschuß in eine Erörterung über die Beseitigung des Badenwerkes einzutreten und ob sie das Geschäftsbüro des Badenwerkes durch einen kaufmännisch sachverständigen oder vereidigten Treuhänder prüfen lassen wolle.

\* Zum Streit zwischen Reichsbahn und Reichsregierung. In dem bekannten Streite zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Reichsregierung wegen der Zulässigkeit der Verbindlichkeitsrückstellungen von Schiedsprüchern hat der Vorsitzende des Reichsbahnparlamentarischen Ausschusses am 19. Juni d. J. abgelehnt.

### Die Dichter-Abstimmung für die Akademie-Sektion

Die Dichter-Abstimmung für die Akademie-Sektion. Die Novemberische Wochenschrift „Die literarische Welt“ hat unter ihren Lesern eine Abstimmung veranstaltet über die Frage, welche Dichter in die Sektion für Dichtkunst der preussischen Akademie der Künste gehören. Das Ergebnis unterteilt sich wesentlich von den Annahmen, die der Kultusminister vorgelegt hat. Es erhielten an Stimmen: Thomas Mann 1421, Franz Werfel 682, Gerhart Hauptmann 594, Rudolf Borchardt 461, Stefan George 450, Alfred Döblin 402, Kaiser Maria Rilke 384, Hermann Hesse 362, Albrecht Schaeffer 323, Fritz v. Arnim 320, Heinrich Mann 311, Albrecht Schaeffer 309, Jakob Wassermann 304, Leonhard Franz 302, Georg Kaiser 275, Stefan Zweig 261, Ernst Lohmeyer 247, Ernst Lohmeyer 247, Hugo v. Hofmannsthal 189, Richard 182, Alfred Kerr 182, Franz Theis 180, Ernst Barlach 122, Bert Brecht 120, Arnold Bronnen 118, Friedrich Gundolf 108, Oskar Roetzke 101. Das sind die Schriftsteller, auf die sich mehr als 100 Stimmen vereinigen; Hermann Stehr hat die Grenze dieser Zusammensetzung nicht überschritten. Der fünfte der vom Kultusminister ernannten Dichter, Ludwig Fuld, hat unter den Lesern dieser literarischen Wochenschrift nicht eine einzige Stimme bekommen, wogegen man nicht viel nicht einwenden können. Aus dieser Abstimmung, so interessiert sie ist, erhellt aber doch auch die Tragwürdigkeit früher Unternehmungen. Sicher wurde durch die Ernennung zum Akademikermitglied Hermann Stehr nicht unbedeutend geholt, ein Dichter, dessen Erfolge nicht so sehr in die Breite, als in die Tiefe gehen. In diesen Jahren die Abstimmung unter einer starken Beteiligung eines regen literarischen Leserkreises festgelegt zu haben!

# Beratung des Mannheimer Haushaltplanes

am Freitag, 21. Mai 1926

## Fünfter und letzter Tag

Oberbürgermeister Dr. Kucher eröffnet um 8.05 Uhr die beschlußfähige Sitzung.

### Fortsetzung der Schuldebatte

Die Spezialberatung wird bei Teilsoranschlag 39 „Fortbildungsschule“ fortgesetzt. In der kurzen Aussprache trat Frau St. Weidert die Errichtung einer städtischen Haushaltungsschule an. Der Voranschlag wird genehmigt.

Bei dem Teilsoranschlag „Gewerbeschule“ beauftragt St. Brämmer (Soz.) den Antrag, das Schulgeld für die Pflichtschüler aufzuheben und in Einnahmen 49.116 M. zu freisetzen. St. Rheinländer (W. Soz.) tritt diesem Antrage bei, damit die Streitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und den Eltern der Pflichtschüler endlich aus der Welt geschafft werden. — St. B. Jhrta ist auch dafür, daß das Schulgeld bei der Gewerbe- und Handelsschule aufgehoben wird. — Oberbürgermeister Dr. Kucher stellt fest, daß im Stadtrat eine Mehrheit dafür besteht, durch Stellenänderung dem Belehren die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes aufzuheben. Er bitte deshalb, den Antr. zurückzuziehen. — St. Horst (Komm.) beantragt die Vermittlung für die Gewerbeschule und die Einsetzung der hierzu notwendigen Summe von 120.000 M. in die Ausgaben. Der kommunalistische Antrag wird mit Hilfe der Sozialdemokraten mit 44 gegen 38 Stimmen angenommen, ebenso der kommunalistische Antrag, weitere 7000 M. für die Buchdruckerschule einzusetzen. Der sozialdemokratische Antrag wird zurückgezogen und alsdann der Voranschlag angenommen.

Bei Teilsoranschlag „Handelsschule“ beauftragt St. Mentz (D. Vot.) darüber, daß der Handelschulrat bei wichtigen Beschlüssen nicht ausgesetzt wird. Die Handelsschule werde immer noch stiftungsmäßig behandelt. — Oberbürgermeister Dr. Kucher stellt fest, daß bei diesem Voranschlag nur 3000 M. angetragen worden sind. Der Handelschulrat werde nächstes Jahr über den Voranschlag abstimmen. — St. Röhner (W. Soz.) beauftragt den Antrag auf Erhöhung des Betrages von 1000 M. für Lehrbücher und Hilfsmittel auf 2000 M. Der kommunalistische Antrag, für die Schulbuchlieferung der Pflichtschüler 30.000 M. einzusetzen, wird mit 40 gegen 39 Stimmen abgelehnt und der Antrag Röhners mit Mehrheit, der Teilvoranschlag einstimmig angenommen.

Bei Teilsoranschlag „Beiträge zu Schulfestlichkeiten“ und für Ausrüstung der Schule beauftragt St. Hertel (Soz.) Erhöhung des Volkens Unterhaltens um beabzogene Schüler von 10.000 M. Der Antrag wird angenommen, ebenso der Teilvoranschlag.

### Kunstpflanze

Bei Teilsoranschlag „Kunsthalle“ mahnt St. Dr. Moeske (Vot.) nochmals um Sparmaßregeln in Kunstbauten. — St. Senel (D. Vot.) tritt für Verbilligung des für Neuerwerbungen einzuweisenden Betrages von 50.000 M. ein. — St. Berens (Nat.) befragt nochmals die Anwesenheit der im Keller der Kunsthalle liegenden Bilder, u. a. das des Oberbürgermeisters Dr. Beck und schlägt die Bildung einer nicht vererblichen Kommission zur Untersuchung vor. Wahrscheinlich für diese Bilder sei vorhanden, man solle nur den Kistchen aus dem westlichen Flügel der Kunsthalle entfernen. — Oberbürgermeister Dr. Kucher stellt fest, daß zwei Bilder des Oberbürgermeisters Dr. Beck vorhanden sind, von denen eins immer im Empfangszimmer des Oberbürgermeisters hänge und eins in der Kunsthalle. Es könne möglich sein, daß das zweite Bild vorübergehend im Depot der Kunsthalle aus Raumnot gekommen sei. — St. Kraft (Soz.) tritt für die Kunsthalle ein und kritisiert insbesondere die Haltung des Zentrums in Kunstangelegenheiten. — Auch St. Dr. Wollhard (Dem.) will die Kunsthalle ein und kritisiert insbesondere die Haltung des Zentrums in Kunstangelegenheiten. — St. Dr. Moeske (Vot.) tritt den Ausführungen des St. Kraft entgegen und schlägt mit der Bemerkung: „Anderer Idee wird noch leben, wenn Ihre als Goldstücke der Weltgeschichte längst verfallen ist.“ — Direktor der Kunsthalle Dr. Hartlaub dankt den Rednern, die für die Kunsthalle eintraten. — St. Senel (D. Vot.) mahnt die Kunsthalle ein und kritisiert insbesondere die Haltung des Zentrums in Kunstangelegenheiten. — St. Dr. Moeske (Vot.) tritt den Ausführungen des St. Kraft entgegen und schlägt mit der Bemerkung: „Anderer Idee wird noch leben, wenn Ihre als Goldstücke der Weltgeschichte längst verfallen ist.“ — Direktor der Kunsthalle Dr. Hartlaub dankt den Rednern, die für die Kunsthalle eintraten. — St. Senel (D. Vot.) mahnt die Kunsthalle ein und kritisiert insbesondere die Haltung des Zentrums in Kunstangelegenheiten. — St. Dr. Moeske (Vot.) tritt den Ausführungen des St. Kraft entgegen und schlägt mit der Bemerkung: „Anderer Idee wird noch leben, wenn Ihre als Goldstücke der Weltgeschichte längst verfallen ist.“ — Direktor der Kunsthalle Dr. Hartlaub dankt den Rednern, die für die Kunsthalle eintraten.

trums abgelehnt, desgleichen der auf Streichung von 6000 M. für das Graphische Kabinett.

Bei Teilsoranschlag „Sammlungen, Museen, Bühnen, Förderung der Wissenschaft, Kunst, Stadtgeschichte, edler Unterhaltung“ beauftragt St. Kraft (Soz.) den Beitritt der Stadtgemeinde als korporatives Mitglied zum Gutenberg-Museum Mainz mit einem Jahresbeitrag von 50 M. — St. Moles (D. Vot.) ist der Ansicht, daß die Neuerwerbungen für die Sammlungen für Natur- und Vögelkunde angeforderten 10.000 M. nicht notwendig sind, solange die vorhandenen Bestände nicht aufgestellt werden können. — St. Berens (Nat.) beauftragt die Abrechnung von 31.100 M. mit der Reinsumme, daß die Vervollständigung der Sammlungen auf eine bessere Zukunft verschoben werden muß. — St. Dr. Moeske (Vot.) wendet sich zum Eintr. Kraft mit dem Bemerkung: Wenn Sie absteht vom Affen abkommen wollen, dann können Sie es haben. (Große Heiterkeit.) Im übrigen schlägt sich der Redner der Anerkennung an, die der Vorstand Prof. Köhner, Prof. Dr. Wollmer und Oberbürgermeister Kucher erteilt hat. — Museumsdirektor Köhner stellt fest, daß es sich bei den Neuerwerbungen um lebende Stücke handele, die die Sammlungen vervollständigen sollen. Seit der Gründung des Museums seien 32.000 Besucher ausschließlich der Schulung zugeführt worden. Er bitte um der Erhebung von Eintrittsgeld abzulehnen. — Museumsdirektor Prof. Dr. Wollmer bemerkt, das Eintrittsgeld in das Schloßmuseum werde nur verhältnismäßig erhoben. Es würden auch billige Lose eingeführt. Durch die Abrechnung der 10.000 M. für Neuerwerbungen werde dem Museum der Lebensnerv von vornherein unterbunden. — Die Erhebung von Eintrittsgeld ins Schloßmuseum wird mit 42 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Die Kosten des Umanes des Kunstvereins im Betrage von 21.100 M. werden mit Mehrheit genehmigt, ebenso die 10.000 M. für Neuerwerbungen des Museums für Vögelkunde und des Schloßmuseums. Auch dieser Teilsoranschlag ist damit erledigt.

### Wohlfahrtspflege

Bei Teilsoranschlag „Fürsorgeamt“ weist Bürgermeister Böttger zunächst die Beanstandungen des St. Dr. Moeske in der Generaldebatte als unbedeutend zurück und bittet um Ablehnung des Zentrumsantrages auf Einstellung von 340.000 M. aus Erhebungen, denn es seien in Wirklichkeit keine Einnahmen vorhanden, desgleichen des Antrags auf Streichung von 2000 M. für die Hauspflege. — St. Moles (D. Vot.) bittet um Anerkennung der Arbeit des Fürsorgeamtes, da lange nicht allen Anforderungen aus Mangel an Mittel nachzukommen sei. Es sei wünschenswert, ihm die angeforderten Mittel zu bewilligen. — St. Frau Scheuf (Komm.) verlangt Erhöhung der Zahl der Beamten auf dem Fürsorgeamt und Erhöhung des für die Umgebungshilfe eingeleiteten Betrages von 3000 auf 25.000 M. — Oberbürgermeister Dr. Kucher bemerkt, daß alle eingeleiteten Mittel zur Schenkungen sind. Es ist schade immer die Bedürftigkeit. Die Ablehnung ergibt die Ablehnung sämtlicher kommunalistischer Anträge sowie der Zentrumsanträge gegen die Stimmen der Antragsteller.

Am 8. Uhr sind noch 15 Teilsoranschläge zu erledigen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und schließlich, wie wir richtig vermuteten, zu Ende geführt. Die noch vorliegenden Anträge verfallen zum größten Teil der Ablehnung. Bei Teilsoranschlag „Krankenhaus“ weist St. Moles darauf hin, daß im Säuglingsheim die Schwerezimmer weder Jalousien noch Lüden haben, obwohl die meisten nach dem Dach nach Süden liegen und der Hitze besonders ausgesetzt sind. Bei den warmen Tagen im Monat April war um 11 Uhr nachts die Temperatur 27 Grad, im Sommer steigt sie über 32 Grad, so daß die Säuglinge, wenn sie nach ihrer schweren und langen Arbeit zur Ruhe gehen wollen, nicht schlafen können. Im Hauptsaal ist Absicht getroffen, es ist dringend zu wünschen, daß auch im Säuglingsheim bald der notwendige Schutz gegen die übermäßige Erhitzung der Schwerezimmer angebracht wird.

Bei Teilsoranschlag „Kindererholungsheim Witte und Senel-Stift“ kam es zu einem scharfen Angriff auf St. Senel, der behauptete, daß die verdienstvolle, kanadische Leiterin des Erholungsheims, durch die Zentrumsabstimmung P. U. L. die von ihm von St. Senel und Dr. Wollhard, sowie Bürgermeister Böttger energisch zurückgewiesen wurden. Die Antwort, die Aufsperrung und der Reiz der Dame seien gegen jeden Angriff gefeit. Die Angabe, daß die Kinder ungenügend nach Rücksicht genommen seien, sei unzutreffend. Der Antrag der Demokraten, die Rücklage von 400.000 M. auf 150.000 M. zu ermäßigen, wurde gegen die Stimmen der Demokraten, Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt.

### Vorläufige Umlage 66 Pfg.

Es war schon 10 Uhr vorüber, als sich der Stadtrat zur Beratung der angenommenen Anträge, schied sich auf die Gestaltung des Voranschlags einfließen haben, zurückzog. Das Ergebnis laut die Beibehaltung einer vorläufigen Umlage von 66 Pfg.

Bei einer Mehrausgabe von 243.000 M. wurde die Rücklage auf 300.000 M. festgelegt. Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1926 betragen mit 83.792.000 M. (gegen ursprünglich 83.650.000 M.). Der Schlußantrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Demokraten, Deutschnationalen und Wirtschaftliche Vereinigung angenommen.

## Städtische Nachrichten

### Pfingstgäste

Mannheim als Pfingststadt! Es ist lange her, daß wir diese drei inhaltreichen Worte veröffentlichten durften. Der feierliche Pfingsttag, der die allgemeine Freude der Mannheimer an Pfingsten in die frühlingsfestliche Natur durch einen starken Fremdenzufluß mehr als ausgeglichen wurde, geht diesmal in Erfüllung. Wir erwarten viele tausende lieberer Gäste. Allein schon das 75jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr und das mit dem Südwestdeutschen Gefellenlag verbundene 70. Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins führen aus ganz Baden und aus den Nachbarstaaten gewaltige Menschenmassen nach der Rhein-Neckarstadt. Dazu gesellt sich das Heer der Zuschauer, die namentlich am ersten Feiertag durch den großen gemeinsamen Festzug von Feuerwehr und Handwerk herbeigezogen werden. Wir heißen alle Gäste auf das herzlichste in den Mauern unserer Stadt willkommen, vor allem den Vertreter der Feuerwehrgesellschaften, Staatspräsident T r u n f, und den Vertreter des Erzbischofs, Domkapitular Dr. J a u c h. Mögen alle fremden Gäste unter dem Eindruck in die Heimat zurückkehren, daß die große Stadt des Landes, wenn sie alle Kräfte auf ein gemeinsames Ziel konzentriert, immer noch feste Zustände bringt, die sich sehen lassen können.

Der Himmel zeigt in der Morgenstunde, in der wir diese Zeilen schreiben, kein freundliches Gesicht. Doch dieses nicht unbedeutende Vorzeichen geben wir die Hoffnung nicht auf, daß Jupiter Pluvius seinen Strich durch die Rechnung macht. Bei allem brauchen wir für den morgigen ersten Festtag schönes Wetter, damit die ungeheuren Mühen der Vorbereitungen für den Festzug nicht vergeblich gewesen sind. Sonnenschein und Wärme brauchen wir aber auch für die Mannheimer Bevölkerung, die zum mindesten am ersten Feiertag in folge patriotischer Pflichtgefühl dabei bleiben wird, dafür aber am Montag umso weniger hier festzuhalten ist, weil der Pfingstaustausch nun einmal eine traditionelle Einrichtung ist. Wir hoffen deshalb zuversichtlich, daß uns der Wettergott gnädig gesinnt ist. Die bevorstehenden Festtage werden abwechslungsreicher denn je sein. Wenn sie unserer Vaterstadt recht viel Gutes bringen, insbesondere nach der Richtung, daß sie Körper und Geist zu neuem Schaffen bilden und stärken, dann ist der Zweck des Festes erfüllt. In diesem Sinne

recht frohe Feiertage!

Sch.

\* Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 4, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Das Hainbergrennen. Weidmann, Hannover, Sieger in der 500 cm-Klasse am Start. — Bortendenspiel deutsche Fußball-Meisterchaft, Berlin, Hertha B.S.C. — W. J. B. Königsberg 4:0. — Staffellauf Potsdam-Berlin, 25 km. — Der Schützmann des Reiches E. C. Charlottenburg, 1.304. — Sportfest der Reichswehr. Inf.-Regt. 7 Breslau gewinnt den 3000 Meter-Marschschiffslauf. — Neubau der „Mitt-Arena“, Haindelbe. Festspielhaus der hiesigen Fahrbahn. — Zur Regierungstruppe. Der neue deutsche Reichstanzler Warg. — Niesen-Böckertstr. Schwarzenbachsperre im Schwarzwald. — Berliner Westlich-Ausstellung. Prämie gekrönte Kuh, 7 Jahre alt, Gewicht 1436 Pfund. — Deutsche Flugzeugtechnik in Japan. Junkers-Flugzeug-Modell in der Tokio-Ausstellung. — Der neue Ausstellungspark in Paris. Gesamtansicht des Geländes. — Verantene Schätze und ihre Hebung. — Bräutigam der Remi-Sees, Italien. — National-Feiertag in Bukarest. König Ferdinand im Gespräch mit dem rumänischen Ministerpräsidenten.

\* Der Radfahrer im Schaufenster. Gestern Abend verlor ein Radfahrer, der in der Raststätte aus der Richtung Neckar kommend ohne Licht fuhr, einer an der Ecke N 2 und N 3 ihn fassenden Polizeistreife nach den Lampen zu auszuweichen. Er mußte einem aus dieser Richtung kommenden Personennauto ausweichen und geriet dabei mit dem Rad so hart an der Wand, daß er durch den Anstoß vom Rad gestürzt wurde und sich an der Ecke N 2 und N 3 in die Raststätte stürzte. Das Schaufenster ging in Trümmer. Die erheblichen Schmutzspuren im Gesicht und an den Händen wurde der Mann durch die Polizeibeamten dem Arzt zugeführt.

## 5 1/3 Millionen R.-Mark billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden in 15 Monaten praktischer Tätigkeit der Genossenschaft der Freunde von Bau und Eigenheimen an mehr als 300 Bauplänen rein genossenschaftlich als Gegenleistung arbeitenden Sparvereinigungen bereitgestellt. Dieses gewaltige Werk in unserer nationenweitigen Wirtschaft hat es ermöglicht, daß die Genossenschaft der Freunde von Bau und Eigenheimen zwei Millionen finanziert hat. — Wer sich mit seinen Kindern ein Eigenheim schaffen will, verlange Auskunft bei der

Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Würt.

## Pfingsten in Monte Cassino

Von Walter von Kummel

Aus langgestrecktem, breitem Tale reißt sich hoch und steil der Berg empor, dessen Gipfel von der uralten Benediktinerabtei Monte Cassino gekrönt wird. Kohl und mit Geröll bedeckt ist der steile Abfall. Nur spärlich und selten steht da und dort ein verkrüppelter Dornbaum, ein laubbedeckter Vorberstrauch. Großer gelber, fast buschiger Ginster umblüht die Felsstrümpfer, verstreute, kleine Blumen suchen in der moerigen Erde nach Feuchtigkeit und spähen nach Regen aus.

Wer auf dem Wege von Ram nach Reapel die Bahn verläßt, und die Straße verfolgt, die in weitgeschweiften Windungen aus dem Tale zum Kloster hinaufführt, der wird auf seiner Wanderung meist nicht vielen Menschen begegnen. Nirgends ist eine Anlehnung, weder ein Haus noch Hütte zu sehen. Nur etwas tiefer als die Abtei ragt an vorstühendem Blage ein bereits zum Kloster gehöriger, einmal gegen die Carayenen erbauter und längst zerstörter Wachturm. Eine lange Geschichte könnte die an der Stelle eines römischen Apollotempels errichtete Abtei erzählen. In ihrer Böhre und in ihren Archiven ruhen bekanntlich die ältesten und kostbarsten Pergamente.

Und einmal im Jahre, an Pfingsten, wird es um das stille Kloster herum laut und lebendig. Das an alte Wätersitte festhaltende Bauvolk pilgert in hellen Scharen nach dem Berge von Cassino, wallfahrtet zum Grabe des heiligen Benedikt, so wie keine Vorjahre, festlich bekrönt und geschmückt, zum Tempel Apolls hinauf gefahren sein mögen. Schon am Samstag vor der Feiertage rufen sie an. Vier, fünf Tage sind sie bereits auf der Wanderung — so weit kommen sie oft her — haben sich vielfach von den entlegenen Dörfern der Abruzzen aus aufgemacht. Singend und besind legen sie in kleinen oder größeren Gruppen, in denen sie die Fahrt angetreten, die letzte stark ausgerichtete Wegstrecke zurück, voran den Führer, einen langen Stab in Kreuzesform tragend. Das Wenige, dessen sie ihres acht bis zehntägigen Zunftbrot bedürfen, führen sie in Leichten Bündeln, Körben und Säcken mit sich. Hochaufgeregt, gerade, wie der Blütenhauch der Agave einherfließend, tragen Frauen und Mädchen die Lasten mühselos auf dem Kopfe. Mit lautem Gesang durchziehen die Pilgerfahren die Klippspitze, machen im Hufe halt und schöpfen Wasser aus dem in der Mitte lebenden Brunnen.

Welche Verschiedenheit der Trachten! Das ist eine Farbenpracht, von der nur der Pinakel des Wälers, wie die Photographie eine Ahnung geben kann. Tiefrote Röcke und Wieder, schneeweiß schimmernde, von alten kostbaren Spitzen umfärbte Kopfbedeckungen

grüne und gelbe, blaue und lila Töne dazwischen, alle Farben des Regenbogens vereinen sich zu einem Gemälde, wie man es so stark leuchtend auch in Italien so leicht nicht wieder finden wird. Nur die jüngeren Männer huldigen leider bereits sehr zu ihrem Schanden, der Umkleidebilliger und charakterloser städtischer oder halbstädtischer Kleidung. Aber siehe da! Kucher mir noch einige Fremde. Recht elegante Leute, die Damen in hellbraunen Staubmänteln. Doch nein. Bald bin ich so weit, daß ich ihre Herkunft weiß. Auch sie kommen aus den Dörfern der Abruzzen, sind nach Amerika ausgewanderte italienische Bauern, die drüben ihr Glück gemacht haben und für einige Wochen in die alte, nie vergessene Heimat zurückgekehrt sind.

Dem ersten Augenblick an fesseln die Gesichter der Pfingstpilger. Ich erblicke Männer, die wie römische Soldaten und Legionäre vor mir stehen, ganz herausgeschliffen aus irgend einem alten Relief, sehe sie mit ihren prächtigen scharfgemessenen Köpfen in der Toga über das Forum wandern. Bei manchen Frauen und Mädchen ist es wieder, als ob sie ihre Färbung und Eigenart dem großen Völkerverdacht und der wilden Sturmwindung der spät-römischen Zeit verdanken. Afrikanischer und asiatischer Einschlag will sich da und dort geltend machen.

Langsam genüßig und lebensbedeuten sind all diese Leute in ihren Ansprüchen. Für sämtliche Bedürfnisse dieser großen Volksmenge sind nur zwei kleine Verkaufsbuden vorhanden, in denen man gegen ein paar Soldi ein Glas Wein, ein bißchen Walfarmeri oder etwas Brot haben kann. Doch nur die Reichlichen und Leppiglichen strecken hier vor. Alle andern begnügen sich mit einem Stück trockenen Brotes, das sie mitgebracht haben, oder einer Reite Kastanien, die sie ungetrocknet genießen. Die lange, kalte und nasse Nacht von Samstag auf Sonntag verbringen sie in ihre Dedan und Wäntel gehüllt unter fretem Himmel.

Am Pfingstsonntag wohnt man dem langen, feierlichen Hochamt mit größter Andacht und Aufmerksamkeit bei. Ein Zwischenfall hört den Gottesdienst. An dem höchsten Gebirge hat eine Abruzzendörferin ihr Kind verloren. Unbekümmert um Kind und Vater schreit sie den Namen des Verstorbenen mit gellender Stimme in die Kirche hinein, ruft ihm durch alle Höfe, streckt die Arme weit und fliegend zum Himmel empor, rauft sich das Haar, gebärdet sich wie rasend. Erst nach beendeter Kirchenfeier findet sie den Kleinen wieder mitten in dem herausströmenden Volk.

Rach, wie sie herangekommen, sind die Leute, ist das ganze bunte Treiben verschwunden, weggesetzt wie Spul, als ob alles nie dazwischen. Gila schließt sich die absonderlichen Dorfgemeinschaften zusammen. Mit hoher Stimme setzen einige Frauen zu einem Lied ein, tiefer antworten die Männer. Unter lautem Gesang ziehen die Pilger den Berg hinab. Auch die zwei Bettler, die bisher an der Klosterpforte gesessen, der Einäugige und der Röhme,

zwei hart zerfahrene Männer, erheben sich nun. Der Askastur, den sie noch rasch und summarisch vornehmen, scheint zu ihrer Befriedigung auszufallen, denn sie quittieren das Ergebnis der Zählung mit beifälligen Rufen der verwilderten Häupter. Arm in Arm kumpeln sie als letzte Festteilnehmer davon.

Still und verlassen liegt die uralte Abtei St. Benedikt wieder in der weissen Mäusone da.

## Kunst und Wissenschaft

© Von der Universität Heidelberg. Der a. o. Professor Dr. E. G. Drexler hat einen Ruf als Ordinarius für Hygiene und als Direktor des hygienischen Instituts in Greifswald erhalten.

© Wissenschaft und Völkereinstimmung. Obwohl zwischen Deutschland und Italien politisch gegenwärtig nicht das beste Einverständnis herrscht, ist doch auf wissenschaftlichem Gebiete ein bedeutender Schritt der Annäherung zu verzeichnen. Das in engen Beziehungen zur italienischen Regierung stehende „Stalientische Institut zur Pflege der Akademischen Beziehungen“ hat während des Sommers 1926 in Neapel, Palermo, Perugia, Florenz, Triest (Rom), Siena und Venedig wissenschaftliche Kurse aller Art — verbunden mit dem Besuch der Museen und anderen Kunststätten für Ausländer ab, die viele mit der italienischen Geschichte, Literatur, Kunst und Wissenschaften betraut machen sollten. Die Ankündigung dieser Kurse sind u. a. auch in deutscher Sprache erschienen und von dem „Stalientischen Akademischen Institut“ für die intellektuelle Arbeitsgemeinschaft des Völkereinstimmens der deutschen Wissenschaft in Rom übergeben worden, um an die deutschen Hochschullehrer weiterzugeben zu werden.

© Werke von Degas in der Auktion kammer gefunden. Auf der internationalen Kunstausstellung in Venedig haben vier bisher völlig unbekannt Werke des großen französischen Impressionisten Edgar Degas die größte Bewunderung. Man ist diesen Bildern auf merkwürdige Weise auf die Spur gekommen. Degas hatte einen Bruder, der als Bankier in Neapel lebte; er besaß ein älteres und reicheres aber mehr bei dieser Gelegenheit den Bruder und dessen Kinder. Die Auktionen des Meisters haben aber diesen Werken augenscheinlich keine besondere Bedeutung beigemessen, denn sie wurden in die Auktion kammer des Hauses verbracht, in dem der Künstler Degas in Neapel lebte. Erst als man kürzlich das Bild eines „Bäckerin“ entdeckte, stieß man auf die Familienportraits des berühmten Degas. Ein Doppelbild wurde zu sehr hoher Preis verkauft, die übrigen drei und einige Zeichnungen sind jetzt in Venedig zu sehen. Während die Zeichnungen noch aus kleinen Abdrücken bestehen, sind ein, zwei und drei Portraits, die von Degas selbst gezeichnet sind, besessen zwei der besten, ein Männerporträt und das Bild „Dante und Virgil“, die ganz die Schönheit seiner besten Meisterwerke.

E Episod zum Feierwehrsched

Druck is es Recht. — Wad van sein Dagwert legt man sich zur Ruh. Dacht sich womöglich bis zum Kofegibbel zu.

— Der Durchhammer dann, is nit zu b'schreibe, Manz toblos alles, sumlos alles Treibe.

— Ja, ja, wanns so nit war, do gings uns döl! Doch unzer Wehr rüdt prömbt un schongemö.

— Der Dodder macht in widderg'unn'er Ruh. Nach fiederer als vorher die Summenfieder zu.

— Der Dodder macht in widderg'unn'er Ruh. Nach fiederer als vorher die Summenfieder zu.

— Der Dodder macht in widderg'unn'er Ruh. Nach fiederer als vorher die Summenfieder zu.

Südwestdeutscher Gesellenstag und 70. Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins e. V. Mannheim

Der morgige gemeinsame Festtag der Feuerwehr und der katholischen Gesellenvereine gibt Veranlassung, einen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung der katholischen Organisation zu werfen.

Adolf Kolping's Wert ist gewachsen, innerlich und äußerlich. Er ist einer der großen sozialen Reformer, dessen Reformideen erst heute richtig erkannt und gewertet werden.

Schon sieben Jahre nach dem ersten Verein in Köln a. Rh. wurde auch in Mannheim ein Verein gegründet. Heute lebt er trotz Krieg und Nachkriegszeit kräftig und stärker als je da.

\* Jahnen heraus! Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß es Ehrenpflicht der Mannheimer Einwohnerschaft ist, durch recht reiche Beflaggung ihr Interesse an dem Pfingst-Doppelfest zu betonen.

Marktbericht

Nachdem das Ausland uns in der letzten Zeit nichts Besseres zu schicken hatte als schlechtes Wetter, versuchte der Markt mit Erfolg, sich davon freizumachen, was ihm hinsichtlich der Salate bereits völlig gelungen ist.

Veranstaltungen

Lichtbildvortrag über die Gefolci

Die Handels-Hochschule veranstaltete gestern abend mit Unterstützung der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins in ihrer Aula in A 4, 1 einen Lichtbildvortrag über die große Düsseldorf Ausstellung für Gesundheitswesen, soziale Fürsorge und Lebensübungen.

\* Friedrichspark. Im Angelegenheit gibt die Verkleitung die Veranstaltungen bekannt, die an den beiden Pfingstfesttagen vorgesehen sind.

Theaternachricht. Die Aufführung der „Reifersingen von Rürnberg“ die zu Wagners Geburtstag stattfinden, beginnt um 8 Uhr. — „Intermezzo“ am zweiten Pfingstfesttag um 7 Uhr.

Pfingstzauber!

Lebers Jahr, zur Zeit der Pfingsten Pflanz ich Malen Dir vors Haus, Bringe Dir aus weiter Ferne, Einen frischen Blumenstrauch!

Vor fünfzig Jahren war an diesem Tag schon in aller Frühe Leben in meinen Heimatsdorf. Man wollte sehen, wer von den Mädchen die schönste Birke vor dem Hause sitzen hatte.

Was aber unsere Mitvordern geübt hatten, entsprach nicht bloß einem Herbedürfnis, ihre Bräuche hatten einen tieferen Sinn, und so finden wir auch in dem Pfingstzauber die Sitte einer uralten Religionsübung: man suchte durch diesen Schmutz schützende und segensbringende Götter in das alltägliche Leben der Menschen herbeizurufen.

Von jeher hat das Laub der „Jungfrauen des Waldes“, wie die Birken auch genannt werden, zu allerlei Miltoterkränkungen gedient. Heute noch ist es da und dort Sitte, zu Pfingsten einen Knaben oder ein Mädchen ganz in Birkenzweige zu hüllen, sie mit einer Matrone zu schmücken, im pfingstlichen Schmutz umherzuführen und Gaben einzusammeln.

Es kommen viele Gäste Zum fröhlichen Feste, Wir bitten um ein Geschenk, Es mag sein groß oder klein, Wir wollen damit zufrieden sein.

In zahlreichen Dichtungen ist das Pfingstfest in seiner Bedeutung als Fest des Geistes verherrlicht. Keiner der Dichter aber kann dies tun, ohne auch der Schönheit und Pracht der Natur an diesen Tagen zu gedenken.

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen. Es grünten und blühten Feld und Wald. Auf Hügel und Höhen, in Büschen und Heiden liebten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel.

W. S.

Für die Reise!

Die Nachsendung der „Neuen Mannheimer Zeitung“

während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind unter Angabe des seitherigen Bezugsortes nur schriftlich an die Geschäftsstelle E 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten.

Diese betragen wöchentlich: Für 1 bereits abonniertes Exemplar M. 0.60 Ausland M. 1.20 Für 1 besonderes Exemplar M. 1.50 Ausland M. 2.10

Neue Mannheimer Zeitung.

6800

GARBÄTY

PASSION

In allen guten Geschäften erhältlich

6 PFG

### Aus dem Lande

#### Das Explosionsunglück in Hahloch

Wertheim, 21. Mai. Ueber das Explosionsunglück in der Hahlocher Pulverfabrik werden nach folgende Einzelheiten bekannt: Die Fabrikruhr ist auf 9.40 stehen geblieben. Nach drei Sekunden erfolgte eine zweite Detonation, die durch ein in Brand geratenes Lager von Schießbaumwolle verursacht wurde. Das Fabrikgebäude und ein 60 Meter hoher Schornstein sind vollständig zerstört worden. Schon dreimal vorher haben sich in der Fabrik Explosionen ereignet, das erste Mal im Jahre 1903. Damals kam der Vater des jetzigen Besitzers, des Kommerzienrats Schmidt, bei der Katastrophe ums Leben. Man schätzt den Schaden des Unglücks auf etwa 800 000 Mark.

Von einem wührend des Explosionsunglücks in Wertheim weilenden Mannheimer wird uns folgendes berichtet: Zwei der Verletzten wurden im Laufe des Nachmittags abgeholt. Der dritte dürfte verstorben sein. Schuppelzel von Achaffenburg hat die Absperrung vollzogen. Sofort nach der Explosion wurde mit dem schmalen Abtransport der Verwundeten begonnen. Sämtliche in der ganzen Gegend befindlichen Autos wurden zur Verfügung gestellt. Sofort nach der Detonation eilten sie zur ersten Hilfeleistung ins Hahloch, um die teilweise bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten und verbrannten Menschen nach den umliegenden Städten und Ortschaften zu verbringen. Es machte sich Mangel an Berahndstoffen und Morphiuminjectionen bemerkbar. Trotz der Gefahr einer zweiten Explosion der unter den brennenden Trümmern lagernden Schießbaumwolle ließen sich die tapferen Feuerwehrleute, Metzger und Sanitätsmannschaften und alle anderen, die mit Autos und Motorrädern zur Hilfe in das vernichtete Hahloch eilten, in den Schick- und Bergungsvorbereitungen nicht abhalten. Die Explosion hatte während der Eilempause fortgehoben, wodurch viele getötet wurden. Eine Anabenschule aus dem Spejrtort beegnete uns, die auf 11 Uhr in die Pulverfabrik zur Befichtigung angemeldet war. Eine Stunde später erfolgte die Explosion. Zwei Auslandsvertreter, die am Borlage einen Abfchluß mit den Pulverwerken geüht hatten, waren die einzigen Unverletzten. Der Abfchluß hätte die Einstellung von weiteren hundert Arbeitern und Arbeiterinnen zur Folge gehabt. Der Herd der Explosion war wahrscheinlich eine am Borlage eingetrossene Sendung von 10 Fah Kether. Dieser war nicht neben dem Hauptpulverfah gelagert. 2 Tote wurden fast auf der Höhe des Berges gefunden, wobei sie der Luftdruck gefchleudert hatte. Bei vielen Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Hahloch ist ein Dorf in Unterfranken, nahe der württembergisch-bayerischen Grenze bei Wertheim und liegt an dem gleichnamigen, im Spejrtort entspringenden Bach, der einen Eifenhammer usw. treibt und in den Rhein fließt.

#### Nummer 13 Todesopfer bei der Explosionskatastrophe

Wertheim, 21. Mai. Im Laufe der vergangenen Nacht sind im hiesigen Krankenhaus noch vier weitere Verletzte der Hahlocher Explosionskatastrophe gestorben, sodass sich jetzt die Zahl der Toten auf 13 erhöht hat.

#### Das Verleth des Reichspräsidenten

Wertheim, 21. Mai. Der Reichspräsident hat folgendes Belästigungsgesam an die bayerische Staatsregierung gerichtet: Anlässlich des schweren Explosionsunglücks in Hahloch sende ich Ausdruck herzlichster Teilnahme und blüte, diesen den Hinterbliebenen der Gestörten zu übermitteln. Den Verletzten blüte ich meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen.

#### Aufhebung von drei Falschmünzwerkstätten in Pforzheim

Pforzheim, 21. Mai. In den letzten Monaten sind vier zahlreiche falsche Geldstücke, hauptsächlich 50 Pfennigstücke, Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht worden. Es ist gelungen, die Hersteller dieser Falschstücke zu ermitteln und drei Falschmünzwerkstätten auszuheben. Die Täter sind verhaftet. Im ersterem Falle wurden zwei, im zweiten vier Personen festgenommen. Es handelt sich um Angehörige einer Pforzheimer Giererei, die in ihrem Betrieb Formen entwerfen und dann eine beschränkte Zahl Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke gegossen haben. Im dritten Fall wurde ein Grabauchepaar verhaftet, das im eigenen Geschäft recht gut gelungene 50 Pfennigstücke prägte und zwar vermutlich mehrere Hundert aber auch Tausende. Die Falschstücke sind in der Hauptstadt in Pforzheim und Umgebung verbreitet worden. Auf Karlsruhe und anderen bayerischen Städten sind bis jetzt nur wenige Falschstücke bekannt geworden.

Schweiningen, 21. Mai. Durch heftigste Entzündung wurde der Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Georg Böller, zum Feuerlöschleiter für den Bezirk Schweiningen ernannt. — Dem Weisemann Adam Hilt und Schubmohrmeister Georg Haeckel wurde von der Staatsanwaltschaft das Ehrenzeichen für Mithärische Verdienste zur freiwilligen Feuerwehr verliehen. Hilt ist 55 Jahre, Haeckel 51 Jahre alt.

Hohenheim, 21. Mai. Der Begleiter des Beimogens zu einem Verkauf kam gestern mittag am Stadteingang bei der Schweinereifabrik unter die Räder. Das eine Bein wurde ihm unterhalb des Knies abgefahren. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in die Klinik nach Heidelberg verbracht. — An der Straßenecke bei der Brauerei Koch hatte gestern ein Radfahrer einen Zusammenstoß mit einem dahineilenden Auto. Das Rad kam unter die Räder und wurde schwer beschädigt. Der Radfahrer kam mit seiner Gefesogenmarke unversehrt davon. — Wertheim, 20. Mai. Ein 43jähriger Monteur hat sich aus unbekanntem Grund in seiner Wohnung erhängt.

### Aus der Pfalz

#### Ein Raubmord — Der Täter noch unbekannt

Altheimbolden, 22. Mai. In einer Rübenarube bei dem nahe an der pfälzischen Grenze gelegenen bayerischen Ort Altheimbolden wurde am 20. Mai eine verheerliche männliche Leiche ausgearoben. Den Umständen nach ist auf einen Raubmord zu schließen. Der Kopf des Mannes, der ein Alter von annähernd dreißig Jahren gehabt haben mag, zeigt schwere Verletzungen am Hinterkopf, die offenbar auf einen Schlag mit einem schweren Gegenstand zurückzuführen sind. Da sich bei dem Toten auch feinerlei Wäpfer oder sonstige Gegenstände voranden, so ist die Annahme berechtigt, daß der Ermordete auch geraubt worden ist. Die rechte Handfläche — loam, Militärscheitel — war nach außen gekehrt. Ein schwarzer Rock war halb ausgezogen, ein schwarzer melcher Hut lag bei der Leiche. Die Stiefel fehlten. Man nimmt an, daß die Leiche bereits acht Tage am Standort gelegen hat. Die Gerichtsbehörde, die die Untersuchung einleitet hat, läßt eine Sektion der Leiche vornehmen.

### Nachbargeliete

Worms, 21. Mai. Borgeheim nachmittag gegen 12 Uhr spielen drei 2, 4 und 5 Jahre alte Kinder einer in der Riesgasse wohnhaften Familie im Sand. Plötzlich löste sich eine etwa zwei Kubikmeter umfassende Menge Sand und verschüttete die Kinder. Die herbeigeeilten Bewohner schafften sofort die Kinder aus dem Sand. Es gelang, das fünf Jahre alte Kind, das nur bis zum Hals verschüttet war, zu retten, während die beiden anderen Kinder nur noch als Leichen aus dem Sand herausgeschafft werden konnten.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Gestern morgen gegen 10 Uhr wurde in der unteren Schweigerstraße das Ehepaar Rehter tot aufgefunden. Es handelt sich um eine Ehegattenmord. Das 14 Jahre alte Kind gab nach Bedenken von sich. Der Mann lag angelehnt an dem Bett, die Frau am Einang zum Schlafzimer, ebenfalls angelehnt. Der Verbindungsgang der Wohnung war beschädigt. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

## Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

### Wenn man von den städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken Geld haben will

Die Angabe des Geldempfängers, daß bei der Reklamation seiner Forderung am 1. April 1926 die von den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken zu zahlende Rechnung der Installationsfirma von 83,30 M. bereits vorlag, ist unrichtig. Dem Geldempfänger wurde vielmehr am 1. April gesagt, daß die Rechnung noch nicht eingekommen sei. Die Rechnung kam dann auch erst am 6. April 1926 ein. Sie wurde, nachdem der Geldempfänger auf den ihm am 1. April gegebenen Rat, die Rechnung bezugfertig zu machen, sofort gegen Abzug des mit den Installationsfirmen bei Zahlung vor dem Ziel vereinbarten Kassaabzuges die Rechnung sofort zur Auszahlung kommen kann, sich nicht mehr eifand, innerhalb der mit den Installationsfirmen vereinbarten achtzehntägigen Zahlungsfrist ohne Abzug eines Kassaabzuges sodann bezahlt. Gelegenheit der Besprechung am 22. April 1926 wurde als Zahlungstermin der 24. April 1926 angegeben. Ein Fehler wurde aber gemacht; der Angestellte hätte zur Vermeidung eines zu frühzeitigen Kommandos am 24. April dem Geldempfänger — nachdem er nicht der Installateur selbst war und damit also nicht orientiert sein konnte — am 22. April ausdrücklich noch die Zeit (nämlich Samstag ab halb 12 Uhr) lassen müssen, zu der die Auszahlungen an die Installationsfirmen erfolgen. Dieser Fehler wurde gerügt.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

### Eine Behörde mit privatwirtschaftlichen Grundfäden

Ich meine das Städtische Gaswerk. — Damit aber keine Mißverständnisse entstehen, möchte ich gleich feststellen, daß ich weder das Gas, noch das Wasser, noch die Luft, noch sonst etwas angeht, worüber ich mich äußere. Es geht mir lediglich um die Unternehmung mit dem zuständigen Beamten so allerhand Gedanken gemacht über das Bedenken einer nach privatwirtschaftlichen Grundfäden arbeitenden Behörde.

Im September 1924 habe ich einen Gasberg gekauft und zwar mit dem damals geltenden 10prozentigen Zuschlag für Abnahmungen. Nachträglich erfuhr ich nun, daß schon Ende Oktober der Zuschlag auf 15 Proz. herabgesetzt wurde. Meinem beschwerten Vorgesetzten schien ein Mehrzuschlag von 12 Proz. für einen einzigen Monat unbillig. Ich richtete daher an die Direktion des Gaswerks ein Gesuch um angemessene Herabsetzung. Nach drei Wochen erhielt ich den Bescheid, man vermöge meinem Ansuchen nicht stattzugeben. Die unangenehme Pille wurde durch den Trost verflüchtigt, der 1924 gekaufte Gasberg koste heute 20 Prozent mehr. Ich hätte, damit überhaupt nur einen Zuschlag von 10 Proz. bezahle, ich vermöge nun allerdings nicht einzusehen, was der heutige Preis mit der damals von der Stadt vorgelegten Summe zu tun hat. Vor allem lebe ich nicht ein, wie es dadurch die Tatsache, daß die Stadt für Gas im September 30 Proz. für Gas Ende Oktober 15 Proz. rechnet, geändert wird.

Da ich zufällig an einem Samstagsmorgen Zeit hatte, ging ich aufs Gaswerk um mich belehren zu lassen. Meinem Einwand, die Verbilligung von 35 Proz. — die Stadt legt nur 90 Proz. vor und erbetet 30 vom Gasen — für 20 Monate sei ungebührlich hoch, wurde entgegengehalten, es handle sich nicht lediglich um Verbilligung, sondern auch um Risikoprämie und Verwaltungskosten. Allerdings konnte man mir damit nicht klar machen, warum ein Monat später plötzlich die Herabsetzung auf 15 Proz. möglich wurde. Denn innerhalb der 4-6 Wochen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse damals keineswegs grundlegend geändert. Und nun auf einmal, nachdem vorher lange von privatwirtschaftlichen Abnahmungen, um großen Verlust durch nicht bezahlte Gasen, hohen Bankzinsen, sogar von Bankrot durch die Inflation geredet worden war — das Gaswerk hat also anschließend damals keine Gefahr bei der Preisänderung zu befürchten — da entpuppte sich das Gaswerk auf einmal als Behörde. Es müßte prinzipiell auf der hochstädtischen Erfüllung der Verträge bestanden werden, denn die für Abnahmungen eingehenden Beträge sind, als die Bedingungen, unter denen sie ausgegeben werden, seien von städtischen Genehmigungen abhängig. Eine ausgiebige Wänderung von Preis zu Preis sei unmöglich, auch bei Käufen, die nur eine Woche vor Herabsetzung getätigt wurden.

Wo hört nun die Behörde auf und fängt die privatwirtschaftliche Unternehmung an? — Man nimmt zwar recht gerne das mannauf die verfallene Strohden noch Gewinn an. In einem aber vermag man dem Kaufmann nicht zu folgen: in der falschen Anpassung an geänderte Verhältnisse. Dazu ist der beherrschende Apparat zu schwerfällig. — Was würde man von einer Bank sagen, die bei länger laufenden Kreditverträgen die Zinssätze nicht den jeweiligen Diskontumsänderungen entsprechend herabsetzt? — Man erwartet diese Rücksichtnahme von der Privatwirtschaft auch in den Fällen, wo von Leistungswähler nicht gesprochen werden kann. Wie gesagt, das Gaswerk muß nach der Angabe des zuständigen höheren Beamten auf hochstädtische Erfüllung der Verträge bestehen. Ich lebe das ein. Aber das eine

### Sportliche Rundschau

#### Die Fußballwettkämpfe an Pfingsten

Anfolge der Festlichkeiten in Mannheim haben die meisten Vereine ihren Mannschaften, soweit sie sich nicht auf Reisen befinden, eine Spielpause gewährt. Von den übrigen Rheinbezirksmannschaften empfängt der F.C. Wirmans Worms und F.C. Weinsheim hat Komot 08 Hamburg zum Gegner, der damit den Osterbesuch der Mannheimer erwidert. Pfingsttag Lubitzhafen weilt im Rheinland und steht am 1. Feiertag einer Kombination der Vereine Duisburg-Weidrich und Duisburg-Ruhrort gegenüber, während am zweiten Tage die Elf vom Spielverein Moers verpflichtet ist.

Die Luftkriegsspiele zur Bezirksliga sollen am 1. Pfingsttag beendet werden. Das wichtigste Treffen findet in Speyer statt. Ein Unentschieden der Gegner F.C. Speyer und Pfingst Mannheimer würde beiden die Bezirksliga sichern. Da aber Speyer vom 1. oder 2. Platz nicht mehr zu verdrängen ist, müßte Pfingst Mannheimer auf Sieg spielen. Dies ist in Speyer schwer zu erringen, der Redaktionsmeister muß also schon in Hochform sein, wenn er einen Entscheidungsspiel um den 2. Platz mit R. F. Kaiserstauern aus dem Wege geben will. Denn es ist anzunehmen, daß sich der Hinterpfälzmeister am Spiel, Sandhofen für seine Niederlage im Vorspiele revanchieren wird.

Ein interessantes Jugendspiel geht am heutigen Samstagabend auf dem Pfingstplatz vor sich. Dort gastiert die Jugend des Münchener-Pfingst bei den Junioren des Redaktionsmeisters. Ein interessantes Spiel ist zu erwarten.

#### Lauttennis

Pfingstturnier der Kurverwaltung Teiberg. Der Rennungsbericht für das von der Städtischen Kurverwaltung für die Pfingsttage ausgeschriebene Pfingstturnier, anlässlich der Einweihung des neuen Turnierplatzes am Wasserfall hat ein ausgezeichnetes Ergebnis in der Einkreisung von 34 Spielern und Spielerinnen von Konstanz bis nach Kastell gebracht. Neben dieser guten Zahl sieht auch die Klasse der Teilnehmer, da Konstanz, Willingen und Rehl z. B. ihre besten Spielerinnen Kräfte entsenden. Gemeldet haben die Klubs in Konstanz, Singen, Rottweil, Schwemingen, Birmingen, Willingen, St. Georgen, Teiberg, Rehl und Kastell. Die Wettkämpfe sind so zahlreich, daß außer den beiden Pfingsttagen auch der Samstag nachmittag noch benutzt werden muß, sind doch nicht weniger als 51 Spiele auszuführen. Die Schlußrunde ist auf Pfingstmontag vorgesehen. Die Rennungen verteilen sich auf die einzelnen Klubs wie folgt: Konstanz drei, Singen eins, Rottweil zwei, Schwemingen zwei, Birmingen drei, Willingen zwei, St. Georgen zwei, Teiberg neun, Rehl acht, Kastell eins.

weil ich es vor das erste und letzte Mal, daß ich durch das Gaswerk etwas gekauft habe. In Zukunft werde ich mich an einen Kaufmann. M. H.

### Reichsgesundheitswoche und Kindermilch

Es wird jedermann nach im Gedächtnis sein, welche Propaganda gemacht wurde mit der Reichsgesundheitswoche. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Personen, die die Reichsgesundheitswoche ins Leben riefen, wirkliche und unantastbare Ideale verfolgten zum Wohle der Menschheit und zum Aufbau Deutschlands. Wie viele dieser Männer und Frauen, die in selbstloser Weise diesem edlen Ziele sich aufopfert und abends Vorträge hielten, statt sich einige Stunden der Erholung zu gönnen nach des Tages Arbeit. Aber statt auf die Worte derer zu achten, die mit dem menschlichen Organismus vertraut sind, wirt man ihnen keine Vereeren zu, sondern Reklame zwischen die Fäden.

Ein drastisches Beispiel will ich hier geben. Ich war bis 1. März arbeitslos. Erhielt für die Familie mit einem Kind von 1 Jahr 3,02 M. im Tag, eingerechnet Kindgeld. Ab 24. April bin ich wieder arbeitslos wegen Betriebsstilllegung. Auf meine Anfruchtigung im Büro des Arbeitsamts nach dem Unterhaltungslohn müßte ich erfahren, daß meine Unterhaltung wesentlich gesunken ist. Auf mein Erstaunen erhielt ich die Auskunft: „Das Kindgeld für die Kinder ist über die Sommermonate gespart.“ Nun bitte ich den Vater, sich selbst ein Urteil zu bilden, ob das der Weg ist, die vielen Krankheiten der Unterernährung zu bekämpfen. Auf der einen Seite lücht man die Tuberkulose zu bekämpfen, auf der anderen Seite ebnet man ihr die Wege durch Entziehung des wichtigsten Nahrungsmittels für Kinder. Mit diesem Mittel werden wir keine Generaten erziehen von kräftigen Männern und Frauen, sondern ein dem Siedel verfallenes Volk. Deshalb der Reduktion an alle möglichen Stellen: Sorgt hier für sofortige Abhilfe, ehe es zu spät ist, sonst wird es sich bitter rächen. Denn durch Unterernährung leidet nicht nur der Körper, sondern auch der Geist. Und Sträflinge können wir zu einem Aufbau Deutschlands nicht gebrauchen. Ein Arbeiter.

### Staubplage

Weisen Sie doch bitte auf die Mißstände hin, die auf der Zufahrtsstraße nach dem Redar-Borland, gegenüber von U 5 und U 6 herrschen. Sobald Fuhrwerke oder Kalkautos diese Straße passieren, gibt es dautshöhe Staubwolken, die 5 bis 10 Minuten andauern. Es ist unmöglich, ein Fenster zu öffnen oder die Briefkästen der Reichsgesundheits-Woche zu befüllen. Die Polizeibehörde müßte hier unbedingt nach dem Rechten sehen. Ein Anwohner.

### Wann ist das Konzert zu Ende?

Mühen die Frauen ihre Männer aus dem Konzert im Hofgarten abholen und sich die Rücken lahm und hart stellen, bis sich endlich der Küstentempel öffnet, dann gäbe es des Festreuen den größten Anach, weil es der Konzertleitung unmöglich erscheint, annähernd auszugeben, wann ein Schluß der Vorstellung ist. Da konnte man beim Gastspiel der „Neuen Langbühne“ Münster sehen, an welche Raumesgebäude die Männer von Haus aus gewöhnt sind und wie sie ausfallen in Sturmgebäuden, wenn auch die Vorstellung eine Stunde später als demutet zu Ende ist. Nachteil der Theaterleitung denn mit solchen „Do capo“, daß sie nicht voranzufahren kann, ob der Langabend 2 oder 3 Stunden dauerte. Diese Besucher hatten schon mit 1/2 Stunden genug. Die geduldig harrenden Männer hofften, daß nun auch ihre Tournee auf der Bildfläche erscheinen würde, aber es verging noch eine Stunde bis zum endgültigen Schluß. Die Theaterverwaltung sollte doch die Männer nicht auf eine so starke Geduldsprobe stellen; sind sie es doch, die das Theaterabonnement bestellen und bezahlen und die dann, wie man es bei obigen Langabend hören konnte, schwören, das Theaterabonnement aufzugeben u. dergl. m. Wenn dann die Erwartete endlich dem Ringkampf an der Garderobe entkommen und vor dem Hofgarten den ausdauernden Seiten oder Bräutigam einhaken, dann hat sie alle Mühe, den verdriehlichen Abholer wieder müde zu stimmen und seine Verdriehungen auf die rüchichtslose Theaterleitung verkommen zu machen. Bitte also auch bei Konzerten u. dergl. um ungefähre Angabe des Schlußes der Vorstellung. Einem, der warten mußte.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Verleger Dr. Carl. Neue Mannheimer Zeitung, S. m. S. G. Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Deime. Chefredakteur: Kurt Wälder — Verantwortliche Redakteur: Für Politik: Hans Alfred Weiler. — Anstalt: Dr. Fritz Gumbel, Demunalspolitik und Lokal: Richard Schindler. — Sport und Kreuz aus aller Welt: Wilh. Müller. — Sonderhefte: Kurt Wälder. — Bericht und alles Uebribe: Fr. Kircher. — Anzeigen: Hof. Weidmann.



Schnell u. bequem von Ort zu Ort u. zur Arbeitsstätte

Fahrt

# Brennabor

Wegen Wehr in der Verwendung nur allerbesten Materials und sorgfältigster Arbeit baut, trotzdem ist Brennabor nicht teurer als jedes andere Fahrrad unbestimmter Herkunft und deshalb kauft der Käufer nur Brennabor

## Das beste Rad

Statt Karten.

Unser herzenguter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Emil Künzel

wurde uns unerwartet rasch durch den Tod entrissen. Mannheim, den 22. Mai 1926. L 13, 11

In tiefer Trauer Im Namen der Hinterbliebenen: Dr. Kurt Künzel prakt. Zahnarzt, O 7, 4.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 11 Uhr statt. Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Freundschaft und Verehrung für unseren geliebten Entschlafenen und die wohlthuende Anteilnahme an unserem großen Schmerz sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Thekla Schott geb. Bloch.

Mannheim, Mai 1926.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Otto Hettinger

im blühenden Alter von 16 Jahren, heute mittag, nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Mannheim, den 21. Mai 1926. Dammstraße 44.

Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Hettinger u. Frau, Bauunternehmer Wilhelm Hettinger jr. u. Frau, Baumeister Alb. Hettinger, stud. rer. merc. Hans Hettinger Walter Hettinger Elisabetha Hettinger.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Mai 1926, nachmittags 3 Uhr, von der Stadt, Leichenhalle aus statt.

Trauer-Briefe

liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2.

Fleischer-Jnnung Mannheim

Den Mitgliedern die schmerzliche Nachricht, daß unter Ilober Kollege,

Herr Metzgermeister Christian Hofmann

heimgegangen ist. Sowohl in der Jnnung wie auch ganz besonders als Vorstandsmitglied der Süddeutschen Fettschmelze Mannheim war uns der zu früh Entschlafene ein treuer Mitarbeiter unserer Sache. Sein Andenken wird in Ehren bei uns fortleben.

Fleischer-Jnnung Mannheim u. Genossenschaft Süddeutsche Fettschmelze

Beerdigung Dienstag mittag 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus.

Ein schönes Nebenzimmer an Vereine zu vergeben Stadt Osterbastei, \*4800 Kästel, P 6, 6.

Nähmaschinen repar. u. verb. Maschinen, L 7, 3, Telefon 3493, 214

Tüchtige Köchin empfiehlt sich bei Hochzeiten, U 6, 2, 3, Stad.

Zum Teppich-Reinigen und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei jeder Liefer. Kaufstr. 20414 Dienstadt Engel, T 4, 5, Tel. 3019.

Statt besonderer Anzeigen.

Am 20. Mai verschied nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unserer Kinder, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Schwiegervater und Onkel, Herr \*4873

Christian Hofmann Metzgermeister

im 51. Lebensjahr.

Mannheim (Rheinhäuserstraße 31) den 21. Mai 1926. Stuttgart, Tuttingen, Ladenburg

Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen:

Frau Babette Hofmann geb. Trill.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Mai 1926, nachmittags 1/2 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine treue, gute Tochter, unsere liebe Schwester, Fräulein \*4000

Agnes Maas Hauptlehrerin

uns nach kurzem, schwerem Leiden durch den Tod entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Agnes Maas Wwe.

Mannheim (Dalbergstr.), den 21. Mai 1926.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag nachmittag, 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand nehmen zu wollen.

Ämliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

Am Sonntag, den 23. Mai in Infolge des Abbruchs der Freiwilligen Feuerwehre u. des feind. Gefechtsvereins der Straßenbahndirektion in der Altstadt in der Zeit von 2-3 Uhr nachmittags ist folgende öffentliche Ausschreibung durch die Reichsstraße verkehrenden Linien, ebenso die Rb.-G.-B. und D. S. G. werden während der vorstehenden Zeit über den Friedhof, und Kofferrinne Betrieb, Linie 6 führt von Lubwiesbafen zum Waldpark. 40

Verrechnung von Erdarbeiten, Bohrpfählanlage, Eisenbeton- und Maurerarbeiten für den Neubau des Wohnhauses Luisenring 41. Anzeigevordrucke, folgende Verord. reicht, für in Mannheim einzureichende und anzufr. Firmen gegen Erstattung der Selbstkosten (2 Bf.) erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, 1-2, Zimmer 205, von 8-2 Uhr. Termin Mittwoch, den 2. Juni 1926, vorm. 11 Uhr, Zimmer 204, Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. 47

Arbeitsvergebung. Schreinerarbeiten (Wandbrände) für Ermelierungsbau Krankenhaus (Sonntags, Abteilungs). Köhler Auskunft im Baubüro an der Robert-Rochstraße, Galtstraße Friedhof, wo Ausschreibungsbedingungen sowie vorräthig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 29 Einreichungstermin für die Angebote: Freitag, 28. Mai 1926, vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 124, Rathaus N. L. Hochbauamt.

Der komplett. Abbruch einer Ventilatorstollenanlage mit Nebenanlagen im Goswert Lagerberg soll vergeben werden. Abzugeben sind: 1. Kohlenförderanlage; 2. zwei Kohlenwanter, Rollenfüll- und Hängedampfanlagen; 3. Röhre, Treppen usw.; 4. zwei Drehmaschinen; 5. Röhrenschleife; 6. Röhrenschleife; 7. Hauptgas-, Leert-, Ammoniakwasser- und sonst. Leitungen; 8. Röhrenschleifeanlagen; 9. Aufzug. Die genaueren Unterlagen für den Abbruch können bis längstens 27. 5/26 in unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 202, abgeholt werden. Die Angebote über den kompletten Abbruch müssen bis längstens 3. 6. 26 in der Registratur der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, abgegeben sein u. ist die Angebotsfirma verpflichtet, vor Aufhebung ihres Angebotes die Verantwortlichkeit im Goswert Lagerberg zu beibehalten. 47 Mannheim, den 21. Mai 1926. Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaus E. V. Mittwoch, 26. Mai 1926 mittags 12 Uhr in der Jakobslust zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder 70 000 Liter 24er u. 25er Weißweine aus den besseren u. besten Lagen der Unterhaardt Probe mit Listensabgabe vor der Versteigerung ab 9 Uhr 4700

Eisschränke kauft man billig bei Weickel, C 1, 3 Teilzahlung gestattet.



Bei Spiel und Sport

im Freien, auch bei grösseren und kleineren Touren, sollten Sie stets WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons bei sich haben. Ein kleines Päckchen lässt sich bequem überall unterbringen. Sie beseitigen das Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend. Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten P. K.-Kau-Bonbons. G.F.S. Päckchen-4 Stück-10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY KAU-BONBONS PK WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Metallbetten Stahlmatr., Kinderb. samt u. Preis, Matratze, Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Einstellhalle für Motorräder auch mit Beimogen, bei billiger Monatsmiete, Sedachheimstr. 40 \*1270 im Tel.

Schreibmaschinen billig zu verkaufen, W. Lampert, L 6, 12

Grammophone Sings- u. Eichenapparate direkt ab Fabrik mit 50 % Sonder-Rabatt, Preisliste verlangen! O. U. Müller, Rüdelsruhe L. 8, Rüdelsruhe 131, Waldstr.

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2





# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER



G 7, 16

Josef Schieber Tel. 2726

und andere nur erstklassige Markenräder wie:  
**Seidel & Naumann, Germanla,  
Presto, Simson etc.**  
**Carbid- und elektrische Fahrrad-  
beleuchtungen**  
sowie sämtliche Fabrikate von **Fahrrad-,  
Motorrad- und Aufgummli.**  
Weitgehendste Zahlungserleichterungen.  
Reelle Garantie — Eigene Reparatur-Werkstätte.

Preise ermäßigt

## Roeder Gas- und Kohlen-Herde

Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise  
**Mezger & Oppenheimer**  
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 Tel. 1250 u. 6343

## Weidner & Weiss

N 2, 8 Fernspr. 1179

Die günstigste Bezugsquelle für  
Wäsche- u. Braut-Ausstattungen  
Eigene Werkstätte im Haus.

## Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze  
**Egon Winter**  
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für  
Damen-Strümpfe  
Herren-Socken

## Daut

F 1, 4  
Neben dem alten Rathaus.

## Pianos

reiche Auswahl preiswert bei  
**MECKEL O 3, 10**  
Piano-Lager  
Vorteilhaft erleichterte  
Teilzahlungen

## Schokoladenhaus Rinderspather

N 2, 7, neb. Pilshaus Kunze  
Größte Auswahl in  
Schokoladen u. Bonbons  
erster Firmen.  
Neuere Sorten Likör, Tee, Kakao,  
sowie stets frisch gebr. KAFFEE.

## National-Theater

Spielplan vom 23.—31. Mai 1926.  
Sonntag, 23. Mai. 293. Vorstellung. N. M., hohe Preise:  
„Die Meißnerfinger von Nürnberg“, Anfang  
6 Uhr.  
Montag, 24. Mai. 294. Vorstellung. N. M., hohe Preise:  
„Intermezzo“, U. B. Nr. 652—658, 12 100—12 200.  
U. B. Nr. 813—887, 951—1000, 1719—1758, 1908 bis  
1917, 1932—2000, 2099—2150, 2251—2500, 2448—2521,  
7001—7062. Anfang 7 Uhr.  
Dienstag, 25. Mai. 295. Vorf. B 35, H. Pr. „Minna von  
Barnhelm“. U. B. Nr. 6813—6845, 6295—6300, 9603  
bis 9659. U. B. Nr. 1807—1867, 3053—3081, 5267 bis  
5280. Anfang 7.30 Uhr.  
Mittwoch, 26. Mai. 296. Vorf. E 36, H. Pr.: „Glachs-  
mann als Erzieher“. U. B. Nr. 851—875, 6846  
bis 6870. U. B. Nr. 75—80, 451—465, 515—529, 601  
bis 610, 1251—1257. Anfang 7.30 Uhr.  
Donnerstag, 27. Mai. 297. Vorf. D 35, m. Pr.: „Madame  
Butterfly“. U. B. Nr. 751—779, 1109—11 654.  
U. B. Nr. 22—40, 125—135, 4261—4280. Anfang 7.30.  
Freitag, 28. Mai. 298. Vorf. C 35, H. Pr.: „Rose Bernd“.  
U. B. Nr. 5626—5685. U. B. Nr. 911—930, 2401—2416,  
6601—6604. Anfang 7.30 Uhr.  
Samstag, 29. Mai. 299. Vorf. N. M., m. Pr.: „Inter-  
mezzo“, U. B. Nr. 406—426, 431—445, 451—520, 551  
bis 550, 562—574, 726—744, 795—821, 826—835, 876  
bis 900, 1001—1021, 1022—1040, 1151—1175, 1277 bis  
1300, 1401—1450, 1561—1585, 1601—1675, 1725—1798,  
1827—1842, 1876—1927, 2141—2200, 2881—2900, 3201  
bis 3260, 3351—3370, 4291—4300, 5621—5625, 5681 bis  
5765, 5790—5810, 5876—5895, 5911—5915, 11 401 bis  
11 496. U. B. Nr. 611—625, 657—741, 951—964, 1301  
bis 1350, 1401—1450, 2349—2509, 2660—2672, 6541 bis  
6550. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 30. Mai. 300. Vorf. A 34, h. Pr.: In neuer  
Inszenierung „Oberon“. U. B. Nr. 856—880, 2951  
bis 3000. U. B. Nr. 41—50, 742—748, 4281—4293. An-  
fang 7 Uhr.  
Montag, 31. Mai. 301. Vorf. F 35, H. Pr.: „Minna von  
Barnhelm“. U. B. Nr. 1962—1974, 2002—2008, 2152  
bis 2140, 6750—6765, 10 651—10 660, 11 001—11 020.  
U. B. Nr. 951—950, 2416—2422, 6451—6462,  
Anfang 7.30 Uhr.

## Neues Theater

Sonntag, 23. Mai. 113. Vorstellung: „Eulerchen“. U. B. Nr. 6656—6660, 6701—6749, 6782—6804, 7301 bis 7305, 7561—7580, 8112—8125, 8145—8165, 8212 bis 8218, 8569—8458, 8445—8499, 8612—8626, 8635—8674, 8951—8995. U. B. Nr. 276—500, 2001—2010, 2423 bis 2447, 2620—2651, 2692—2705, 3201—3250, 4001—4055. Anfang 8 Uhr.  
Montag, 24. Mai. 114. Vorf. „Eulerchen“. U. B. Nr. 961 bis 1000, 1041—1125, 1251—1276, 1451—1500, 1551 bis 1560, 1676—1717, 1872—1875, 1928—1961. U. B. Nr. 1195—1200, 1258—1280, 1351—1364, 2085—2098, 2725 bis 2755, 3001—3032. Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch, 26. Mai. 115. Vorf. „Unter der blühenden Linde“. U. B. Nr. 321—550, 2501—2520, 2771—2800, 2901—2950, 3101—3140, 3306—3350, 3701—3750, 3771 bis 3862, 4355—4420, 11 801—11 810, 13 501—13 511, 15 701—15 710, 15 901—15 950. U. B. Nr. 501—556, 901—910, 965—950, 1292—1500, 1759—1804, 2041 bis 2050, 2377—2400, 2652—2659, 2758—2762, 5167—5181, 4056—4050, 5000—5050. Anfang 7.30 Uhr.  
Sonntag, 30. Mai. 116. Vorf. „Eulerchen“. U. B. Nr. 2856—2868, 6805—6814, 10 551—10 560, 12 251—12 350. U. B. Nr. 852—900, 1551—1600, 1650—1670, 2066 bis 2082, 2370—2386, 2742—2750, 3300—3316, 4151—4200, 4889—4931, 4951—4980. Anfang 8 Uhr.

## Tapeten

In allen Preislagen

Albert Wihler, E 2, 4-5

## Schmidt-Belbe

Erste und größte Konditorei • • Kaffee  
Bekannt als feinstes Bestellgeschäft  
Eigene Spezial-Prallinenfabrik

Gegr. 1770 D 2, 14 Tel. 5877 u. 7480

**Bonbonieren, Pralineren  
Tut-frutti, Riesen  
sind Belbe's Spezialitäten**  
In bekannt hervorragender Güte und Qualität.  
Versand.

## Felix Nagel

P 7, 23 part.  
(Alhambra-Lichtspiele)  
Ältest. Geschäft am Platze  
Anzahl Tel. 4471 Verkauf

## Garten- Schläuche

in altbewährten  
Qualitäten.

## Kapf

O 2, 10  
Kunststraße  
Telephon 5972

## Feinkost

Butter • Käse  
**Karl Stahl**  
D 1, 11  
Telefon 4707

## Blumen

Brautsträuße, Tafel-  
und Saaldekorationen  
Trauerkränze  
Oskar Prestinari  
N 3, 7/8 Tel. 3939

## Pagoda Tee

echt, fein, ausgiebig  
Qualitätsmarke

## Möbel

Grosse Auswahl  
in Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-  
zimmer, Küchen und Einzeilmöbel zu  
ganz besonders vorteilhaften Preisen.

**A. Straus & Co., J 1, 12**

## Wellenreuther

D 1, 13 Tel. 7152  
Konditorei u. Kaffee  
Erstklassige  
Backwaren  
Pralinen  
eigenes Fabrikat.  
Beide Feiertage geöffnet.

## Gummi- Schläuche

für  
Garten und Strasse  
in  
bestbewährten Qualitäten.  
**Gg. Hoffmann**  
D 1, 1 Tel. 2192

## 10/20er Benz-Lieferwagen

6fach bereit, m. elektr. Licht  
zu verkaufen  
**Joh. Kubicki**  
Rheinhäuserstr. 22 Tel. 2095

## J. Roeckl

Das Neueste in  
Mandschu u. Krawatten  
Paradeplatz D 1, 2

## Radio- Vertrieb

Ing. H. Gensheimer  
Tel. 3474

## Vertrieb

N 7, 8 (Königsplatz)

**Farben**  
Lacke, Pinsel, Malutensilien  
Grösste Leistungsfähigkeit.

**FRIEDR. BECKER**  
G 2, 2 Marktplatz Tel. 740 u. 4595

**Drogen**  
Chemikalien, Verbandsstoffe  
billigste Preise.



# Feuerwehrfest in Mannheim

## 75jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr

### Der Werdegang der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim

Von Oberlehrer Edmund Hochhaus, Ehrenadjutant der Freiwilligen Feuerwehr

Wenn die Wogen des Jubelfestes anlässlich des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr die Straßen unserer Heimatstadt durchbrausen, werden die Gedanken der Älteren unter uns in bestimmten Augenblicken unwillkürlich zurückgeworfen in die Zeiten, in denen die segensreiche Institution aus den Bedürfnissen und Forderungen der Zeitgenossen entsprang. Die nachfolgenden Zeilen mögen diese Gedankengänge ein wenig unterstützen und in kurzen Zügen den Entwicklungsgang der Wehr bis heute vor Augen führen.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es in Deutschland kein geordnetes Löschwesen. Erst ein großer Brand in Hamburg im Jahre 1842 gab den Anstoß zur Einrichtung eines geeigneten Löschwesens und zur Herstellung von Spritzen, Leitern und Rettungsapparaten. In Mannheim mahnte der Brand der einst in P. A. gelegenen Bleiwaffenfabrik 1839 an die Notwendigkeit ernstlicher Vorkehrungen gegen Feuergefahr. Auf Veranlassung des Stadtrats bildete sich, hauptsächlich aus Turnern, der Verband der sog. Rothkappen. Die Löschapparate, die ihnen zur Verfügung gestellt wurden, waren unvollkommen und die Unterstützung durch die Stadt mangelhaft — und so schloß das Institut wieder ein. Zu erschütterte die Nachricht vom dem furchtbaren Theaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847, bei dem 63 Menschen in den Flammen umkamen, alle Gemüter. In der Residenz bildete sich dann auch 1849 aus der Bürgerwehr eine Freiwillige Feuerwehr.

Oberbürgermeister Friedrich Reiß gebührt das Verdienst, in Mannheim nach Karlsruhe Muster die Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen zu haben. Gründungstag war der 11. November 1851. Die Wehr war in 2 Kompanien eingeteilt und trug leinene Uniformen. Der 1. Kommandant hieß Karl Engelhorn. Die ersten Hauptleute waren Michael Wirsching und Hermann



Photogr. Gebr. Strauß

### Kommandant Ferdinand Schlimm

Am 18. April 1872 in Mannheim als Sohn eines Lünchermeisters geboren, erlernte Ferdinand Schlimm das Schlosserhandwerk und eröffnete am 10. Januar 1897 in der Reichstadt eine Kunst- und Bauerschlosserei. Im September 1918 wurde der Betrieb nach Rößert verlegt und zu einer Fabrik technischer Apparate und Maschinen erweitert. Im März 1892 trat Schlimm in die Freiwillige Feuerwehr ein, wurde 1911 als Vertrauensmann in den Verwaltungsrat gewählt, 1917 Adjutant und 1923 Kommandant.

### Ein Willkommgruß!

Du alle Gasse strömt Ihr heit uff Mannem her,  
Seid uns gegrüßt, Ihr Männer treier Wehr!  
Wir streun zum Jewelschönd Girlande, Kränz un Blumme,  
Seid uns in Mannem herzlich, herzlich all willkumme!  
— „Selbschdlos un tre!“ des war wohl Eier Lösungswort  
Du altersher, un heit klingts alls noch fort  
In Wort und Tat, da gibts bei Eich ke Schranke,  
Wanns gilt, do kennt net äner Weiche oder Wanke,  
Ob Dag, ob Nacht, aus Blut un Feuerstätte  
Dem Newemensche s'Leue, hab un Gut zu rette!“ —

Giebt's dann was Schöners, Edlers uff de Welt?  
Ihr Männer, die Ihr Eich e Lewensuffgab habt g'stellt,  
Die Nächstelieb noch ehrlich, rein und blank!  
Nemmt heit zum Jubileum unsern dießschde Dank.  
Dann was es heeßt in uns'rer heit'gen Zeit,  
For jeden Newemensche ständig hilfsbereit  
Mit Leib un Lewe selber einzusteh,  
Des weech nor der, der Eich im Dieneschd hot g'seh. —

Wer zählt se all, die in so fünfsechzig Jahre  
Des Wohl der Menschheit sich zum Ziel erkore,  
Drei Menschealter voll vun Hilf un Ehr un Ruhm  
Drei Menschealter voll vun edle Menschedum!  
So steht die Wehr noch dreiviertel Jahrhunnert  
Dun Ihre Mitwelt stehts geehrt, bemunnert,  
Bleib selbschd Dir tre! Un wach's in Macht un Kraft!  
Des is de Jubeltwünsch der Mann'mer Bergerschaft.

E. Weerner

Reiß. Sie bestand ihre Feuertaufe beim Brande des „Kaufmännischen Hofes“ in O 3, 4 am 30. November 1852. Ostern 1853 wurde die Theaterwache mit 8 Mann eingeführt. Alle Bürger von 21—44 Jahren waren zum Feuerwehrdienst verpflichtet. Mit einem Jahresbeitrag von 2—5 fl. konnte man sich loskaufen. Die Pflicht dauerte, nach der Feuerlöschordnung von 1855, drei Jahre. Die damalige Verfassung war die Grundlage der heutigen. Nachdem das Kommando von 52—57 nacheinander durch Friedr. Reiß, Karl Reiß und dem Schwertfeger Georg Wunder ausgeübt worden war, kam es 1858 an Michael Wirsching, dem es, nach kurzer Ablosung durch Hermann Reiß, im Jahre 1868 zum zweitenmal übertragen wurde und der es mit leitender Aufsicht und Pflichttreue verwalte und dem Korps bis zum Ende des Jahres 1891, also volle 40 Jahre, angehörte. Im Jahre 1890 erhielt die Mannschaft offene Leuchtröde mit einfachen Abzeichen. Die Feuerwehrunterstützungskasse wurde eingerichtet. Im Oktober 1895 wurde die 3. Kompanie (Hauptmann Köhler) gegründet. Für den Brandfall wurden drei Sammelplätze bestimmt.

Im siebziger Krieg beteiligte sich die Feuerwehr an der Bewachung des Rheins und am Transport der Verwundeten vom Bahnhof zum Bazar. 2 Wehische Spritzen und eine mechanische Schiebeleiter (von Nürnberg) vervollständigten die maschinelle Ausrüstung in den Jahren 72 und 73. Zu den Heldentaten der Wehr in jenen Zeiten zählen die Bewältigung des großen Hofenbrandes am 30. Mai 68, des Brandes der „Landkassche“ am 12. Mai 78 und des Feuershausbrandes am 26. April 82. Kommandant Wirsching erhielt bei dieser Gelegenheit den Roten Adlerorden 4. Klasse. Beim 25jährigen Jubiläum war er mit dem „Fähringer Löwen“ ausgezeichnet worden. Der Verwaltungsrat beschloß 1874 zur Anerkennung der Mannschaft die Verleihung eines Diploms für 12jährige Dienstzeit. Der Stadtrat stiftete die silberne Medaille für 20jährige treue Feuerwehrdienste, die beim 25jährigen Jubiläum im Jahre 1876 zuerst an den Kommandanten Wirsching und 7 Wehleute verliehen wurde. Die Familienmitglieder des Gründers der Freiwilligen Feuerwehr, Frä. Anna Reiß, Konrad Karl Reiß und Dr. Wilhelm Reiß, stifteten 1881 ein Kapital von 25000 Mark, dessen Zinsen verunglückten Feuerwehrleuten zukommen sollten.



Photogr. Gebr. Strauß

### Ehrenkommandant Carl Grünwald

Als erster Stammhalter der 3. Generation einer angesehenen Mannheimer Bürgerfamilie am 20. Januar 1845 geboren, trat Carl Grünwald am 23. Juni 1867 das angeborene Bürgerrecht an und gleichzeitig, der damit verbundenen Verpflichtung folgend, als Pommer in die Freiwillige Feuerwehr ein. Im Jahr 1884 wurde er zum Kommandant der Steiger der 3. Kompanie und 1888 zum 1. Mann der Wehmannschaft ernannt. Im Jahre 1891 betraf ihn das Verbot seiner Kompanie zum Hauptmann. 1908 wurde ihm durch Beschluß des Verwaltungsrats die Stelle des 2. Kommandanten übertragen, die er bis zu seinem im Jahre 1923 erfolgten Tode innehatte. Im ganzen Dienste er 55 Jahre als freiwilliger Feuerwehrmann. Die Ernennung zum Ehrenkommandanten war ein Zeichen der Anerkennung seiner treuen Dienste. Außerdem ehete ihn die badische Regierung im Jahre 1917 namens des badischen Volkes durch ein kaisertliches Diplom.



Photogr. Gebr. Strauß

### Ehrenadjutant Karl P'etoile

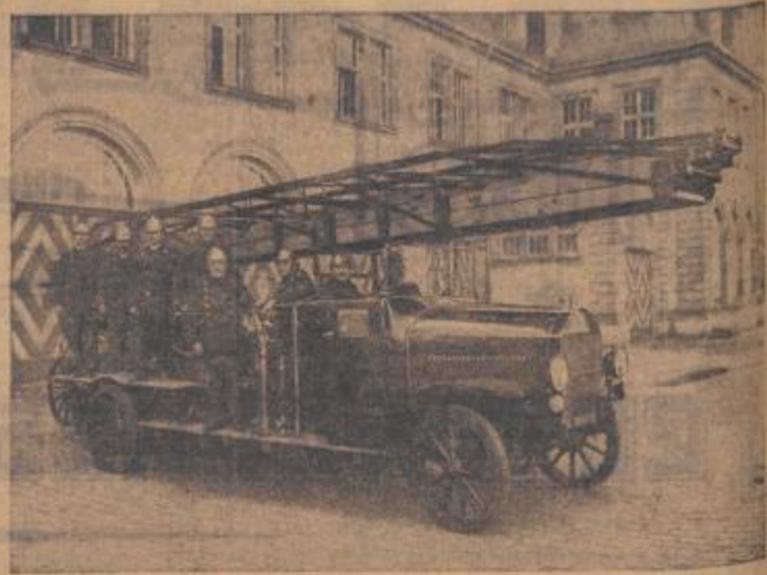
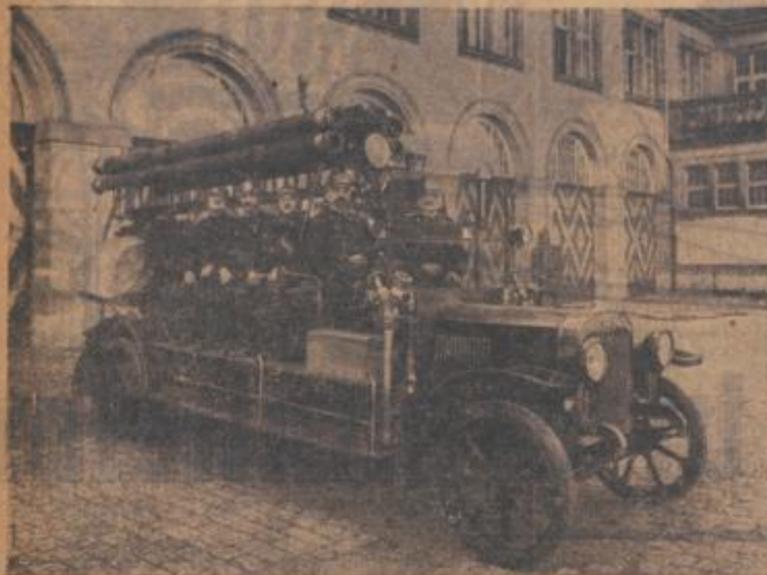
Am 15. März 1851 in Konstanz als Sohn eines Gendarmen-Oberwachmeisters geboren, ergriff Karl P'etoile in Freiburg den Kaufmannsberuf, war in Lörrach, Urach und Heidelberg in Steilung, kam 1873 nach Mannheim zur Tabakfirma W. S. Kohn und machte sich 1877 in O 3, 5 als Zigarrenhändler selbständig. Am 1. Januar 1894 trat P'etoile in die Bierbrauerei Durlacher Hof ein, wo er heute noch als Praturist tätig ist. Den deutsch-französischen Krieg machte er als Freiwilliger mit und geriet als Sanitäter in Gefangenschaft. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Außerdem ist er Inhaber des Sanitätskreuzes. In die Freiwillige Feuerwehr trat P'etoile im September 1879 ein. Er war zuerst Steiger, dann Vertrauensmann der 3. Kompanie, wurde beim Ableben des Adjutanten Rauen dessen Nachfolger. Als er im Jahre 1900 aus beruflichen Gründen zurücktrat, wurde er zum Ehrenadjutanten ernannt.

Der ungeheure Ausschlag der Stadt, der durch die wirtschaftliche Konjunktur der neunziger Jahre herbeigeführt wurde und der unsere Stadt in eine Industriestadt mit Betrieben veränderte, stellte auch die Feuerwehr vor neue, gemaltige Aufgaben. Während bisher das Wasser aus Pumpbrunnen gefasst oder in Fässern vom Rhein und Neckar herbeigeführt werden mußte, wurde von 1869 an die Wasserförderung beim Brande durch die neugebaute Wasserleitung übernommen. Hydranten wurden gesetzt, Feuermelder und Alarmapparate eingerichtet. Dazu wurde eine ständige Feuerwehr aus 2 Offizieren und 10 Mann im Rathaus untergebracht und dadurch der Grundstein zur Berufsfeuerwehr gelegt (15. August 91). Im Jahre 1892 trat nach 40jähriger Feuerwehr-

### Birger, Bauere un Feiwehr!

Es is 's Bassirt. Mannen als Feiwehr! — e Feiwehr war ma ach emool. Unser Feiwehr hot Jubiliam un deh muh g'feiert werre, doher der Name Feiwehrfeiert. Von imeral funne se hierder un in Mannem schöne Schtunde zu verleue. So viel ma hört home se in ihre Feiwehrversammlunge beschlosse, dah 's an dem Dag nergends brenne deri, un der Versammlungsbefuch muh weis er eentschlimmig angenemmen worre is, ehalte merre. Wer sei Haus an de Dingste ontschted, muh 's Feiwer seimer midder ausstoße — wenns brennt, sich die

hunderttausendmal das g'ocht worre und leue als noch. In g'rad an Sonntag lennt 'r emool den Beizegung zum dohte Feiwehrwert bedrohte. Do lennt 'r emool die abgenagerte Feiwehrgruppe mit sämtliche Brille un Opernglässer an sich vorbeiziege losse, un se werd ihr sinne, dah 's Handwerk immer noch lebt und leue bleibe. Die Annunge, wo denn Zug made, hawe ihen Schtolz un g'feiert, emool e Vemengzeiche von sich zu geue und jedi Annunge ihre sämtliche Kunstschinn zusammen genumme, un zu zeige, dah 's Handwerk noch e fogenante goldene Bobe hot, wann 'r noch nit von Gold is. Wiso freet sich ihr Zeit uff denn Zug un nemme herliche Lindheer denn. Zu jable brauch niemend wach an dem Feiwehrzuge — in boar — bios merd ma hergeh' misse, un den



Gerätchaften der Berufsfeuerwehr, besetzt mit Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr Mannheim.

Feuerversicherung habe den Beschluß schon lang gefaßt, nie auszugehen, wann's brennt — weil deh in ihre Schtalutte schteht. Wiso, wann einer abholst oder ein Brand home will, denn kann ma in Mannem vor billig Geld sich anschaffe. Unser Feiwehr schteht heit noch e großi Roll, besonders uff'm Land. Während in der Stadt die Berufsfeuerwehr die Hauptroll schteht. In Mannem is die Berufsfeuerwehr besonders gut un vor alle Dinge luit. Wann's friher in Mannem gebrennt hot, dann hotts 'r erst — gebiele; dann is ma an de Marktplaz und hot geguht, uff weiere Seit deh rote Fähele hängt, wo die Richtung gib. Dann hot b' alle Nehl — de Turmwächter, g'schirmt. Giet druff in die Rheinwasserfasser, die die Fuhrer vor de Fuhrer schteht g'habt hawe. uff'fahrre. Der Fuhrer ma g'werst am Brandplaz war, hot drei Rarl Brämle trüht. Do war noch nit die Bequemlichkeit von der Wasserleitung, do hot mer's Wasser noch ge- b'umt — uns Brot un Fleisch oach — 's leichtere soll oach in de neie Zeit heibeholts worre sei — hot neilich e Wärdmerester zumme Regenermeister g'loht.

In Mannem war domols Mode, dah mer vor de Wäsch zu mache, Rheinwasser genumme hot, wann manne Haus se Regewasser- sch was. Rheinwasser is nämlich viel zärier als Mer ammer Wasser. De Rind soll hot gewöhnlich drei Benning gefaßt. Deß Rhein- wasser is bei uns in der Unnerstadt in de Neckar an der Gelschmumme g'holt worre. Woch meent 'r wann mer domols schon e Lebensmittellant g'habt hawe, wie so ein Rheinwasser- fuhrer ma g'loht worre war. Wiso 'r Rheinwasser vor de Neckar- wasser verkaft hot.

Feiwehr un Handwerk spleie also heit noch e großi Roll, amer nit allein im Wirtschaftliche, aach in de Kultur. Die Mannemer Feiwehr sin die muhigalichste Zeit was gib. Im National- theater halte se ihr Zueerwach un ohne Feiwehr gibts kei Bewe- schstellung. Doderdurch werre se in die Wäsch neig'loht. Jeder Feiwehrmann is also e Schütz muhigaliches Gens. Zum Wäsch- Wagner bis zum Homann-Webau is nit dagege. Sogar dah schone Feiwehrlied lenne se misfing.

### Einft und Jekt

Die Innere Auspottung des Bühnenraumes des National-Theaters

entsprach in früherer Zeit nicht im engersten den Anforderungen, die die Reizeit an derartige Einrichtungen zu stellen gewohnt ist. Schmirboden und Maschinenalerie bestanden aus Holzwerk, das gleich den Kuffen und Stoffen mit Wasser- glas überstrichen war. Zwischen den Deck- oder Luft vorliegenden Balken lagen lange, mit einem ebenen langen Drahtnetz überzogenen Gasflammen- gebläse. In mit Drahtgeflechten versehenen Gummischläuchen wurde das Gas von diesen Seiten zugeführt. Ein Brodem von Staub, Schweiß, Dampfe und durch Unbilligkeit der Schläuche erzwungenen Leuchtgas erfüllte nach langen Vorstellungen den Raum. Die Feuerweh- leute mußten daher ihre Sinne scharf aufspannen und streng wurde, wie auch noch heute, darauf ge- sehen, dah keiner seinen Volten verließ oder ge- geistige Getränke zu sich nahm. Rummer bestan- das ganz innere Gerüst aus Eisen; die Beleuch- tung ist elektrisch und wird von einer Stelle aus dirigiert. Ein Regenapparat ermöglicht es, in einer Minute die ganze Bühne unter draufende Wäse zu setzen. Das Dach wird in wenigen Minuten ge- öffnet und der eiserne Vorhang trennt ebenso schnel- le die Bühne und Zuschauerraum.

In diese Zeit fällt der Rücktritt des hochverdienten Kommandanten Bouquet. Dreiermeister Wilhelm Eis, Hauptmann der I. Komp., war zu seinem Nachfolger ausersehen, der die von seinem Vorgänger beantragten Reorganisationen mit Eifer und Treue weiterführte. Ihm war es beschieden, das 50jährige Jubiläum der Wehr, das auf Entschluß des Stadtrats wegen der Veräusserung der Vertriebsräume der Festhalle auf 1900 verlegt worden war, zu organisieren. Ganzamtliche bildeten das ständige Bantell im Fideleum, zu dem das Offizierskorps der Garnison mit dem Obersten an der Spitze vollständig erschien, und die große Feuerweh- übernahme der gesamten Wehr (I.—VII. Komp.) an der Rheinstraße (C. 6). Am 7. Mai 1906 wurde Kommandant Eis zu Grabe getragen; als Kommandant folgte ihm Hauptleutnant Kollmer, Hauptmann der II. Komp. Er veranlaßte nun neue, präzisere Statuten der Sta- tuten und war eifrig bemüht, die äußere Erscheinung der Wehr noch mehr zu verbessern. Die unzufriedenen Fideleum-Offiziere wurden abberufen und die Hauptleute mit schwarzen Lederhosen ausgestattet. Das Vertrauen seiner Kameraden vom Amtsbezirk Mannheim berief ihn zum Feuerlöschinspektor des Bezirks.

Bei Walter war auch bei der Feiwehr. Wenn der bei eine Brand war, do is er als so richtig dem Kommando, dah als mei- Rutter g'loht hot; ma meent grad die Buchsamkeit hot schon wider gebrennt — so schwarz sieht du. Dabei wachst in Ged- boam g'loht un heist dich in dem Feiwehrheim bebracht, ob noch leben bist. Unn nit emool hoist ma wach mitgedroht, so

ein kleines Andenke hot se gemeent. Beschäftigt dann nit, dah dei- toschtipplige Leme uss Schteht g'feiert, vor amare Zeit. In Zukunft bringst ma wach mit, wann's bloß e Kobbeig is oder sech Leindiger, die wo beim Brand unverbrennt gerietet hot. Amer troghem; unser freiwillig Feiwehr hot Mannem schon viel Dienste geteicht un uff'm Land is se unendbehrlich. In Mannem hawe isa seit Berufsfeuerwehr. Deß sin sonter Dausend- fischer. Wo wach los is, in se zu hawe. Die Berufsfeuerwehr sin hauptsächlich gemeine Handwerker. Wiso Zeit vurn Fach, vurn Bau- fach. Reuwerer mache se amer oach Kleeder un Schissl — also alles wach zum Bau- fach g'heert.

Traditionell seit Januar 1865

### Der Geburtstag des Landesfürsten

Der Bezeugung der Treue zum gemeinsamen Vaterlande und der Treue zum Kaiser, das Volk und Völkern zugehörigkeit in der Frei- willigen Feuerwehr kein Hindernis ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit bilden, war der Geburtstag des Landesfürsten gemein- sam. Der Festgottesdienst wurde jährlich abwechselnd in der Katho- lischen und evangelischen Kirche gemein- sam befeicht. Dann kam die Gebete- un- terweisung im Rathhause und dann das offizielle Festessen, an dem sich Wehrleute vom Kommando bis zum einfachen Wehrmann, dem nach ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit teilnahmen. Nach dem Festessen entwickelte sich dann ein vertrauliches Verhältnis zwischen den Spitzen der Behörden, den Größen von Handel und Industrie und den Stadtweilern, wobei sich das Herz zum Herzen fand und manch treuherzig vorgebrachter Wunsch ein offenes Ohr und einen willigenden Händedruck als Erwiderung fand. An die Stelle dieses Tages ist nach der Neuordnung des Staatswesens der Verfassungstag (11. VIII.) getreten.

Am 23. März, die Wehren von Rhein- land, Heidenheim und Sandhofen als VIII., IX. und X. Kom- pagnie einzunehmen und die Wehr in dem nater- ländischen Dienste bei Beginn des Weltkrieges nützlich unterzubringen. Sie zählte damals 800 Mann. Sie leistete Wachdienste in den Hafenanlagen zum Schutz gegen Diebe, Spione und feindliche Brandstifter und be- hütete die Brunnen des Wasserwerks von etwaigen Vergiftungsversuchen. Zur Zeit der Fliegerangriffe wurden außer den Spritzenbüchsen noch 13 Depots in verschiedenen Stadtteilen eingerichtet und mit Tele- phonen und Schießgeräten ausgestattet. Mann- schaften der Wehr waren kommandiert, bei Fliegeralarm diese Wachen zu besetzen und bei eventuellen Brand- ausbrüchen eifrig Hilfe zu leisten. Das waren schwe- rige und oft mit großer persönlicher Lebensgefahr ver- bundene Aufgaben, die aber von den tapferen Wehr- leuten, getreu ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“ gern und gewissenhaft erfüllt wurden. Auch das Gelingen des Theaterpublikums über die Steintreppen nach den bombensicheren Kellern bei Fliegerangriffen ging im Verein mit der Polizei ohne nennenswerte Unfälle vonstatten. Keine Verdienst- medaillen lohnten die Tätigkeit der selbstlosen Wehr- leute, der Dank der Bürgerschaft drückt sich aber in der Achtung aus, die sie der freiwilligen Feuerwehr allseitig entgegengebracht hat. Viele tapfere Kameraden, deren Namen unvergessen bleiben werden, opfereten dem Vaterland Leben und Gesundheit in den tapfersten Kämpfen des Weltkrieges. Ehre ihrem Andenken!

### Aus einer Magirusbrochüre aus dem Jahre 1877.

Es kann nämlich vorkomme, dah wenn emool die Schmeider un die Schuster schreite, dah emool die Berufsfeuerwehr als technisch Rot- schiff einschbringt. Do trüht jeder Mannemer von denne Feiwehr, litt' er liecht un die Schmeider kenne dann ihr Wä in Schial steh' losse und schtreffe. Mei Datter sein Freund war nämlich oach Schmeider — amer kein Berufsfeuerwehrscheider, sondern e ganz gewöhnlicher Wälschneider. Wenn's als do gedrennt hot, do hot 'r als ercht die Knöb an die Hoffe genäht, weil 'r sunst e Keme um de Bauh gebrage hot. Friher hawe alle Schmeider schadi Hoffe- träger die Hoffe mit eme Rime festigemacht — 's war so Mode.

Traditionell seit Januar 1865

### Der Geburtstag des Landesfürsten

Der Bezeugung der Treue zum gemeinsamen Vaterlande und der Treue zum Kaiser, das Volk und Völkern zugehörigkeit in der Frei- willigen Feuerwehr kein Hindernis ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit bilden, war der Geburtstag des Landesfürsten gemein- sam. Der Festgottesdienst wurde jährlich abwechselnd in der Katho- lischen und evangelischen Kirche gemein- sam befeicht. Dann kam die Gebete- un- terweisung im Rathhause und dann das offizielle Festessen, an dem sich Wehrleute vom Kommando bis zum einfachen Wehrmann, dem nach ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit teilnahmen. Nach dem Festessen entwickelte sich dann ein vertrauliches Verhältnis zwischen den Spitzen der Behörden, den Größen von Handel und Industrie und den Stadtweilern, wobei sich das Herz zum Herzen fand und manch treuherzig vorgebrachter Wunsch ein offenes Ohr und einen willigenden Händedruck als Erwiderung fand. An die Stelle dieses Tages ist nach der Neuordnung des Staatswesens der Verfassungstag (11. VIII.) getreten.

### Die Schlußprobe im Herbst

Zu den traditionellen Festlichkeiten der freiwilligen Feuerwehr gehört von jeher die Schlußprobe. Am Marktplaz neben der „Stalla“ wurden Mannschaften und Geräte aufgestellt und durch Staats- und Stadtbehörden inspiziert. Dann ging es mit klingendem Spiel zum Steighaus, wo besonders die Steiger wetteiferten, um



Nach lange vor Beendigung des großen Völkeringens wurde der pflichttreue, umsichtige Kommandant Kollmer der Wehr ent- rufen. Er starb am 20. Juli 1910. Nach ihm waren mit dem Amte betraut Emil Tüngerthal, der am 28. Oktober 22 starb, und Friedrich Grotzer, der im folgenden Jahre aus Geschäfts- rücksichten zurücktrat. Seit 10. November 23 steht an der Spitze der Wehr Oberkommandant Ferdinand Schlimm, ein echter Mannheimer Bürger und Handwerksmeister. In dem letzten Jahre- geht, in dem die Berufsfeuerwehr zu einer machtvollen Stellung emporgewachsen war, in dem der Verkehr infolge der Kraftfahr- zeuge aller Art ungewohnte Dimensionen annahm, mußte auch eine Reorganisation des Wälschwesens in die Wege geleitet werden. Ein engerer Anschluß der Feiwo. Feuerwehr an die Berufsfeuerwehr und der zahlreichen gut geschulten und ausgestat- teten Rohrleitungswehren an die beiden ersteren wurde herbeige- führt, sinnbeilliche Signale und geräuschloser Alarm an- genommen. Als 4 Kompanien der Wehr wurden zu zweien vereinigt, die Mannschaften an den Wehräten der Berufsfeuerwehr nach deren Signalen ausgebildet, jedoch die Feiwo. Wehr un- abhängig in die Besche springen kann, wenn die Berufsfeuerwehr anderweitig nötig wird, oder ein Grokfeuer allein nicht bewältigen kann. Auch unter den neuen Verhältnissen wird dem selbstlosen Bürger, der sich dem Dienste seiner Nebenmenschen widmen will, Gelegenheit geboten sein, seinen Gemeinann zu betätigen und sich in allen Väterdingen, die in dem Wälschpruch ausgedrückt sind: „Einer für Alle und Alle für Einen!“ zu veranlassen zum Wohle seiner Vaterstadt und des ganzen Vaterlandes. Ein herz- liches „Gut Schluß“ und „Gut auf!“ für das nächste Viertel- jahrshundert!

als erste am Dachrand den Wasserstrahl springen zu lassen. Dabei stellte sich dann heraus, daß die erste Kompanie eben die „Erste“, manchmal aber auch die dritte eben die „Dritte“ usw. war. Ein Unfall bei diesem Wettlauf an der Front des Hauses empörte die Zuschauer, daß dieser gefährliche Sport nicht mehr zugelassen wurde. Die Siegerin hatte bei der nächstfolgenden Schlußprobe den Vorzug. Ein Feuerwert, das der Feuerweiser Schmitt abbrannte, beschloß die Übung; dann ging es zum Wankturm mit „Freibier“ aus der Korpskasse. Dabei wurden in acht kameradschaftlicher Weise die Jubilare beschenkt und geehrt. Der jeweilige Oberbürgermeister und der insizierende Bürgermeister wohnten in früherer Zeit dieser Feier meistens persönlich bei, ebenso der Stadtdirektor oder sein Vertreter.

**Meine Feuertaupe**

Am November 1888 war ich vor dem Verwaltungsrat feierlich verpflichtet worden und hatte dem Kommandanten Wirsching durch Handschlag gelobt, die Pflichten eines Herrn. Feuerwehmanns getreulich zu erfüllen. Am 13. Febr. 1888 — es war eine bitter kalte Nacht — klopfte mein Hausvater, Obmann Kestner in K 3, herbei an meine Zimmertür und rief: „Es brennt!“, „So?“ „Sie müssen heraus, Sie sind doch Feuerwehmann!“ „Ach so — oh!“ und weg war er, an die Front. Latendrang durchstürzte mich. In der Aufregung ging das Ankleiden ein wenig umständlich vor sich. Dann eilte ich — vorschrittartig — ohne zu springen, nach dem Marktplatz, um an der roten Laterne auf dem Turm die Richtung des Brandherdes zu erpähen. Aber da kamen schon Stollisten und riefen mir entgegen: „Geh heim, es ist schon aus!“ Ich ließ mich aber — vorschriftsgemäß — nicht heimgehen und eilte der Schmehingerstraße zu. Dort erfuhr ich von heimkehrenden Kameraden, daß das verheerende Element bereits bezwungen sei. Es hatte eine kleine Kieferhütte am Ende der Schmehingerstraße zerstört. Beim nächsten Brand, Dampfplage von Milsstadt u. Wagner (8. III. 1888), gab es schon bessere Gelegenheiten zur Befriedigung meines Latendranges.

**Originale unter den Feuerwehrlenten**

Wenn man mit alten Mannheimer Bürgern, deren Zahl selber schon bedenklich zusammengeschnitten ist, auf die Freiwillige Feuerwehr zu sprechen kommt, so tauchen immer wieder Namen von Feuerwehroriginalen auf, von denen ich einige ermahnen möchte. Da wird vor allem der alte Achtundvierziger, Kommandant Wirsching, genannt. Gleichzeitig erinnert man sich an den „alten Otto“, den Mitbegründer, der 55 Feuerwehrlentenjahre zusammenbrachte und nach bei den „Kostkappen“ gedient hatte. Der Pumpenmeister Hüttel, der die städtischen Pumpenbrunnen mit Geduld und Sorgfalt behandelte, sei auch nicht vergessen. Desgleichen der noch lebende Adjutant H. Stalle, der einmal auf schmucken Kohz zur Probe ritt. Der strenge Adjutant H. u. h. und der schneidige Hauptmann Heß von der Ersten, desgleichen (siehe und freigelegte Hauptmann Ulrich, der „Kommandant“ Stadenhofschütz, Jol. K. A. n. e. r. e. r., der stramme Pumpenmann und Buchhaltermeister Jean Kost und der selbstlose Rechner der Korpskasse, Adjutant Heinrich Rauen, haben sich ein bleibendes Denkmal in den Herzen ihrer einstigen Kameraden und Mitbürger errichtet. Und wer erinnert sich nicht an den kleinen Brannen, runden Tambourmajor Helfenstein?

**Berufsfeuerwehr**

Begründet am 15. August 1891 mit einem Mannschafbestand von 6 Mann und einem Obmann, die im Erdgeschloß des Kaufhauses untergebracht waren, hat sich die Berufsfeuerwehr ausgebaut und geföhrt bis 1920 von ihrem tapferen Brandmeister H. 11. Im Laufe der Zeit parallel mit dem Wachstum der Stadt hat die feine organisierte Behörde der Gegenwart entwickelt, die — in den zweckmäßigen Räumen der Feuerwehlerkaserne untergebracht, mit den modernsten Apparaten ausgestattet und dem Kommando ihres umsichtigen Branddirektors Pauloni seit Juli 1921 untersteht — schon in unzähligen Fällen sich glänzend bewährt hat.

E. Hochmuth.

**Feuerwehrarbeit von 50 Jahren**

In jenen Zeiten war unsere Stadt, die etwa 30 000 Einwohner hatte, nur auf das beschränkt, was sich innerhalb der Ringstraße befand. Die Bürger- und Geschäftshäuser waren meistens zweistöckig, wie heute noch an dem Stammhaus von Schreiber in T 1 und am „Redaktion“ zu erkennen ist. Eine Wasserleitung, ein Wasserwerk und Feuerwehler gab es auch nicht. In jedem Hofe war — oft nicht allzuvweit von der zementierten Pfisthürde — der Wannenkasten gegeben, dessen Deckung mit einem Bretterdeckel verschlossen war, aus dem der hölzerne Pumpenstoß heraustrat. Die einzelnen Straßenzweigungen fanden ähnliche Pumpbrunnen. Das Wasser war hart und kalkhaltig; daher besaßen sich manche Hausbesitzer damit Helms- und Redarwasser in Fässern durch die Stadt zu fahren und den wackelbüssenen Hausfrauen zu 3 Pfg. den Eimer anzubieten. Diese Geschäftsleute, ebenso wie verschleierte Landwirte, die damals noch innerhalb der Stadt ihre Wohn- und Stallungen hatten (s. B. Durier, Dettweiler), mußten stets ein gefülltes, nachts durch eine Laterne leuchtend gemachtes Wasserfaß vor dem Hause stehen haben. Bierbrauer, Wehger, Färber und Seifenstaber waren verpflichtet, im Winter heißes Wasser zu liefern, um das Einfrieren der Abapparate verhindern zu können. Rutscher und Fuhrhalter stellten bei Warm die Pferde zum Transport der Gerüste. Auf dem Forrturm aber, in gleicher Höhe mit der ersten Galerie, wohnte der Feuerwächter. Stündlich machte er die Runde durch die Galerie mochen, um einen etwa ausgetretenen Brand zu erpähen.

Es ist Mitternacht. Tiefe Stille herrscht in Straßen und Gassen. Plötzlich dröhnen einam, fliegende Glockenläute durch die Luft. Der Wächter hat Flammen oder aufsteigenden Rauch gesehen und schlägt mit einem Kläppl gegen die zum Alarm ausgerechnete Ringglocke. Vorher schon hat er nach der Richtung des Brandes eine rote Flagge (nachts eine rote Laterne) ausgeföhrt.

Wähen im schönsten Traum hört der pflichterfüllte Feuerwehmann den wohlbelannten Ton. Einzelne Schläge bezeichnen das A-D-Viertel der Stadt, Doppelschläge das E-K-Viertel, hofde das L-O- und A-lache das P-U-Viertel. Ruch, aber ohne zu springen, eilt er nach seinem Spritzenhäuse. Die Fahrleute haben schon ihre Pferde gebracht und die Wasserlieferanten rufen mit ihren Hähnen nach der Brandstelle. Die Wagen mit den Unfallsleitern und mit den großen Bütten sind bald auch dort, und eben kommt die Spritze daher, neben die die schweren Bütten gestellt werden, in die der Saugschlauch verlegt wird. Der Zapfen vom zuerst eingetragenen Wasserfaß steigt heraus und der behende Strahl schiebt in die Bütte. Bei hohem Rheinwasserstand kann auch aus benachbarten Brunnen gelaugt werden. Sofort fangen die Pompier an zu arbeiten; denn unterdessen sind die schweren Leitern ange stellt worden und der Schlauchführer hat seinen Posten eingenommen. Der erste Wasserbringer mit dem Rheinwasserfaß hat schonmal sein Prämie von 20 Mk. eingeheimst und läßt den zweiten heran der 10 Mk. bekommt. Der dritte und vierte usw. rufen heran; jeder hat 5 Mark zu beanspruchen. Da entsteht ein Tumult. Ein Schlaumeier hat das halbierte Faß schnell zuerfüllt, ist ums Quadrat herumgelaufen und glaubte in der Höhe des Gefasses die zweite Hälfte seines Vorrats als ganz gefülltes Faß hineinzu mögen zu können. Der Hauptmann aber hat geföhnt: Mit Schimpf und Schande geht der Schlauchling ab.

Wo ein Volk glänzender Amelien tummeln sich die braven Wehrlente am Brandort jeht. Die Keller haben wertvolle Prädikate heraus, die Sieger erklennen mit Hakenleitern die obersten Stockwerke und suchen Menschenleben zu retten. — Die Kaminsgeräbe auch alarmiert, desgleichen die Gendarmen und das Feuerwehrlente eine militärische Bereitschaft, die das Abperrn besorgt. — Dann auch das neugierige, sensationlüsternste Publikum hat das Rufen der Tambours und die Signale der Schloßwache vernommen und ist schweigend zur Brandstätte geeilt. Mit dem verheerenden Elemente des Handwerks steigt, in Licht ein feller Turm, den der Eigentümer des Brandobjekts gestiftet hat, oder ein namhafter Geldbesitzer, der unter schmückelhaften Dankesworten der Korpskassier überträgt mich die treue, freiwillig überkommene, gefährliche Arbeit der braven Wehrlente.

**Großbrände in Mannheim in den letzten 75 Jahren**

In den letzten 75 Jahren sind in Mannheim sehr viele Großbrände ausgebrochen, die unter Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgreich bekämpft wurden. Wie wir aus den Akten der Freiwilligen Feuerwehr entnehmen, sind in den ersten 50 Jahren des Bestehens der Wehr allein 131 Brandfälle verzeichnet, an denen sich die freiwillige Feuerwehr mit Lösch- und Rettungsarbeiten beteiligte. Von diesen Großbränden, die die freiwillige Feuerwehr allein bekämpfte, da die Berufsfeuerwehr erst 1891 gegründet wurde und die manchem Alt-Mann-



Magirusleiter in Tätigkeit am Dom zu Ulm a. d. Donau.

heimer noch in Erinnerung sein dürften, seien erwähnt aus der Zeit der ersten 25 Jahre

von 1850—1875:

Das Großfeuer in der Kunstwollefabrik in C 7 am 21. Dezbr. 1857, in der Federnfabrik Kohn in S 1, 19 am 19. Dezember 1858, in der Brauerei Bockler in O 7 am 29. März 1859, in der Brauerei „Alle Pfalz“ in P 2, 6 am 10. Oktober 1868, in der Gummiabrik in der Schmehinger Gärten am 10. Oktober 1867, in den Lagerhäusern in B 7 am 30. Mai 1868, in Magazin von Seither & Kobly in B 6, 26/27 am 1. Oktober 1870, in der Scheuer bei der Jüder-Masinerie am 10. November 1872, in der Pechfabrik Körper in der Redargärten am 7. Juni 1874 und in der Chininfabrik von Böhlinger im Jungbush am 13. August 1874.

**Großbrände in der Zeit von 1875—1900:**

In der Zeit vom 25. bis zum 50jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr von 1875—1900 sind folgende Großbrände verzeichnet: in der Pechfabrik von Propp auf dem Lindenhof am 6. April 1875, in der Pechfabrik von Propp, Lindenhof, am 1. Juni 1876, bei Schreiber Dünkel in G 7 am 3. Januar 1877, in der „Sandluische“ in D 5, 3 am 12. Mai 1878, in der Gummiabrik in der Schmehinger-vorstadt am 5. Juni 1881, in Magazin von Göttinger in H 1, 5 am 8. August 1881, in der Chininfabrik von Böhlinger im Jungbush am 16. August 1881, im Zeughaus am 26. April 1882, in der Werkstätte am Mühlbühlchen am 13. Juli 1884, in der Dampfplage von Wolff & Wagner (Mühlau) am 6. März 1886, in der Federn-



Presso-Photo-Nachrichten-Dienst.

**Die Feuerwehr-Ausstellung auf der Seifele in Diiffeldorf.**

fabrik von Callmann Reis am 23. Juli 1886, in der Malzfabrik von Marx in P 7, 18 am 11. Januar 1887, in der Güterhalle der Lagerhausgesellschaft (Mühlau) am 14. April 1890, im Fabrikabstinent Heinrich Lang in der Schmehingerstraße am 15. Februar 1892, im Fabrikabstinent Heinrich Lang in der Toräderstraße am 1. Juli 1892, in Magazin von Pfeiffer in U 1, 5 am 12. September 1895, in der Druckerei des General-Anzigers in K 6, 2 am 29. Dezember 1895, im Wohnhaus Dörger in M 1, 5 am 20. Dezember 1896, in der Agarrfabrik Kohn & Schmidt in P 6, 1 am 13. Februar 1897, in der Federnfabrik Sch & Kaufmann in der Redarvorstadt am 25. April 1897, in Magazin von Schulz in F 4, 7 am 21. Oktober 1897, im Getreidemagazin von Heymann am Dec-

bindungs-Kanal am 22. Februar 1898, im Schulhaus K 5 am 25. August 1898, im Magazin bei Hoffmeister & Cie., im Jungbush am 23. Januar 1900 und in der Chemischen Fabrik Wegl auf dem Lindenhof am 26. September 1901.

**Großbrände von 1901—1925**

Weiter beteiligte sich die freiwillige Feuerwehr bei dem Fabrikbrand der Parfandamentfabrik in der Redarvorstadtstraße am 28. Juni 1901, bei dem Fabrikbrand der Harzdestillation von E. Wingenroth in der Käfertalerstraße am 27. August 1903, bei dem Fabrikbrand in der Palmfabrik in der Schanzstraße am 24. Septbr. 1903, bei dem Brand des Restaurationsgebäudes des Friedrichsparks am 2. Oktober 1903, bei dem Fabrikbrand der Deckenfabrik Kohn & Co. in der Unterbellung am 6. Oktober 1904, bei dem Brandausbruch in der Mittelstraße 91 am 10. Januar 1906, bei dem Lagerhallenbrand von E. Weikum (Glaabandlung) am Lufsenring am 7. März 1906, bei dem Scheunenbrand der Stadtgemeinde in der Sedanheimerstraße am 13. Mai 1907, an dem Feilschwerbrand von A. Heißbrodt, Gutspächer auf der Friesenheuer Insel am 22. Januar 1909, bei dem Gebäudebrand der Druckerei Kohn in P 7, 4 am 6. Februar 1909, bei dem Getreidehallenbrand der Bahnerwaltung in der Binnenhofenstraße am 14. September 1909, bei dem Fabrikbrand von Heinrich Lang in der Lindenhofstraße am 2. November 1910, bei dem Fabrikbrand bei Marx Kaiser in der Käfertalerstraße am 13. August 1911, bei dem Fabrikbrand von Brown, Boerl & Cie. in der Scheibenstr. am 25. September 1913, bei dem Futtermittelabstinentbrand von A. Wolf & Co. in der Binnenhofenstraße am 1. Februar 1914, bei dem Fabrikhallenbrand der Fa. Heinrich Lang in der Emil Heidestraße am 14. April 1915, beim Brand in der Wasserwerkstraße am 25. Juni 1915, beim Brand in der Hofenstraße in Käfertal am 18. Juli 1916, beim Brand der Pumpenfabrik von Marx Kaiser in der Käfertalerstr. am 12. Oktober 1916, beim Fabrikbrand von Brown, Boerl & Cie. in der Scheibenstraße am 13. Juli 1917, beim Fabrikbrand in der Chem. Fabrik H. Gohlschmidt in der Mühlheimerstraße am 17. Mai 1918, beim Gebäudebrand in O 7, 22 am 16. September 1918, beim Fabrikbrand der Gemürzmühle von G. Lang & Co. in der Binnenhofenstraße am 25. Januar 1919, beim Brand in O 6, 11 am 22. Februar 1919, beim Lagerhausbrand des Lagerhauses Ludwigshafen am 25. Mai 1919, beim Fabrikbrand von Gehr. Keuling in der Rheinstraße am 27. Mai 1919, beim Fabrikbrand der Spiegelfabrik in der Sandhofenstraße am 20. Juni 1919, beim Stall- und Scheunenbrand von A. Wehe, Landwirt in Sandhofen am 11. Juli 1920, beim Fabrikbrand der Faserstoffwerke Landauer in der Friesenheimerstraße am 25. Februar 1921, beim Scheunenbrand im Scharhof am 27. März 1921, beim Fabrikbrand der Chemischen Fabrik Böhlinger & Söhne in der Sandhofenstraße am 2. Mai 1921, beim Holzbrand in der Chemischen Fabrik Holz Wüthel in der Mühlheimerstraße am 28. Oktober 1921, beim Lederfabrikbrand Biedermann in K 1, 19 am 30. März 1922, beim Scheunenbrand in der Fährstraße Redarum am 28. Juni 1922, beim Fabrikbrand Heinrich Lang Emil Heidestraße am 15. August 1922, beim Lagerhallenbrand in der Rheinstraße am 31. Mai 1923, beim Brand in der Schönerstraße in Sandhofen am 29. September 1923, beim Brand in der Dorfstraße in Sandhofen am 11. Juni 1924, beim Lagerhausbrand in der Mühlheimerstraße in Rheinau am 12. Juni 1924, beim Brand in der Aufrichterstraße in Rheinau am 10. September 1924, beim Dachstuhlbrand in der Schillerstraße in Freudenheim am 1. Oktober 1924, beim Kohlenlagerbrand in der Höländerstraße am 27. September 1924, beim Brand in der Mühlheimerstraße Rheinau am 1. März 1925, beim Brand in der Rutenstraße am 29. Juli 1925.

Außer diesem der Brandstatistik entnommenen Auszug sind noch eine sehr große Anzahl von Brandfällen zu verzeichnen, die ohne die Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr von der Berufsfeuerwehr allein bekämpft und gelöscht wurden. Jedenfalls aber geht schon aus diesem Auszug hervor, daß die freiwillige Feuerwehr jederzeit bereit war, in höchster Not und Gefahr Hilfe und Rettung zu bringen. Die Wehr hat diese Tradition bis auf den heutigen Tag hochgehalten.

**Eine Erinnerung an 1903**

Zum 50jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim, das am 20., 21. und 22. Juni 1903 stattfand, wurde die Festchrift mit folgendem Festgruß eingeleitet:

Wenn schrankenlos das Feuer flammt  
Und friedlich hille Bürger schreikt,  
Wenn des Signalhorns heiter Ruf,  
Die Mühen aus dem Schlafe weckt,  
Sieht schnell bereit das kleine Heer  
Von Mannheims mutiger Feuerwehr!

Einer für Alle und Alle für Einen!  
Dieser Gedanke soll stets uns vereinen.  
Haltend reich' Einer dem Andern die Hand!  
Hoch Vaterstadt! Hoch Vaterland!

**Große Feuerlöschübung am Zeughaus**

Anlässlich ihres Jubelfestes will die Freiwillige Feuerwehr Kenntnis von ihrer Schloßerleiheit durch eine Übung a. h. abgeben, die am Freitagmorgen am Zeughaus stattfand. Die anstehende Aufgabe lautet folgendermaßen:

Durch unbekannte Ursache ist im 1. Obergeschloß des als Museum und Behalt dienenden Zeughauses ein Feuer entbrannt, das erst verhältnismäßig spät bemerkt wird. Das Feuer findet an den vielen Holzelementen des reichhaltigen Innens, infolge starken Rauches, der durch die dämmenden Ritze, Schube, Beisetzungen usw. entsteht, kann sich das Feuer nicht schnell ausbreiten und wird niedergebott, bis die Türe zum Aufzug durchgebrannt und dadurch für Luftzufuhr gefahrt ist. Jetzt greift das Feuer rasch nach den oberen Stockwerken über. Es herrscht harter Nordwind.

Die Berufsfeuerwehr wird durch Weiler D 6 alarmiert. Der Anruf verläuft infolge der starken Verqualmung des Zeughauses und der Räume äußerlich schwierig und kann nur mit Hilfe der Wassermaschinen vorgetragen werden. Da große Gefahr für das ganze Gebäude und seinen wertvollen Inhalt sowie infolge sehr starken Rauches auch für die Nachbarschaft und insbesondere für das Theater besteht, läßt der Branddirektor sofort sämtliche Abteilungen der Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr alarmieren. Gleichzeitig bezieht er die erhöhte Alarmbereitschaft für die Fabrikfeuerwehren von Benz u. Cie., Bam. Kellstoff, Boehringer u. Söhne, Brown, Boerl u. Cie. und die Feuerwehr des Hauptbahnhofes.

Beid nach Einsehen der ganzen Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr wird ein zweiter Brand in Mannheim gemeldet, zu dem der Mannschafsmann und eine Motorlinie abgeschickt werden. Hierdurch und infolge des erdamerien Anrufes wird die Gefahr immer bedrohlicher, jedoch der Branddirektor auf die erhöhte Alarmbereitschaft stehenden Fabrikfeuerwehren zurückgreift und diese sofort nach Eintreffen einleitet. Die Berufsfeuerwehren der Stadt Ludwigshafen und der Badischen Anilin- und Soda-fabrik in Ludwigshafen werden gleichzeitig in erhöhte Bereitschaft versetzt. Rote Flaggen bedeuten Feuer; schwarze Flaggen Rauch.

Bemerkungen: Durch diese Übung soll gezeigt werden, daß die freiwillige Feuerwehr, die an den Gerüchten der Berufsfeuerwehr ausgebildet ist, diese im Brandfälle wirksam unterstützen kann. Die Anwendung der Rettungsleitern stellt die Beranna von wertvollen Gegenständen des Reiches dar. Um jeden Verfallenden in dem festbaren Gebäude zu verhüten, wird der ganze Anruf treuen durchgeführt. Nach Beendigung werden sämtliche angelegten Schlauchleitungen auf dem Wege vor dem Zeughaus Wasser abgeben, um zu zeigen, welche Wasserleitungen man zur Verfügung gehabt hätte. Anschließend werden drei Dreieckler (Handbetrieb, elektrischer Auszug, benziniembarer Auszug) einander gegenübergestellt, um den Aufbauern die Entschloßung und den Fortschritt im Vortrieb zu zeigen. Desgleichen wird eine überdebelannte Dampfmaschine (Feuerweh-Pompe) mit einer neuzeitlichen Automotilmaschine in veranschaulicht Aufstellung gebracht. Zum Schluß werden sämtliche Rohrtrassen der Berufsfeuerwehr und die Abzüge bei der Lebung beteiligten Gerüchten an den Aufbauern vorbeiföhrt.

# Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

## Wirtschafts- und Börsenwoche

Regierungstrife / Englischer Streik und deutsche Kohlenindustrie / Kredit / Gebührenermäßigung der Mannheimer Banken / Industrie / Börse

Die deutsche Regierungstrife wurde so rasch beendet wie der englische Generalstreik, dessen Urheber ebensowenig wie die der deutschen Regierungstrife dem deutschen Volk, der englischen Arbeiterklasse keinen Dienst erwiesen, sondern nach dem Urteil englischer Gewerkschaftsführer, die Gewerkschaftsarbeit um ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen haben. Dabei ist die bedeutendste Veränderung im englischen Volkswirtschaften in der neuen Macht der englischen Arbeiterpartei zu erblicken! Durch sie ist der Liberalismus Wirklichkeit geworden, die früher starke Partei der Liberalen auf eine kleine Gruppe vermindert, so daß die Opposition heute zwischen Konservativen und Arbeitern sich abspielt. Die Partei-Politik deckt sich mit der Devise im englischen Königswappen: *Dienst am Staate*. Sie fordert Dienst an der Nation anstelle des *Wohlfühlens*. Manche deutsche Parteien könnten von ihr lernen. Der am 3. Mai ausgebrochene Generalstreik kam am 13. Mai durch eine geschickte Einigungsformel zum Abbruch. Was auch in Deutschland zu begrüßen war, denn jeder Tag englischer Generalstreik bedeutete einen Exportausfall für uns nach England von rund 4 Millionen  $\text{M}$ .

Der Geldmarkt ist weiter recht stillig geblieben. Trotz der zunehmenden Spekulationslagen und steigenden Depositenrenten in der Hauptsache aber immer noch nur Dank der Ausland-entzügen. Aber auch an inländischen Anleihen sind allein im Jahre 1926 bis jetzt rund 780 Mill.  $\text{M}$  aufgenommen worden. Da die ausländischen und inländischen Anleihebeiträge nicht immer sofort ihrem endgültigen Verwendungszweck zugeführt werden können, „schwimmen“ sie im Markt und vermindern das Angebot an kurzfristigen Geld. So waren auch die Anleihen zum Markt leicht zu überwinden. Tagesgeld stellte sich heute auf etwa 4-55 v. H., Monatsgeld auf 5,5-6,5 v. H., je nach Laufzeit. Der Privatdiskont blieb bei geringen Umsätzen unverändert 4 v. H. für beide Sichten.

Dieser Geldverhältnissen Rechnung tragend hat auch die Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, in ihren Gebührenlisten eine entsprechende Ermäßigung einzutreten zu lassen, die sich, wenn nicht unterrichtet sind, in der Höhe von 1 v. H. bewegt.

Das Rationalisierungsprinzip, das in der gemeinsamen Gründung des westlichen Montantrustes mit 800 Millionen Grundkapital seinen Ausdruck findet, fängt an anderen Stellen bereits an, sich zu bewähren. Während der Stahltrust noch mit seiner Finanzplanung beschäftigt ist und sich dem Ansehen nach mit der Abfertigung des Inlandmarktes in Anspruch zu nehmen, wie man wenigstens aus mit den Großbanken schwebenden Verhandlungen über einen Betriebsmittelkredit von 150 Mill.  $\text{M}$  annehmen muß, während außerdem die Firma Düren, Keck u. Co. einen Auslandskredit von 250 Mill.  $\text{M}$  vermittelt hat, hat die bereits „rationalisierte“ Rillgruppe *Acherleben-Salzdahlbach-Weltreger* schon eine große Zunahme ihres Bruttogewinnes und eine relative Verminderung ihrer Ausgaben zu erzielen vermocht, so daß Dividenden von 10 und 12 v. H. vorgeschlagen werden konnten. Das schlagendste Beispiel aber war der in dieser Woche veröffentlichte Bericht der V. G. Farbenindustrie AG. Die darin vereinigte sechs deutschen Großfirmen haben einen Rohertrag von 165,56 gegen 144,06 Millionen, also eine Steigerung von rund 24,5 Millionen ausgewiesen, während die Unkosten nur von 44,09 auf 45,20, also nur um 1,11 Mill.  $\text{M}$  gestiegen sind, so daß eine Dividendensteigerung von 8 auf 10 v. H. vorgenommen werden konnte. Die Börse hat diesen Abschluß sehr günstig aufgenommen und Fortwerts entsprechend im Kurse hinaufgeführt. Stimmführend wirkte dabei auch die von uns gebrachte Meldung mit, daß der Anilintrust nummehr auch die Fortwerts Mülheim vorm. A. Leonhardt u. Co. übernehme, deren Kapital von 2,7 Mill. sich in der Hauptsache im Besitz der Konzernfirma Leopold Casella u. Co. G. m. b. H. in Frankfurt befindet und wobei gegen nom. 3000  $\text{M}$  Aktien der Gesellschaft nom. 2000  $\text{M}$  Farbenindustrie-Aktien getauscht werden sollen. Weiter war von der Errichtung einer Kunstseidefabrik in Venetien und einer Fabrik zur Gewinnung des Automobilbetriebsstoffes Katalin die Rede. Gleichgroßes Interesse wendet sich den Werten der Elektro-Industrie zu.

Die Börse war unter diesen Umständen die ganze Woche hindurch zurechtstimmig gestimmt. Zu der Aufwärtsbewegung tragen allerdings nicht zuletzt größere Käufe für französische und belgische Rechnung bei, die zum Teil über Holland und die Schweiz geleitet wurden, weil sich das dortige Kapital angezogen der dauernden Währungs-Berücksichtigung aus der Landesnotula retten will. Automobilwerte lagen ruhig bis auf Daimler-Aktien, für die einmal wieder die bevorstehende Vollversammlung mit Benz angeführt wurde und von denen die Börse außerdem wissen wollte, daß Verhandlungen wegen Übernahme eines größeren Aktienpostens durch eine omerkanische Gruppe schweben. So ging die Börse am Wochenenschluß in voller Zurechtstimmigkeit in die Pfingstferien.

### Süddeutscher Waren- und Produktenmarkt

In der abgelaufenen Woche haben günstige Erntennachrichten aus Amerika, vergrößerte Welterschiffungen und verstärktes Angebot in Manihotbas und in neuem Winterweizen auf den Markt gebracht. In England hat das Ende des Generalstreiks nicht die erwartete Nachfrage nach nasser Ware gebracht, weil sich der Handel und die Mühlen in Voraussicht der Entwicklung reichlich im Voraus eingelegt hatten. Immerhin glaubt man, daß diese Vorräte stark zusammengeschrumpft sind, so daß England ebenso wie der Kontinent in absehbarer Zeit wieder als Käufer im Markt auftreten müssen. Nach englischen Angaben rechnet man damit, daß der Kontinent bis zum August hin noch 11.700.000 qrs. einzuführen haben wird. Das führende Fachblatt schätzt die Anfahrts aller Einfuhrländer an Weizen und Reis für Mai-August auf 26.500.000 qrs. und nimmt die Weltzufuhren mit nur etwa 25.000.000 qrs. an. Diese Zahlen, die eben nur als Schätzungen zu bewerten sind, würden naturgemäß eine starke Preisgrundlage für Getreide alter Ernte ergeben. An dem Ernteertrag in Europa sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten; die deutsche Ernte ist namentlich für Roggen auf Sandböden nicht zuviel vermindert. Gelaut wurden im Wochenverlauf nur vereinzelte rheinischschwimmende Partien, dagegen wurde auf spätere Termine fast nichts gehandelt. Wenn man auch der Ansicht ist, daß nach den Preisen der Bedarf wieder etwas mehr einsehen muß, so bleibt das Geschäft doch zunächst in Abwartung der weiteren Entwicklung sehr klein und die Preise sind leise abgebrüht. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. Manihotbas I. per Mai, 16,35-16,50  $\text{M}$ ; desgl. II 15,90  $\text{M}$ ; desgl. III 15,35-15,50  $\text{M}$ . Juni-Abladung stellte sich 10 Cents, Juli-Abladung 15 Cents billiger. Für Komlos II wurden gefordert per Juli 14,15-14,25  $\text{M}$ , per erste Hälfte August 14,00  $\text{M}$ ; per August 13,55-13,95  $\text{M}$ ; für Red Winter II, per August, 14,25; für Baril, 77  $\text{M}$ , fällig in Rotterdam 15,00  $\text{M}$ , alles cfr Rotterdam. Baruso, 76  $\text{M}$ , fällig in Rotterdam, war mit 14,75-15,00  $\text{M}$  cfr Mannheim angeboten. Austral-Weizen hat sich am besten gehalten, weil davon sehr wenig angeboten wird, so daß nahe Ware gesucht blieb. Verlangt werden 18,80-18,90  $\text{M}$ , transborde Antwerpen bzw. lebendgedeckter Dampfer 16,50  $\text{M}$  cfr Rotterdam. Russischer Weizen wurde, je nach Qualität, mit 15,50-16,40  $\text{M}$  cfr Mannheim angeboten, südrussischer Ustima, 75/76  $\text{M}$ , kostete 16,00  $\text{M}$  cfr Mannheim.

Das Geschäft in Roggen blieb lustlos, die Forderungen waren leicht abgelehnt. Western II, auf Abladung Juni-Juli, bedang 10,00  $\text{M}$ , Plata-Roggen, fällig in Rotterdam, 10,40  $\text{M}$ , beides cfr Rotterdam. Das Gerstengeschäft ist infolge Schlußes der Rälgerlei-Kampagne so gut wie beendet; Inlandgerste kommt kaum noch an den Markt. Danau-Gerste, mit 3 v. H. Beleg war zu 9,90  $\text{M}$  cfr Ab. angeboten.

Das Hafergeschäft ist sehr ruhig geworden, inländische Ware ist von 20,50-22,00  $\text{M}$  auf 20,50-21,50  $\text{M}$  zurückgegangen; Weizen clipped wurde mit 9,25  $\text{M}$  cfr Rotterdam angeboten. Auch das Malzgeschäft lag ruhig. Schwimmende Partien waren zu 8,00  $\text{M}$  cfr Ab. erhältlich. Neuer gelber Plata-Mais, kurzfristig in Antwerpen, kostete 8,50  $\text{M}$ , auf Abladung Juni-Juli, Juli-August, August-September, 7,85  $\text{M}$  cfr Rotterdam toten.

Im Weizenmarkt fehlt es an Kaufkraft und man glaubt, daß erst nach den Feiertagen sich wieder etwas Bedarf zeigen wird. Verlangt werden für die 100 Kg. Weizenmehl, Spezial 0, 41,75 bis 42,25 (Borwode 42-42,50)  $\text{M}$ , Roggenmehl, 60 proz. 30,50  $\text{M}$ , 70 proz. 29,00  $\text{M}$ , für norddeutsches Roggenmehl, 65 proz. 27,50 bis 28,00  $\text{M}$ ; 60 proz. 25,50  $\text{M}$  und für Roggenauszugsmehl 32,00 bis 32,25  $\text{M}$ , franto Mannheim. Rogmehl war bei 14,50  $\text{M}$  erhältlich.

Der Futtermittelmarkt lag flau. Die Mühlen haben ihre Forderungen für Mehl um 50  $\text{M}$  pro 100  $\text{M}$  ermäßigt. Heute folgte keine Mehl pro 100  $\text{M}$  8,80-9,00  $\text{M}$ , grob 9,25 bis 9,75  $\text{M}$ , Futtermehl 11,00  $\text{M}$ . In Trockenmehlen sind die Vorräte bei den Fabriken kleiner geworden. Es sind anscheinliche Partien nach Norddeutschland und nach dem Elbich verkauft worden zu etwa 10,75-11,00  $\text{M}$  die 100  $\text{M}$ . Prima Malzkeime blieben behauptet, geringere Sorten nachgedrückt. Futtermehlen sind gegenüber der Vorwoche um 25-50  $\text{M}$  die 100  $\text{M}$  in Preise billiger geworden.

Am Hopfenmarkt ist die Stimmung ruhig. Am Hauptmarkt überwiegen die Zufuhren den Umsatz. In Baden hopft sich einiges Geschäft in elassischen und jugoslawischen Hopfen zu 430-440  $\text{M}$  pro Ztr.; auch wurde aus Baden eine Partie bayrischer Hopfen nach dem Rheinland zu 450,00  $\text{M}$  der Zentner verkauft. Die jungen Hopfenpflanzen sind infolge der kalten Witterung zurückgeblieben; auch werden aus Bayern Klagen über ein Geshweden der Hopfenblätter und Ueberhandnehmen des Ungeziefers laut.

Das Malzgeschäft hängt vollständig von der Witterung ab. Bisher haben die Brauereien infolge des kalten Wetters der letzten Wochen im Einkauf wieder sehr zurückgehalten; es würde sich umgekehrt ein Witterungsumschlag sofort im Geschäft auswirken. Für 1a Malz blieben die Forderungen von 44-45,00  $\text{M}$  pro 100  $\text{M}$ , behauptet; geringe Malze sind noch Markt verhandelt; auch das Geschäft in Brennmalz, wofür je nach Qualität 32-35,00  $\text{M}$  pro 100  $\text{M}$  gefordert werden, stagniert zurzeit vollständig.

Am süddeutschen Tabakmarkt sind von den Pflanzern 1926er Einlagetabake in der Preisliste von 65-68  $\text{M}$  der Zentner umgekehrt worden. In 1926er Schneidetabaken sind die Vorräte nicht mehr nennenswert und die Preise dafür höher. Das kalte Wetter hat ungünstig auf die jungen Pflanzen eingewirkt, so daß diese in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Rippen sind wieder zu bisherigen Preisen gesucht geblieben, die Abgeber zeigten sich jedoch zurückhaltend.

Georg Haller, Mannheim

**II: Allgemeine Rentenbank, Lebens- und Rentenversicherungs-AG in Stuttgart.** Die Gesellschaft weist für 1925 in der Lebensversicherungsabteilung einen Antragszugang von 48,7 (43,5) Mill. Reichsmarksumme aus. Gegenüber dem Stand am Schluß des Vorjahres (37,5 Mill.  $\text{M}$ ) ergibt sich eine Verdoppelung der Versicherungssumme. Der Ueberfluß beträgt bekanntlich 502.000 (290.438)  $\text{M}$ , wovon rund 419.377 (210.000)  $\text{M}$  den Versicherten zugewiesen werden. Diese Zuweisung ermöglicht es l. S. 1927 den Lebensversicherungen eine Dividende von 25 v. H. der Tarifprämie, den Rentenversicherungen von 15 v. H. der Rente zu vergüten. An die Aktionäre werden 35.489 (47.980)  $\text{M}$  verteilt, was für die St. eine Dividende von wieder 10 v. H. des eingezahlten Kapitals bedeutet.

**III: Roggenrentenbank AG, Berlin.** Die beantragten Satzungsänderungen wurden genehmigt. Danach lautet die Firma in Zukunft *Roggenrentenbank AG*. Die Änderung bedarf noch der Zustimmung des Reichsrates und soll erst ab 1. Okt. d. J. gültig sein. Das Stimmrecht der St. wurde vom 8. auf das 5fache herabgesetzt.

**IV: Erweiterung des Montantrustes.** Das unter Führung der Dresdener Bank und der Deutschen Bank stehende Stützungs-Konföderation und die Verwaltung der Betr. Stumm G. m. b. H. teilen mit: „Der Verkauf der Stumm-Aktien an der Eisenwerk AG, Abteilung Niederreineische Hütte in Duisburg, der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke AG in Langendreer mit Abteilung Alfeld, Wiltener Aufstahlwerk, Eisenindustrie zu Wenden und Schwerte in Schwerte, der Norddeutschen Hütte in Bremen-Ostfriesland an den Montantrust ist loben perfekt geworden. Die Bedingungen sind dergestalt, daß hiermit die feinerzeit zugunsten des Stumm-Konzerns eingeleitete Stützungs-Aktion erledigt ist.“

**V: Schnellpressenfabrik Heidelberg AG in Heidelberg.** Der Gesellschaft wird der auf Antrag einer Rinderheit nur zwei Monate zurückgestellte Vergleichsvorschlag, der entsprechend der allgemeinen Regelung in der Rahn-Gruppe eine Befriedigung der Gläubiger mit 30 v. H. vorsieht, in einer der demnächstigen Gläubiger-Versammlungen abwärts vorgelegt werden, da die in der Zwischenzeit vorgenommene Prüfung der Verhältnisse nicht die Möglichkeit eines besseren Angebotes ergeben hat.

**VI: AG für Federstahl - Eisen- und Stahlwerk Hoch.** Die Mehrheit des Aktienbesitzes der AG für Federstahl-Industrie vorm. A. Hirsch u. Co. in Kassel ist auf das Eisen- und Stahlwerk Hoch AG in Darmstadt übergegangen, das als Rohstahlfabrik seit langem mit der Federstahlindustrie in Geschäftsverbindung stand. Der Betrieb der Federstahlindustrie wird umgestellt und eine neue Verwaltung bestellt, die die durch den bisherigen Verlust nur insgesamt 818.395  $\text{M}$  nennende Zusammenlegung des AG nicht in der vorgezeichneten Weise im Verhältnis von 2:1, sondern in schärferer Form, mindestens 3:1 durchzuführen, doch soll auch ein Zusammenlegungsverhältnis von 4:1 in Betracht kommen. Die Beratungen schweben noch.

**VII: Geschäftsaussicht bei Mannesmann-Mulag AG in Aachen.** Die Verwaltung hat beim zuständigen Amtsgericht die AG beantragt. Wie l. St. mitgeteilt wurde, geriet im April d. J. die auf dem Gebiet besonders der Lastautofabrikation bedeutende deutsche Fabrik in Zahlungsunfähigkeit. Die Verwaltung hat sich ein bis zum 15. Mai laufendes Moratorium von den Gläubigern gewähren lassen, ohne daß es möglich war, die Verhandlungen wegen Abschlußes eines außergerichtlichen Vergleichs durchzuführen, so daß zur Anwendung eines Konkurses die Verwaltung AG beantragte. Das Verlangen an den Staat geht dahin, der Gesellschaft einen Reichskredit von ungefähre 8 Mill.  $\text{M}$  zur Verfügung zu stellen, damit sie in den Besitz der nötigen Mittel zur Abdeckung von Schulden und für Betriebsmittel gelangt.

**VIII: Württ. Möbelfabriken Schildbach u. Cie AG in Stuttgart und Kirchheim a. T.** Der RR. beschloß, von der Verteilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1925 abzusehen. Bei vorläufiger Bewertung der Bestände und nach Schaffung eines Deckerevontes von 30.000  $\text{M}$  wird der noch verbleibende Reingewinn von

### Verringerte Aktivität des Deutschen Außenhandels

Die reine Wareneinfuhr im April zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78 Mill.  $\text{M}$ . Die Einfuhr an Lebensmittel und Getränken ist um 48 Mill.  $\text{M}$ , die an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 25, die an Fertigwaren um 5 gestiegen. Die Einfuhr an Gold und Silber ist dagegen um 36 Mill.  $\text{M}$  zurückgegangen. Bei der Ausfuhr ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 144 Mill.  $\text{M}$  festzustellen, das ist etwas mehr als die Zunahme im März gegenüber dem Februar ausmachte (140 Mill.  $\text{M}$ ). Wenn auch die Fertigwareneinfuhr entsprechend ihrer Bedeutung an der Gesamtzufuhr an dem Rückgang hauptsächlich beteiligt ist (mit 89 Mill.  $\text{M}$ ), so hat sie jedoch nicht die ganze Zunahme des Monats März gegen Februar eingeht (122 Mill.  $\text{M}$ ). Sie liegt mit 597 Mill.  $\text{M}$  nicht nur über dem Monatsdurchschnitt 1925 (552 Mill.  $\text{M}$ ), sondern zeigt auch abgesehen von dem Rückgang gegenüber März, eine Steigerung gegenüber den Vormonaten. Die Ausfuhr an Rohstoffen weist eine Abnahme gegenüber dem Vormonat um 38 Mill.  $\text{M}$ , die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken um 17 Mill.  $\text{M}$  auf.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 47,8 Mill.  $\text{M}$ ; daran sind hauptsächlich Getreide (mit 23,2 Mill.  $\text{M}$ ), Reis (mit 13,3 Mill.  $\text{M}$ ), Getreide, Hülsenfrüchte und pflanzliche Öle und Fette.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 25,4 Mill.  $\text{M}$  auf. Gestiegen ist die Einfuhr an Mineralien, Gesteinen und Dolomiten, Bau- und Kuppelholz, Eisen und Stahl. Die Textilrohstoffe zeigen dagegen eine Einfuhrabnahme (um 5,9 Mill.  $\text{M}$ ).

Die Einfuhr an Fertigwaren ist um 4,5 Mill.  $\text{M}$  gestiegen. Die Einfuhr an Textilfertigwaren weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 4,9 Mill.  $\text{M}$  auf, die sich fast gleichmäßig auf Baumwoll- und Woll-Garne und Gewebe verteilt. Die Einfuhr an Halbwertszeugnissen und Eisenwaren ist nahezu unverändert geblieben. Die

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 16,9 Mill.  $\text{M}$ . Daran ist Weizen mit 10,5 Mill.  $\text{M}$  beteiligt. Es wurden ausgeführt (hauptsächlich gegen Einfuhrzölle) an Weizen 26.740 Ds., an Roggen 200.193 Ds.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 37,6 Mill.  $\text{M}$  auf. Daran sind die Textilrohstoffe mit 7,5 Mill.  $\text{M}$  beteiligt. Abnahmen zeigen ferner nicht-alkoholische Säurearten, schwefelsaurer Ammoniak, Holzschliff und Zellstoff.

Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 89,1 Mill.  $\text{M}$  festzustellen. Die hauptsächlichsten Abnahmen entfallen auf Textilfertigwaren mit 34,1 Mill. (darunter hauptsächlich Gewebe aus Baumwolle und Wolle), Maschinenzugmaschinen und Eisenwaren mit 7,4 Mill.  $\text{M}$ , Leder, Papier und Papierwaren, Maschinen mit 5,9 Mill.  $\text{M}$ .

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 35,7 Mill.  $\text{M}$ , ebenso ist die Ausfuhr um 1,4 Mill.  $\text{M}$  zurückgegangen.

Id. 24.000  $\text{M}$  auf neue Rechnung vorgetragen. Für 1924 wurden auf 104.390  $\text{M}$  Reingewinn 7 v. H. Dividende verteilt.

### Geschäftsaussichten und Konkurrenz im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaussichten wurden teils angeordnet; aufgehoben waren den Engros-Haus „Hanja“ Heinrich Goldforn G. m. b. H., Textilwarengroßhandlung in Mannheim, N 2, 3 (Zwangsverwalt. rechtskräftig), Georg Kahmeyer Nachf., Inh. Emil Hans, Weiß- und Wolllwaren in Mannheim, G 2, 24 (Nachdem Zwangsvergleich Rechtskraft beschieden hat).

Verlangert: Bad. Fließpapier-Gesellschaft m. b. H. B 6, 32. (bis 12. 7. 26.).

### Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Die Betätigung des Publikums an den hiesigen Börsen hat erheblich nachgelassen, ein Umstand, der wohl nornnehmlich auf die allgemeine Konstitution dieses Marktes und die Entziehung führender Werte (wir verweisen auf den Zusammenschluß des Winterrothberg-Konzerns) zurückzuführen ist. Schwere Kohlenzüge wurden nach dem Bericht des Bankhauses Gebr. Stern, Dortmund und bei Berücksichtigung verschiedenerlei gestaut und zeigen bei Umsätzen von 300  $\text{M}$ , Enald, König Ludwig und Langendrohm Belegungen von 100  $\text{M}$ , Klitzere und kleine Werte, von denen mehrfach Diergardt, Wilhelmine-Reisler, Graf Schwerin und Caroline gehandelt wurden, gleichen per Saldo ihre Verluste wieder aus. Caroline Magnus wurden sogar 100  $\text{M}$  über ihrem legitimen Aktienkurs aufgenommen. Kohlenaktien wurden unter Bevorzugung von Niederreineische Bergwerk und Adler Bergbau i. v. H. höher genannt. Am Markt der Braunkohlenwerte kamen einige Umsätze in Michel und Jankus Aktien auf wenig veränderte Preisgrundlage zustande.

Am Kalkmarkt wurde die herrschende Geschäftstillung durch plötzlich einsehende Käufe in Gumpel- und einzelnen Burbach unterbrochen. Von ersterem fanden Siegfried-Giesen und Ringstahl-Hindenburg Beachtung, die 500  $\text{M}$  bzw. 300  $\text{M}$  höher bezahlt wurden. Alse und Friedrichshofa vermochten sich um 100  $\text{M}$  zu verbessern. Von Burbachwerten waren Bolkensrode und Bolkensrode begehrt, die bei lebhaftem Beschwochsel 50  $\text{M}$  höher notierten. Dr. Wilhelm Sauer-Werte konnten ihre vorwöchentlichen Kurse nur knapp behaupten. Von der Salzdetfurth-Gruppe waren die Heimboldsbahnen, Reußelstedt und Thüringen verschiedentlich begehrt; ihre Kursnennungen liegen etwa 80  $\text{M}$  höher. Winterohallmerie zeigen geringe Besserungen, die jedoch bei schweren Werten über 100  $\text{M}$  nicht hinausgehen. Kalkaktien verzeichnen uneinheitlich. Während Adler Kalk auf den enttäuschenden Bericht 4 v. H. nachgab, vermochten Kalkindustrie einen Gewinn von 1 v. H. und Krügerhaff einen solchen von 2 v. H. zu verbuchen.

### Berliner Metallbörse vom 21. Mai

| Preise in Reichsmark für 1 Kg. |           | 20.       | 21.                 |           |           |
|--------------------------------|-----------|-----------|---------------------|-----------|-----------|
| Elektrolyt Kupfer              | 131 1/4   | 131 1/4   | Aluminium in Barren | 2.40-2.50 | 2.40-2.50 |
| Mattmetall Kupfer              | —         | —         | Zinn ausl.          | —         | —         |
| Zinn                           | —         | —         | Zinn ausl.          | —         | —         |
| Wolfram (W. W.)                | 6.40-6.50 | 6.40-6.50 | Antimon             | 1.25-1.30 | 1.25-1.30 |
| (St. Berl.)                    | —         | —         | Wismut              | 1.25-1.30 | 1.25-1.30 |
| Wismut                         | 5.90-5.95 | 5.90-5.95 | Eisenerz für 1 Qr.  | 62-60.3   | 60.0-61.0 |
| Aluminium                      | 2.35-2.40 | 2.35-2.40 |                     |           |           |

London, 21. Mai Metallmarkt (An St. J. d. eng. i. v. 1010  $\text{M}$ .)

| 20. 21.                   | 20. 21.                  |
|---------------------------|--------------------------|
| Rupier Kasse 56.35 56.45  | Belgisch 61.50 61.25     |
| do. 3 Monat 57.25 57.25   | Rußl. — — —              |
| do. Elektrol. 64.75 64.50 | Zinn Kasse 267.50 267. — |

Frachtmärkte in Duisburg-Ruhrort vom 21. Mai

Das Geschäft an der heutigen Börse war nicht besonders rego. Die Frachten für Exportkohlenreihen blieben auf dem letzten Stand, während die Frachten für Bergreihen ab Ruhrort um 10 bis 15  $\text{M}$  pro Tonne zurückgingen.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwart

Vorausichtige Witterung: für Sonntag bis 12 Uhr nachts ziemlich heiter, mäßig warm, vereinzelt gewitterartige Strichregen.

Montag: vorwiegend heiter, etwas wärmer.

# Aus Zeit und Leben

Neue Mannheimer Zeitung :: Mannheimer General-Anzeiger

1926 Samstag, den 22. Mai

126

nahe dem sie schilbert, wie die Menge des versprochenen Christli barnte und wie man an diesem Tag alles, was der Herr uns versprochen, Wirklichkeit wird:

„Er ist's, er ist's; die Flamme zündt  
Es lebet Haupt; wach munderbares Streifen,  
Was durch die Wägen quillt und rucht.“

Wir überflogen eine ganze Reihe Dichter, die aus dem Reichard  
— Sowohl Dichtern und „Pflingsten“ zu nennen, worin der Reiz der  
Erde und das Drängen der grünenden Natur in allen Teilen des  
Lebens wird:

„Und jeden Abend kamst du so aufzuziehen:  
Du suchst ins Dorf hin, was die Gloden wollen,  
Du gehst ins Freie,  
Der Rauch der Hütte umarmt die Erdenträume  
auf, Seele, auf!“

Und Erinnerung ist auch, das rheinischen Paul Joch „Sankt  
menschen“, der dieses lehrreiche tolle Naturerlebnis von der grünen  
Landschaft befragt:

„Und wenn der Gloden Planet in allen Sprachen:  
Ihre Pflingstplatanen jügendlich über den bewaldeten  
Gehäusen, die den Traum mit Tag und Tat verknüpfen.“  
Ganz im biblisch-biblischen Geist lautet Hans Bergmann in  
seiner bekannten „Gaugelharmonie“ unter: „Was dem Gang noch  
Genuß“ mögen hier die Zeilen eingepflegt sein:

„Und da kommt in keiner gälischen Aug'  
Ein hoher Wanderer auf sie zu:  
Er redet mit euch! — Wie in Platanen  
Nacht sie mit ihm den alten Weg geschnitten,  
Wandeln wie trunken selb' Hand in Hand,  
und süßen weiten Auges in das Land,  
bis alle seine Taten springen ließ:  
Ihr schweben mit ihm durch das Paradies.“

In einer Variation mit einem Liebeserlebnis, da der Dichter das  
erste Mal des Wählens in der Erinnerung führt, bringt Karl  
Hentzel dieses so in die Reime:

„Durch deinen Leib Pflingstplatanen fuhr  
Der Geist der lebenden Natur:  
Ihr redet in den Augen,  
Wir kommen Wand auf Wand  
Und schloffen uns umfänglich  
Von freien Herzgebunden.“

Wie ein barockes Kirchenlied mutet die „Pflingstfeier“ von Wile  
helm Georg Conrad an:

„Heller Geist, des Waldes Quelle,  
sprühend löse deine Quelle  
durch des Trübnißs tiefe Nacht,  
Ist in Brand der Tränen Herzen,  
soß sie rein, gleich Wälderzungen,  
hannu auf in heller Nacht.“

„Pflingstgedicht“ nennt sich eine Dichtung des verstorbenen Karl  
Ernst Knorr, des Besenheimer Waldpflanzers:

„O Geist! du bist des Döckertreffs geliebter Grund,  
Dein Sein verleiht wohl manches Lied aus Dichtermund:  
Du bleibst verborgen selbst dem letzten Tag.“

„Pflingstgedicht“ nennt sich eine Dichtung des verstorbenen Karl  
Ernst Knorr, des Besenheimer Waldpflanzers:

„O Geist! du bist des Döckertreffs geliebter Grund,  
Dein Sein verleiht wohl manches Lied aus Dichtermund:  
Du bleibst verborgen selbst dem letzten Tag.“

„Pflingstgedicht“ nennt sich eine Dichtung des verstorbenen Karl  
Ernst Knorr, des Besenheimer Waldpflanzers:

„O Geist! du bist des Döckertreffs geliebter Grund,  
Dein Sein verleiht wohl manches Lied aus Dichtermund:  
Du bleibst verborgen selbst dem letzten Tag.“

## Pflingstmorgen

Von Marie v. Ebner-Eschenbach

Auf Bergeshöhen schneehoch,  
Auf grünen Hügel, weitgestreckt  
Erhebt die Alpenregion;  
Die inneren Züge hebt  
Der junge Baumgewächs und hebt  
Und hebt in Dufte von neuem.

Er trägt in ungeschwinder Luft  
Der aus dem Felsenbrunn  
Und blühend Leben weht sein Rauch  
Im jungen Baum, im niedern Strauch  
Im fernem jurtigen Hohl.

Und denken, wo die Wiege liegt  
Im Säuglingsarm, da schmerzt und steigt  
Der weichen Schwärm und Zinnen,  
Wie sich im hohen Grate regt  
Und hoch geschäftig sich bewegt,  
Und kommt mit seinen Stämmen!

Es steigt die junge Erde frei  
Immer gleich einem Dämon  
Im Wald der hohen Tannen,  
Die Wälder steigt durch die Luft  
Auf goldenem Gefieder.

O Welt soll Glanz und Sonnenlicht,  
O rüstlos werden, holdes Sein,  
O höchsten Reichthums Fülle!  
Und dennoch, ach — vergeblich nur  
Ist Schwerm in Schwebelstille.

## Aus der deutschen Pflingstgedichtung

Von Karl Demmel

Man lieber haben die großen stählernen Rüste die Dichter an-  
gerufen. Im Mittelalter vielleicht noch mehr als heute, wo vielfach  
diese Dichtungen zu ersten an sich mehr als Gespensterrichtungen  
gelten. Man denke da nur an die unglückliche Poeme in den Lager-  
gedichten. Doch kann man wohl überlegen sein, daß die hier mit-  
getheilten Dichtungen rein als Kunstwerke zu werden sind, wofür auch  
schon die Namen der Verfasser bürgen. War im Mittelalter ihre  
Dichtung meist geistlich, so sprang doch heute trotz der darin enthal-  
ten tiefen religiösität immerhin etwas die Weltlichkeit mit. Und  
weshalb ist es auch nur die Natur, die das überirdische Konzept zu  
Pflingstgedichten aufkommen läßt. Denn Pflingstgedicht bedeutet ja uns allen  
das selbe, was die Natur über uns kommt, so auch der heilige  
Geist der großen Dreieinigkeit.

Wir wollen hier nicht von der literarischen Dichtung reden: diesmal  
wollen wir die heutigen Dichter zu Worte kommen. Natürlich  
wäre es unmöglich, hier ein solches Gedicht anzuführen zu wollen.  
Aber das ist uns wohl in keinem Augenblicke „Reinliche Pflingst“ eine  
sehr schöne Pflingstgedichte. „Pflingst“, das liebliche Wort war ge-  
kommen, vornehmlich diese hier nur in den, so wie wir mit  
Pflingstgedichten der Art des Gedichtes vor dem König einfallen  
soll. Eine kleine Gegenüberstellung des Weimarer Klammers be-  
trifft sich nur Pflingstgedicht, hat aber mit dem Geist an sich wenig  
Berührungspunkte und lautet:

„Unter halb verwehten Wägen  
Schiff der Erde Grund so still;  
O wie lieb es ihn erlernen,  
Was ich ihm vertrauen will.“

Oben wurden dieses Gedicht,  
Es verborst, das junge Blut;  
Aber Liebe, wie Herr Dreingit,  
Nähert ihre Pflingstgedicht.

Das ist keineswegs ein solches Liebesgedicht, was Grotze ge-  
schrieben hat. Die Dichte ist ihrem „Pflingstgedicht“ das heilige  
Gedicht des Liebesgedichtes gelassen. Dieses ist nicht möglich werden,

## Autographen berühmter Musiker

Bei Karl Ernst Henrich in Berlin werden von 1. Juni 1926  
an Autographen von 2000 Musikern, Komponisten, Sängern und  
Instrumentalisten, die in der Musikgeschichte eine Rolle gespielt  
haben, zum Verkauf angeboten. Die Autographen sind in 10  
Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten, 2. Sängern, 3. Instrumentalisten,  
4. Musikwissenschaftler, 5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger,  
7. Musikinstrumentenbauer, 8. Musikinstrumentenreparatur,  
9. Musikinstrumentenhandel, 10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

Die Autographen sind in 10 Kategorien eingeteilt: 1. Komponisten,  
2. Sängern, 3. Instrumentalisten, 4. Musikwissenschaftler,  
5. Musikpädagogen, 6. Musikverleger, 7. Musikinstrumentenbauer,  
8. Musikinstrumentenreparatur, 9. Musikinstrumentenhandel,  
10. Musikinstrumentenmuseum.

## Warum Keger Ehren doktor der Medizin wurde

Es erregt kein Wunder, daß Keger gerade von einer  
medizinischen Fakultät (es war die von Jena) den Titel „Doktor  
Ehrens“ erhielt. Man bestürmte ihn beiseits mit Fragen,  
weshalb er diesen Titel erhalten sollte.

„Ich glaube, man hat es aus Dankbarkeit getan“,  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in  
seinem Leben. „Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den  
man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“  
sagte Keger bei wahrhaftig nicht wortlos genug in seinem Leben.  
„Aber es ist ein sehr ehrenvoller Titel, den man nicht leicht bekommt.“

Kernantwort: Dr. F. H. H. H.

Das Hauptmotiv in der Kunst von Wagner...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Das Fingerringe in der Kunst

von Wagner (Graf)

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Ein uralter Fingerring

von Wagner (Graf)

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Die Fingerringe sind ein Symbol... Die Fingerringe sind ein Symbol...

Mannheimer Musik-Zeitung

Die Entwicklung zum modernen Lied

von Oscar Reiz

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

Die Entwicklung zum modernen Lied... Die Entwicklung zum modernen Lied...

### Tagungen

#### Badische Kriegsblindentagung

Am Mittelpunkt der 16. Landesversammlung des Bezirks Baden vom Bundes erblindeter Krieger in Karlsruhe stand ein Vortrag von Leubstückenoberlehrer Reiser aus Rieblingen, der über das Thema: „Unsere Forderungen im Lichte psychologischer Beobachtungen“ sprach. Der Vortragende betonte es bitter, daß die Versorgung und Fürsorge für die Kriegsblinden immer noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Drei wichtige Forderungen stellen die deutschen Kriegsblinden an die Reichsregierung und an den Reichstag und zwar: Die Gewährung einer Blindenzulage, die Gewährung der erhöhten Pflegezulage bei Verlust eines wichtigen Sinnes (Geruch — Geschmack — Gehör) und endlich die Gewährung der Hinterbliebenenrente an sämtliche Witwen von Kriegsblinden. Das heutige Versorgungsrecht sei sehr mangelhaft und enthalte gegenüber den Kriegsblinden manche schwerwiegende Härten. Durch den Verlust des Augenlichtes sei der Kriegsblinde nicht nur der Verlust aller seiner Sinnesindrücke beraubt, eine Verschämmerung dieses Zustandes bedeute in erhöhtem Maße den Verlust des Geruchssinnes. Für diese Blinde, die ohne Führung gehen, sei der Geruchssinn der einzige Wegweiser. Die erhöhte Pflegezulage für den Verlust des Geruchssinnes müsse unbedingt gewährt werden. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Redners, der die Unterschiede zwischen den Kriegsblinden (Späterblindeten) und den Friedensblinden (Blindgeborenen), darlegte. Die Gebührentaxation ist bei beiden Teilen weitestgehend verschieden. Die Sterblichkeit unter den Kriegsblinden sei verhältnismäßig groß. Eine angemessene Blindenzulage soll dazu dienen, den Kriegsblinden in den Stand zu setzen, eine Pflegeperson zu halten. Einen höchlich tiefen Eindruck machten die folgenden Worte, die der Vortragende den Frauen der Kriegsblinden widmete.

Tagung der Reichsbahninspektoren und -Ammänner  
Vorige Tage fand in Freiburg i. Br. die diesjährige Tagung des Reichsbahninspektoren und -Ammänner statt, die von 70 Vertretern aus allen Tei-

len Landes besucht war. Zur Begrüßung der auswärtigen Gäste veranstaltete die Ortsgruppe Freiburg im Restaurant Fahrenberg einen Herrenbierabend, auf dem vorzügliche musikalische und gesellige Genüsse unter Beteiligung eines Quartetts des Männergesangsvereins Freiburg und humoristische Vorträge geboten wurden. Die sachlichen Beratungen, die im Kurhaussaal stattfanden, nahmen nahezu den ganzen Sonntag in Anspruch. Sie wurden eingeleitet durch einen eingehenden Bericht des 1. Vorsitzenden Fröhlich-Mannheim, über die umfangreichen Arbeiten im abgelaufenen Geschäftsjahr. Einmütig wurde von den Vertretern die aufopfernde und rastlose Tätigkeit des Hochbezirksverbandes anerkannt. Wenn der Erfolg nicht immer den Erwartungen entsprochen hat, so lag dies ausschließlich an den ganz besonderen Verhältnissen, hervorgerufen durch die Veranschlagung der ehemals badischen Staatsbahnen, die Veranschlagung der Deutschen Reichsbahn und die besonderen Reparationsleistungen des neuen Reichsbahnunternehmens in Höhe von nahezu einer Milliarde Mark. Allen den daraus resultierenden Mühen und Sorgen der Beamenschaft wurde erneut in zahlreichen Entwürfen und Beschlüssen Ausdruck verliehen, an denen der feste Wille zu erkennen ist, an den getätigten Mühen festzuhalten und unermüdet eine Besserung anzustreben. Der bisherige Hochbezirksverband wurde einstimmig wiedergewählt und als nächster Tagungsort Baden-Baden bestimmt.

### Gerichtszeitung

\* 5. Schöffengericht Freiburg. Der Vorsitzende des Betriebsrates der Firma Köhlin, Baumgärtner u. C. in Eberach hatte auch die Leitung der von der Firma für die Arbeiter errichteten Lebensmittellieferung inne. Der Verkauf erfolgte ein in der Fabrik beschäftigter Friseur. Beide ließen sich im Verlauf der letzten zwei Jahre eine Reihe von Unterzahlungen verschulden kommen. Der Betriebsratsvorsitzende entnahm nach und nach aus der Kasse etwa 700 Mark. Der Verkäufer nahm öfters Waren ohne Bezahlung mit nach Hause und verschenkte auch solche an andere Frauen. Der Betriebsratsvorsitzende, der unermesslich seines Amtes entbunden und entlassen worden war, wurde vom Schöffengericht Freiburg zu drei Monaten und der Friseur zu zwei Mo-

naten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.  
\* Amtsgericht Darmstadt. Der 43 Jahre alte Georg Freund aus Ginsheim bei Mainz, Vater von sechs Kindern, ist trotz seiner mäßigen Familienverhältnisse dem Trunke ergeben. Nach einem ansehnlichen Festgelage begab er sich in ein fremdes Haus. Die jungverheiratete Tochter des Einwohners glaubte, jemand aus der Familie sei heimgekommen. Mächtig erkannte sie in dem obersten Stock den Angeklagten, der ihr mit offenem Messer drohte. Sie stieß die Treppe hinab, kam zu Fall und schädigte sich dadurch. Freund gab an, in seiner Trunkenheit in das falsche Haus geraten zu sein. Allein das Gericht schenkte ihm keinen Glauben, denn er hatte in dem Zimmer alles durchwühlt. Später fand man bei ihm Gegenstände, darunter auch Uhren, die aus einem Diebstahl im Vorjahre herrührten. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt, aber wegen seiner traurigen Familienverhältnisse sofort auf freien Fuß gesetzt.  
\* Schwurgericht Kaiserslautern. Einen leichtfertigen Weineid hatte der schon mehrfach vorbestrafte 21jährige Blauer Peter Kernen aus Odenbach geschworen. Vor dem Amtsgericht Lauterbach hatte er eidlich ausgesagt, die Rubelbörse, die in einer Nacht durch Ausschüßungen von Rentenbesitzern und Verkäufern von Staatsanleihen erschüttert worden sei, nicht zu kennen. Es konnte ihm jedoch das Gegenteil nachgewiesen werden. Der Angeklagte war nicht geständig. Das Gericht verurteilte ihn wegen Meineids zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und dauernder Eidesunfähigkeit.  
\* Amtsgericht Kaiserslautern. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge hatte sich der 27 Jahre alte Händler Herrm. Blättler von Kaiserslautern zu verantworten. Er hatte in der Nacht vom 22. auf 23. Januar 1926 vor der Wirtschaft „zum Königstier“ den Blattenlegermeister Michael Thiel gestochen, jedoch dieser hinfiel und sich eine Schädelerkrankung zuzog, die den Tod des Thiel herbeiführte. In seiner Anklageerzählung der Staatsanwaltschaft den Antrag auf Körperverletzung mit Todesfolge stellen und beantragte nach § 223 wegen vorsätzlicher Körperverletzung 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen vorsätzlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

**SULIMA FLIP CIGARETTE**

Etwas Außergewöhnliches für jeden Raucher!

**ALTER'S MOBEL** UND KUNSTGEWERBEHAUS ELISABETHENSTR. 34 DARMSTADT 4386

zeigt in seiner **Sehenswerten Ausstellung**

ca. 90 komplette Muster-Zimmer für jeden Geschmack in einfachster bis zur reichsten Ausführung in außergewöhnlich vorteilhaften Preislagen

Kataloge stehen kostenlos zur Verfügung - Kompletter Innenausbau Prosektierung durch erste Architekten in eigenem Atelier

**Engelhorn & Sturm Mannheim**

Leinwand-Abteilung  
feine Herren-Maas-Schneiderei  
In- u. ausländ. Stoffe im Lusschnitt.

**Möbel**

|              |                                   |       |
|--------------|-----------------------------------|-------|
| Küchen       | echt pichelpine komplett          | 175.- |
| Schlafzimmer | poliert, m. echt Marmor, komplett | 425.- |
| Speisezimmer | echt Eiche komplett               | 475.- |
| Herrenzimmer | echt Eiche komplett               | 445.- |

Bad. Möbel u. Betten Industrie  
**Graff**  
Mannheim, Schwetzingenstr. 34/40

**Unübertroffen** IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST **Kavalier-Extra**

DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL  
UNION-AUGSBURG

**Wir müssen räumen!**

Unser Verkaufsalon im Schloß (ehemalige Reithalle) muß geräumt werden. Um an den Umzugskosten zu sparen und unsere großen Lagerbestände zu verringern, ab heute **Große Preisermäßigung**

Beste Gelegenheit zum Einkauf von 4308

Küchen, Schlafzimmern, Speise- u. Herrenzimmern, Stühlen, Tischen, Polsterwaren, Metallbetten, Einzel-Möbel etc.

Wir machen auf unsere **günstigen Zahlungsbedingungen** ganz besonders aufmerksam.

**Hausrat G.m.b.H.**

Gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- und Lahnggebiet früher **Badischer Hausrat**.  
Schloß rechter Flügel (ehemalige Reithalle) zwischen Haltestelle der Elektrizität; Bismarckstr. u. Schloßgaststr.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

**C.M.S. CAMEZA**

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich in Glanz garantiert echt.

CARL MEZES & SOHN A.G.  
Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1765  
NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.  
In jedem Warenhandelsgeschäft vorrätig

5 tägige Reise nach **PARIS** und zurück für nur RM. 00.- u. RM. 125.- III. Klasse ab Saarbrücken inkl. volle Verpflegung (3 Mahlzeiten) Autotouren u. Schweizerführung. Nächste Reise 12. Juni. Programm beim Reisebüro Alpina, Mannheim, Schwetzingenstr. 20 \*4332

Ein Vergnügen eigener Art ist und bleibt die **Neckar-Fahrt**. Vereins- und Schülerfahrten zwischen Heilbronn und Mannheim werden jederzeit ausgeführt. 22601 Große bequeme Fahrten. Mäßige Preise. Tel. 55 A. Leuthner, Jagdsfeld a.N.

**Heidelberger Reit-Institut**  
Ecke Kirchstr. Bergheimerstraße Haltestelle Linie 1

Erstklassig. Pferdmaterial zum Schul- und Ausreiten.  
Vorkriegspreis

Das Komitee **Heidelberger Reiter-Verein** zur Errichtung von Reit- (Geschäftsstelle im Reit-Institut) u. Fahrschulen in Baden. Fernspr. 13.

**Die Zeitungs-Anzeige** ist das beste und billigste Werbemittel

**Vermietungen**

Schön möbl. Zimmer m. 2 Bett, an 2 Betten od. Tamen bis 1. Juni zu vermieten. \*4307 J. 1, 18, 2. St. bei Bah.

Gut möbl. schönes Zimmer an best. sol. Herrn per 1. Juni zu verm. \*4307 S. 6, 18, 2. St. Halz.

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. Komp. Möblierung. S. 3. St. bei Bah. \*4317

**HEIRAT!**

Sehr hübsch, Geschäftsmann, 27. u. anständig, freier, ledig, Naturfreund, wänscht mit gleichem Alter anhänglicher Frau, ohne Kind im Alter von 40-50 Jahren, in Verbindung zu treten im Deutl. \*4309 Etwas Vermögen erwünscht. Angewandte F. C. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat. Heirat. Heirat.



Wo ist . . . ?

Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

Johannes Buh hätte sie küssen können — — —
Situational! Warum durfte er nicht den Kronleuchter
angünden!

Mit seltsam gemischten Gefühlen blickte Johannes Buh dem
Auto nach. Ein tübher Stadtwind war aufgekommener. Er fröstelte.
„Ob man den Fall „Nationalbank“ nicht besser einem alten
Kommistriminalisten übertragen hätte? Vermutlich die Gewohn-

Während herrschte er die ganze Seite.
Es klopfte. Ein Wachmeister trat ein mit der Meldung:
„Ein Fräulein Garski ist draußen — — In der Sache „Na-

„Ich lehne mich nicht erst“ sagte Dora (das war der erste Hieb.
Er hatte ihr keinen Stuhl angeboten). „Ich möchte nur etwas ab-

„Inhaber dieser Bescheinigung ist der Generaldirektor der Na-
tionalbank, Herr Sigurd Rahusen.“
Seht erst verhandelt der Assistent. Er zögerte. „Natürlich gehört
ein Stempel auf dies Dokument, aber — —

5. Kapitel.

Kriminalassistent Buh verbrachte eine schlechte Nacht. In seinen
Träumen erschienen zwei Sigurd Rahusen, die sich beide lächelnd
um Dora Garski bemühten. Endlich kaufte der eine dem andern die
Hausdame für 700 000 Mark ab, worauf beide Bankdirektoren, der

PFINGSTEN 1926

Statt Karten

Olga Braun
Max Rothschild
Dr. med.
Verlobte

Luzern Danzberg
Frankenstr. 12 II Mannheim, E 3, 15

Statt Karten

Friedel Marfin
Max Mild

U 4, IIa Käferfaherstr. 190

Als Verlobte grüßen
Susanna Blust
Alfred Schmidt

Mannheim Pfingsten 1926

Gertrude Weyerich
Georg Weidenauer
Verlobte

Mannheim Lampertshelm a. Rh.
Pfingsten 1926

Luise Knapp
Karl Schönig
Verlobte

K 3, 9 Lange Röderstr. 4
Pfingsten 1926

Statt Karten

Johanna Reuling
Georg Löffler
Verlobte

P 6, 6/7 Pfingsten 1926 K 2, 17

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen
Maria Egner
Oscar Schütt
Verlobte

Feudenheim Ziefenstr. 41 Mannheim Riedfeldstr. 27
Pfingsten 1926

Statt Karten

Marga Eisenrauf
Toni Ank
Verlobte

Ludwigshafen a. Rh. Mannheim
Fährstr. 3 J 2, 22

Statt Karten

Luise Strauss
Arthur Metz

Richard Wagnerstr. 46 Dalbergstr. 17
Pfingsten 1926

Max Blicksilber
Helene Blicksilber
geb. Silbermann
Vermählte

Pfingstsonntag, den 23. Mai 1926.
K 3, 2a \*4434
Trauung: Hauptynagoge 12 1/2 Uhr.

Rudi Winkler
Anni Winkler
geb. Sium

Vermählte

Pfingsten 1926
Schwalzingerstr. 150

Weidner & Weiss
N 2, 8 Fernsprecher 1170

Die günstigste Bezugsquelle
für Wäsche- und Brauf-
Ausstattungen

Eigene Werkstätte im Haus

Caravelly's Cigaretten
erinnern an die
besten
Importen
der
guten, alten
Zeit.
Favoritas 53 • Corona 104
Specials 64 • Bouquet 124
Lama 83 • Imperial 154
• Gräfin Jageborg 63

Verkaufsleitung Leo Hirschberg & Co., Frankfurt a. H.
Postschließfach 649 Telefon Hausa 3145, 1708
Telegrammadresse: Elhaco Frankfurt/Main. S101

Marie Woerner-Braner

Gold- und Silberwaren
Bestecke

C 1, 5 1 Treppe C 1, 5

Erna Schönberger
Philipp Gellert
Verlobte \*4787

Pfingsten 1926

Mannheim Mannheim-Feudenheim
S 6, 31 Hauptstr. 142

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Hans

zeigen hochachtungsvoll an

Jakob Richter u. Frau

geb. Metzger

z. Zt. Heinrich Lenz-Krankenhaus

Mannheim, 17. Mai 1926
An der Schwalzstr. 55. \*4891

Als 522

Verlobte

gehen wir sogleich zu

MOEBELHAUS PISTNER

Q 5, 17/19 Tel. 750

Drucksachen für die gesamte Indu-
strie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, R. 6, 2

# FÜR DIE MAIFEST-TAGE

## Gute Mannheimer Gaststätten

**Reith's WeinhausHütte**  
Q 3. 4 Q 3. 4

— **Ersklassige Küche** —

**Ersstes Haus am Platze**

**Park-Hotel**

**Feines Weinrestaurant**  
mit ersklassiger Küche.

**„Badenia“**  
C 4. 10 am Zeughausplatz C 4. 10

**Ersklassige Küche**  
**Vorzüglich. Mittagsfisch**  
von Mk. 1.20 an

Gutgepflegte Weine offen und in Flaschen  
**Wilhelm Kestl.**

**Arche Noah**  
F 5, 2 Tel. 747

Besbekannte Küche  
la. Pfälzer- und Mosel-Weine  
zu zivilen Preisen.

**Carl Stein.**

**Weinhaus Olympia** P 2. 5 Tel. 1067

**Weinhaus Wolf** B 2. 4 Tel. 85

**Erskl. Küche**

**Prima Weine u. sonst. Getränke**  
**Tanzkapellen**

Inh. Frau Charl. Wolf — Emil Schoenfelder

**Kath. Vereinshaus**  
**Bernhardushof**  
K 1. 5a K 1. 5a

**Mönchinger Bier und Münchener Bier**  
**Prima Weine**  
**Treffpunkt der Festteilnehmer**

**Weinhaus Keller**  
C 3. 20 C 3. 20

**Bekannt für gute Küche**  
**und prima Weine**

Großes Nebenzimmer

**Waldpark Restaurant**  
**„am Stern“**

Heute abends ab 7 Uhr und Pfingstmontag  
ab 5 Uhr bis 12 Uhr

**Tanz**

auf der neuen Diele im Garten.  
Pfingstmontag  
**Frühschoppen - Konzert**  
Mittag- und Abendfisch Tel. 2800

**Pfingst-Feiertage**

abends 8 Uhr abends 8 Uhr

**Humorist und Vortragskünstler**  
**Erich Rawitz-Riwatz**

**Konzert**

**Café Roland B 2. 10**  
neben der Theaterkasse.

**Weinhaus Rüdiger F 4.1-2**  
Tel. 7881 Tel. 7881

bietet das Beste in Küche und Keller

Ausschank des beliebten  
**Dorimunder Union Pilsner**

**Spanisches Weinhaus Malaga**  
Tel. 10724 Schwetzingenstr. 57 neben Kander

**Pfingstfeierlage**  
**Großes Konzert.**  
der The Imperial-Jazzband-Kapelle  
(Samstag, Sonntag und Montag)

Im Ausschank nur naturweine, direkt import.  
Weine in großer Auswahl. la. Pfälzer Weine.  
Haus-Spezialität:

**Amonillado Weißwein** **Frühlingsbowle**  
mit Früchten

**B. Vila.**

**Neueröffnung**

**Condiforei-Café Beizler**  
Käferlestr. 3 gegenüb. Weinheimer Bahnhof

**Samsdag abend 6 Uhr mit Konzert**

ff. Condiforei-Waren, la. Bohnenkaffee etc.  
billige Preise.

**Café Beizler, früher H 3, 21.**

**\* Weinhaus \***  
**Schwarzer Stern**

gegenüber d. K 5-Schule Haltest. Linie 1 u. 2

**Gutes bürgerliches Weinkel**

Ausschank offener u. Flaschenweine  
ersier Firmen.

Warme Küche. Abends Konzert.

Das  
**Kondiforei-Café**

**Carl Beizler**  
Telephon 6019 a 3. 21

**Gemüthliches Familien-Café**  
abends geöffnet.

# Pfingsten

# Eichbaum-Doppel-Bock

**Verein für Pferdezucht**  
Mannheim — Sandhofen — Scharhof.

**Pfingstmontag, 24. Mai, nachm. 1/23 Uhr**  
auf dem Rennplatz  
(ehem. Luftschiffhafen) Sandhofen

**Grosses öffentliches**  
**Pferderennen mit Totalisator**  
und Restaurationsbetrieb mit niedrigst  
gehaltenen Eintrittspreisen. 4272

**Thermalkurort Baden (Schweiz).**  
**Bade-Hotel Jura - Bernerhof.**

Die unerbittlich heilung bringenden Thermalbäder für Gicht,  
Rheuma, Frauenleiden, Knochenbrüche usw. im Hotel selbst.  
Sonnig und hell an der Zimmer gelagert, modern und komfortabel eingerichtet.  
Diegetenen. Selbstbrennende Butterfächer. Günstige Pensionsbedingungen. 6245

Multiserielle Prospekte durch den Belfiger: L. Flogerzi-Mannsen.

**Molkenkur-Heidelberg**  
Bergbahnstation Fernsprecher 253

**Restaurant u. Kaffee l. Ranges mit eigener Konditorei**  
Weltberühmter Aussichtspunkt

Mache besonders auf meine großen und kleinen Säle, speziell auf meinen  
neuerbauten Spiegelsaal, zur Abhaltung von Festlichkeiten aufmerksam.  
5245 **Heinrich Damm.**

**Großwäscherei Peter**  
Käfertal Tel. 2278

**Pfundwäsche**  
Troeken jeder Posten für sich, schonend  
mit Seifensäfte gewaschen, per Pfund

**25 Pfg.** 5102

**Stärk- und Bügel-Wäsche**  
billigst. Freie Abholung.

**Geldverkehr**  
**Hypotheken gelder**  
an erster Stelle durch  
H. K. 60 an der  
Käferlestr. 6, Tel. 3778.  
6247

**Hypotheken-**  
**Kapital**  
auf erhalt. Grundstücke  
zu sehr günstigen  
Bedingungen zu vergeben.  
Häuser, Alleen, Gärten,  
Jugend-Quart. 07. 26.  
Telephon 1418 4102

Weniger in Schenkung,  
ist die Darlehen von  
**Mk. 150.**  
bei hohen Zinsen und  
Sicherheit. Kuch. 107.  
H. K. 60 an der  
Käferlestr. 6, Tel. 3778.

**Juwelen Modernes Lager**  
**Platin** Neuanfertigung  
**Goldwaren** Umänderung  
Reparaturen  
schnell, gewissenhaft, billig

**H. Apel** Mannheim, 0 7, 15  
(Laden) Heidelbergerstr.  
nächst dem Wasserturm, seit 1903.  
Telephon 7055. 4292

**Pallabona-Puder**  
reinigt und entfettet das Haar au  
trockenem Wege, macht schöne  
Friseur, besond.  
geeignet für **Bubikopf**  
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu  
haben in Dosen von M. 1.- an in  
Preise-geschäften, Parfümerien  
Nachgeschm.  
weise zurück. Drogerien und Apotheken. Em13

**Fahnen**  
aller Art

**Vereins- und Festbedarf**  
**Ehrenpreise, Abzeichen**  
**Heidelberger Fahnenfabrik**  
**Zweigstelle C 2, 19**

**Grosser Preisabschlag**  
in  
**Musikplatten**  
Platten zu 75, 95, 2.-,  
2.50, 3.50

Größe Auswahl. S17  
Verzeichnisse gratis.

**Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab**  
Mannheim, K 1. 5b, Ludwigshafen, Wredestr. 10a.

**Unterricht**  
**Englisch!**  
1. 50  
Französisch!

**Privat-Wöchnerinnenheim J7 27**  
Gute lauchl. Verpflegung bei mäßiger Berechnung  
4286

**Ingenieurschule**  
**Technikum Altenburg-Th**  
STAATSPRÜFUNG  
Maschinenbau - Elektrotechnik -  
Elektromechanik - Bauwesen  
Prüfungsort: im Süd-Ostern Prog. auf Wunsch

**Familienheim**  
für kleine Kinder vom frühesten Alter bis zu  
5 Jahren zu Hause u. Erholungsheim für  
Pfarrhaus Laubach i. Oberhessen  
Herrn Weibel Haaf. 1077. 4241/4242/4243/4244